

November 11/85 1,50 DM F 2835 E

Weltkreis-Verlags-GmbH Postfach 920, 4040 Neuss 1

# elan

DAS JUGENDMAGAZIN

Israel \* Anne Haigis \* Gedichte  
Die 3 Tornados \* Wattenmeer  
Aktionen für Frieden und Arbeit



Unter

elan-Redakteur  
bei Reagans Terroristen

Mördern





# Gesichtspunkte

ALSO NOCHMAL:  
HURRA DER AUFSCWUNG  
IST DA!!



TIEF UNTEN IM WASSER JEDOCH:



DIE FURZFISCHE!

Zwei Eisbären gehen durch die Wüste. Da sagt der eine:  
"Hier muß es aber mächtig geschneit haben." —  
"Wieso?" — "Na, so wie die hier gestreut haben!"

Das Schnitzel ist zäh wie Leder. Wütend säbelt der Gast  
daran herum. Schließlich gibt er's auf und läßt den Wirt  
kommen. "Nehmen Sie das Schnitzel zurück", sagt er to-  
tal verärgert. — "Jetzt nicht mehr, mein Herr", antwortet  
der Wirt, "Sie haben es ja völlig verbogen."

"Sind das französische oder deutsche Eier?"  
"Warum? Wollen Sie sie essen oder sich mit  
ihnen unterhalten?"

"Herr Müller, sehen Sie den  
Hubschrau er da oben? Seit  
einer Viertelstunde steht er  
da in der Luft, ohne sich zu  
rühren!" "Tatsächli h! Es  
wird ihm doch wohl nicht das  
Benzin ausgegangen sein?"

"Herr Ober, was wollen denn  
die vielen Menschen an mei-  
nem Tisch?"  
"Sie hatten doch einen Auf-  
lauf bestellt."



Paßt mir nicht! Paßt mir  
nicht! Mir paßt auch vieles nicht,  
aber bekeilige ich Sie viel-  
leicht damit?!

## Chic, jung, gebildet, Kreditkarte: Raisa stiehlt Nancy die Schau

First Lady bekommt neues Image für den Gipfel verpaßt  
Neue Post 1. 10. 85

Talkzeit

## Führung durchs Weltall auch im Ferien-Angebot

WAZ-Aktion findet großes Leser-Echo

WAZ 11. 6. 85

## Lieber Malbücher und Buntstifte statt nur Pommes mit Matsche

WAZ 17. 9. 85

## Schuhindustrie drückt der Schuh

Noch kommen 80 von 100 Paaren aus dem Ausland

WAZ 13. 9. 85

18.23 Die Sportschau  
Auslösung Tod des Monats  
19.15 Programmvorschau

Stern Nr. 43

## Gespräch mit

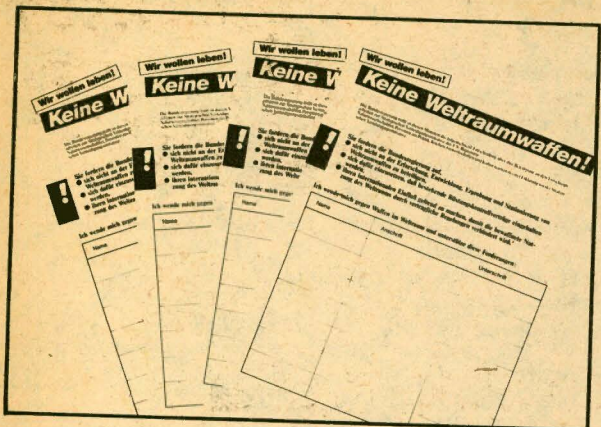
## Ersatz-Gorbatschow?

...ad US-Präsident... zu-  
wenden.  
Bis dahin wird sich der US-Präsident mit  
Grundlageninformationen über die UdSSR,  
Hintergrundberichten von Sowjetexperten  
und Videofilmen mit Reden Gorbatschows be-  
schäftigen. Möglicherweise, so berichtete die  
„Washington Post“ gestern, werde Reagan die  
auf insgesamt neun Stunden geplanten Ge-  
spräche mit dem Kremichef sogar in einer  
Probe mit einem „Ersatz-Gorbatschow“ durch-  
spielen.

BR 7. 10. 85



# Leserforum



## Lehrreiche Geschichte

Ich finde es mutig, daß eine junge Frau sich öffentlich dazu bekennt, abgetrieben zu haben. Vor allem so offen, wenn auch nach Jahren, über die Hintergründe zu schreiben. Die Darstellung aber, daß ihr Partner, den sie als Freund bezeichnet, sie im Stich gelassen habe, gefiel mir so nicht. Ich glaube vielmehr, daß er im Grunde, wie auch sie selbst, sich überfordert fühlte. Er und sie hätten auch wissen müssen, daß ihr Verhütungsmittel nicht zuverlässig genug ist. Also, ganz schön leichtsinnig gewesen. Ich glaube aber dennoch, daß es eine lehrreiche Geschichte ist. Zum Schluß noch eine Frage: Warum schreiben deutsche Liedermacher (wie Hannes Wader, Dieter Süverkrüp, Franz-Josef Degenhardt usw.) nicht über solche Probleme ein Lied. Probleme, die uns Jugendliche neben Frieden und Arbeit auch bedrücken?

**Darko Zidov-Schullenberg**  
Düsseldorf



aus elan 9/85

Auch die Artikel zum Thema Frieden und Arbeit. Aber uns sind ein paar Verbesserungsvorschläge eingefallen: In der elan muß mehr über gelaufene Aktionen berichtet werden. Außerdem meinen wir, daß Ihr beim Ansprechen von persönlichen Problemen (z. B. „High sein – frei sein?“, „Zum ersten Mal miteinander geschlafen“), mehr auf deren Ursachen eingehen müßtet. Am meisten vermissen wir, daß Ihr nicht auf die Kritik der Öffentlichkeit (in Bezug auf die DDR) geht. Grundsätzlich gefällt uns auch Euer Stil nicht. Mehr Sarkasmus, Ironie und Humor würden die Artikel nicht so platt erscheinen lassen.

**Johanna, Kerstin, Burghard, Ela, Markus und Tenne** von der SDAJ Essen.

## Verständlich

Im Prinzip finde ich die elan ganz gut. Vor

aus elan 9/85



## Weiter sammeln!

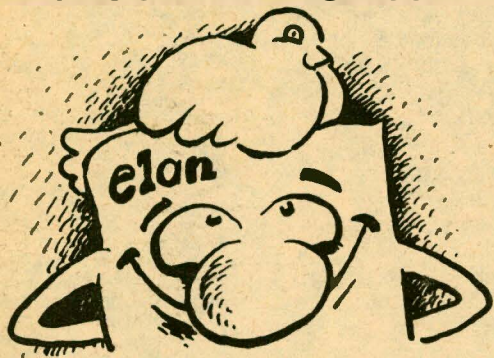
Liebe elan-Redaktion, anbei eine volle Liste für Eure Aktion, die ich echt duft finde. Echt toll wär, wenn Ihr mir noch ein paar Listen zuschicken würdet.

**Henrik Lübbehüsen**  
Bremerhaven

Ich bin auch gegen Weltraummilitarisierung und habe schon eifrig Unterschriften gesammelt. Da die Listen schon fast voll sind, möchte ich gerne zehn neue Listen haben, damit ich in den Herbstferien weiter sammeln kann.

**Natascha Schmidt**  
Itzehoe

## Deine starken Seiten...



## ...für den Frieden

## Betr.: Leserbrief in elan 10/85 „Reichlich zynisch“

Uns ist bei dem Leserbrief von Raju Sharma aus Hamburg ein Mißgeschick passiert, für das wir uns entschuldigen möchten. Aus Platzgründen mußte der Brief erheblich gekürzt werden. Leider ist dadurch der Inhalt sinnentstellt in der elan abgedruckt worden.

Grundsätzlich gilt natürlich, daß sich die Redaktion die Kürzung von Leserbriefen aus Platzgründen vorbehält. Also, je kürzer Eure Briefe, desto größer die Chance, daß

sie in voller Länge abgedruckt werden.

Eure elan-Redaktion

## Kleinanzeigen

Hallo, **SI-Betriebsgruppe Minden!** Wir, die Sammel-Betriebsgruppe aus Essen, freuen uns, daß wir Euch in der Stafette schlagen!! Wo findet die Siegesfeier statt? **Im Namen der Gruppe: Thomas + Bernd + Berthold + Christa**

**Kleinanzeigen für die Dezember-Ausgabe bis zum 11. 11. einsenden an: Redaktion elan, Postfach 130269, 4600 Dortmund 13, Preis: 1,- DM/Zelle, kommerzielle Anzeigen 4,- DM/Zelle.**

## Zu platt?

Wir haben gerade über unsere elan diskutiert. Allgemein sind wir der Meinung, daß sie uns ganz gut gefällt. (z. B. „Gesichtspunkte“, „Leserforum“ und der „Service“).

allen Dingen in Eurer letzten Ausgabe (die mit den Schweinen drauf), hat mich die Reportage über Jugendarbeitslosigkeit besonders interessiert. Für mich ist es sehr wichtig, daß in elan so geschrieben wird, daß man es auch verstehen kann und daß sie gut aufgemacht ist. Was mir nicht gefällt, ist die Berichterstattung über Musikgruppen und die Artikel zum Thema Sexualität. Das erinnert doch oft sehr an eine bekannte, andere Jugendzeitschrift. Meiner Meinung nach könntet Ihr das ruhig weglassen und statt dessen viel mehr über Computer und neue Medien bringen. Mich würde das viel mehr interessieren.

**Stefan Willms**  
Hannover



aus elan 8/85

## Aktiv durchs Objektiv

Euer Artikel über die Arbeiterfotografie in der elan 8/85 ist ganz prima geworden. Habe einige begeisterte Anrufe bekommen. Auch die Gestaltung finde ich gelungen. Ideen habt Ihr ja immer. Aber, viel wichtiger ist, daß sich ein paar Leute gemeldet haben, die bei uns mitmachen wollen.

**Erhard Nötzel**  
Bremen



# Leserforum



aus elan 10/85

## Gelungenes Interview

Eigentlich bin ich immer ziemlich schreibfaul, aber diesmal mußte ich mich doch einmal aufraffen und Euch einen Leserbrief schicken. Der Grund ist die tolle Ausgabe der elan im Oktober. Besonders gelungen finde ich nämlich das Interview mit Elke Heidenreich. Bislang war ich der Meinung, daß sie und das, was sie macht, nicht so besonders interessant sind für mich. Diese Meinung habe ich inzwischen geändert. Nachdem ich in elan über sie gelesen habe und auch in einem ihrer Bücher, muß ich sagen, daß sie wirklich gute Sachen macht und durchaus nicht un-

politisch ist, wie ich dachte. Noch ein Lob habe ich für Euch: Die Aufmachung der Oktober-Ausgabe finde ich ziemlich gelungen, allem voran das Titelbild.

Aber, wo ich nun schon gerade dabei bin, möchte ich auch noch eine Kritik anbringen. Das Nena-Interview finde ich zu „flach“. Meiner Meinung nach muß man mit Stars wie Nena viel kritischer umgehen.

Warum, so frage ich mich, ist sie ständig in „Bravo“, wenn sie angeblich so sauer auf „Bravo“ etc. ist?

Sabine Voges  
Hannover



elan 10/85

## Große Hilfe

Herzlichen Glückwunsch zum September-Heft!

Diese Ausgabe hat uns sehr geholfen, auch in Karlsruhe zu beweisen, daß man elan gut verkaufen kann. Darum laßt Euch nicht

verunsichern von der ständigen Anmache, daß elan angeblich zu oberflächlich ist. Wer das so pauschal behauptet, sagt damit eigentlich nur, daß er/sie im eigenen Saft schwört. Wenn man natürlich nach dem Gruppenabend immer nur in die griechische Kneipe geht und zwischen frustrierten Alternativen seinen Ouzo schlürft, wird man auch keine elan verkaufen. Macht weiter so!

Andreas Waibel  
Peter Geiger  
Karlsruhe

**Achtung!**  
An alle Leserbriefschreiber  
Wir freuen uns über jeden Leserbrief und sind bemüht, sie alle zu veröffentlichen. Darum ist es notwendig, daß Ihr Euren Absender angebt!!!  
Wir können grundsätzlich keine anonymen Leserbriefe abdrucken!

## Internationale Briefkontakte

Ungarn  
Erika Bózró  
Ujszasz  
Rakoózi 45  
H - 5052

Erika ist 18 Jahre alt, ihre Hobbys sind: Sport, Musik, Tanzen, Reisen, Computertechnik und Fremdsprachen (Englisch, Russisch, Spanisch, Deutsch). Sie sucht

Brieffreunde im Alter von 18 bis 28.

**Jugoslawien**  
Nella Jašovic  
Majaronova 26  
61000 Ljubljana  
Nella ist 17 Jahre alt. Sie wünscht sich Briefkontakte zu Jugendlichen im gleichen Alter mit denen sie in englischer Sprache korrespondieren möchte.

**Ungarn**  
Christina Sarfolis  
Budapest 1215  
Katona fozsef u. 13-15  
Christina ist 17 Jahre alt und sucht Brieffreunde im gleichen Alter. Ihre Hobbys sind: Tanzen, Stricken, Musik.

**Tschechoslowakei**  
Pavel Bernhard  
Břežany 109  
Netvořice  
257 44  
Pavel ist 23 Jahre alt. Er möchte auf diesem Wege mehr über das Leben von Jugendlichen der BRD erfahren und gleichzeitig seine Englischkenntnisse verbessern. Seine Hobbys sind: Sport, moderne Musik, Literatur, Elektronik.

**Ungarn**  
Anikó Szabó  
Budapest  
Victor Hugo ut. 25-27  
1132  
Aniko ist 20 Jahre alt. Er möchte mit Jugendlichen aus aller Welt korrespondieren. Seine Hobbys sind: Tennis, Fahrrad fahren, Reisen, Kochen. Besondere Vorliebe: französische und italienische Küche.

**elan**  
DAS JUGENDMAGAZIN

Ausgezeichnet mit dem 1. Preis der Weltorganisation der Journalisten (OJ) für kämpferische Berichterstattung und Solidarität mit dem vietnamesischen Volk (1988).

Ausgezeichnet mit dem Diplom des Weltbundes Demokratischer Jugend (WBDJ) für besonderen Einsatz im antüperaristischen Kampf für Frieden, Demokratie und sozialen Fortschritt (1973).

### HERAUSGEBER

Birgit Radow, Vera Achenbach,  
Gerd Hartel

### CHEFREDAKTEUR

Thomas Kerstan

### STELLV. CHEFREDAKTEUR

Joachim Kirschka (verantwortl.)

### GESTALTUNG

M Uras

### ANSCHRIFT DER REDAKTION

Jugendmagazin elan  
Postfach 130269  
Asselner Hellweg 106a  
4600 Dortmund 13  
Tel. (02 31) 27 1501 o. 02  
Telefax: 8 227 284 wkv d  
Telekopierer:  
(02 31) 27 1501-02

### ANSCHRIFT DES VERLAGES

Weltkreis-Verlags-GmbH  
Braunschweiger Straße 20  
4600 Dortmund 1  
Tel. (02 31) 83 80 10

### VERLAGSLEITER

Klaus Dietrich

### PREIS INLAND

Einzelpreis 1,50 DM einschl. Mehrwertsteuer, Jahresabonnement 18,- DM einschl. Zustelgebühren

### KONTEN

Weltkreis-Verlags-GmbH,  
Postgiroamt Dortmund  
Konto 53610-469  
(BLZ) 440100 46

### DRUCK

Plambeck & Co Druck und Verlag GmbH,  
4040 Neuss

### ACHTUNG

Leserbriefe, Kritik und Anregungen direkt an die Redaktion elan schicken.

Abokündigungen bis zum 20. November für das folgende Jahr

Adressenänderungen und Aboprobleme bitte schriftlich an: Weltkreis-Verlag  
Zeitschriftenverwaltung  
Postfach 920  
4040 Neuss 1

Bücher aus der DDR  
**BRÜCKEN VERLAG**  
Düsseldorf

## KLEINE NACHSCHLAGWERKE

**Latinamerika:**  
Kleines Nachschlagewerk;  
Dietz-Verlag, 30 Karten,  
17 Tab., Leinen,  
ca. 450 S., ca. DM 18,-

**Latinamerika**

Kleines Nachschlagewerk

### Latinamerika:

Überblicksdarstellungen geben einen umfassenden Einblick in die gegenwärtigen Probleme und wirtschaftlichen Entwicklungstendenzen Lateinamerikas. Die alphabetisch geordneten Länderübersichten informieren über das Geographische Milieu, die politische Entwicklung und deren maßgebliche Kräfte, die staatliche Organisation sowie über die wirtschaftliche und soziale Lage.

Aktuelle Dokumente und statistisches Material ergänzen die Ausgabe.

**Afrika**

Kleines Nachschlagewerk

**Afrika:**  
Kleines Nachschlagewerk;  
Dietz-Verlag, 13 Tab.,  
36 Karten, Leinen, 450 S.,  
DM 19,60

**Afrika:** Einen Einblick in die sich vollziehenden Veränderungen auf dem afrikanischen Kontinent geben die Überblicksdarstellungen zur Geographie, zu den wirtschaftlichen und politischen Ent-

wicklungen sowie zur Sprache und Kultur. Die Länderübersichten in alphabetischer Reihenfolge informieren über das politische System und die staatliche Organisation, über die wirtschaftliche und soziale Lage sowie über die geschichtliche Entwicklung in jedem Land. Ein umfangreicher Anhang und eine Auswahlbibliographie ergänzen die Ausgabe.

**6 mal**  
Christoph Links  
Hannes Bahrmann  
**Mittelamerika**  
Konflikte einer Region

Hannes Bahrmann/  
Christoph Links,  
6 mal Mittelamerika,  
Brochur, ca. 200  
S., ca. DM 12,-

**Nicaragua:** Befürchtungen eines verdeckten Eingriffs sind angebracht. Mittelamerika ist zum Brennpunkt der Weltpolitik geworden: Werden die Völker der mittelamerikanischen

Länder eine dauerhafte Souveränität erringen, die Voraussetzung ist für ihre zukünftige Entwicklung ohne Hunger, Armut und wirtschaftliche Ausbeutung?

Die Autoren, zwei Lateinamerikaexperten, schildern engagiert Hintergründe und Ursachen der aktuellen politischen Auseinandersetzungen in allen Ländern dieser Region.



# In eigener Sache



Tschüs Barbara

## Tschüs ...

Unser Redaktionskollektiv hat sich verändert. Barbara Wozniak, unsere bisherige Redakteurin und Fotografin, hat eine neue Aufgabe übernommen. Sieben Jahre lang hat sie mit uns gekämpft, gestritten und geknobbelt, wie elan noch besser werden kann. Das Bild der elan wird entscheidend geprägt vom Titel – fast alle in den letzten Jahren wurden von Barbara fotografiert. Ebenso verdanken wir ihr viele tolle Fotos auf den Innenseiten. Bei heißen Enthüllungsreportagen war sie dabei, veränderte immer wieder Aussehen und Namen, um an wichtige Informationen heranzukommen, die sonst verborgen geblieben wären. Wir wünschen Barbara für ihre Zukunftspläne viel Erfolg.

Viel Erfolg wünschen wir auch unserem Grafiker Achim Farys, der eine neue Aufgabe übernommen hat. Neu bei elan arbeiten Marco Uras als Grafiker und Detlef Thiessen als Redakteur.

## Wirbel um elan bei der Bundeswehr

Die elan-Enthüllung über den krebserzeugenden Tarnanstrich (elan 9/85) läßt die Bundeswehr nicht zur Ruhe kommen. Nachdem die offizielle Bundeswehr-Zeitung „bundeswehr aktuell“ bereits in einem Artikel auf elan eingehen mußte, veröffentlichte sie jetzt eine ganze Seite mit Leserbriefen zum Thema. Ein Oberstleutnant versucht, in seinem Schreiben die Bundeswehr-Führung rechts zu überholen: „Es fehlt jede Notwendigkeit, der Agitation der elan die Ehre der Erwidierung in unserer ‚aktuell‘ anzutun.“ Ein Betriebsschutzingenieur hingegen bestätigt die Gefährdung der

Gesundheit der Wehrpflichtigen und weist die Propaganda des Verteidigungsministeriums zurück. Er schreibt: „Hier wurde versucht, ernste Probleme der Arbeitssicherung zu verharmlosen und herunterzuspielen.“



## Neue „Rührt Euch“ ist da

Vor vielen Kasernen wird in diesen Tagen kostenlos die neue „Rührt Euch“ verteilt, eine Zeitng, die von elan-Redakteuren zusammen mit Wehrpflichtigen gemacht wird – für Wehrpflichtige. Titelthema diesmal: 30 Jahre Bundeswehr. Dazu gibt's eine Menge Informationen, die bei den offiziellen Bundeswehrfeiern verschwiegen werden. Wer die „Rührt Euch“ vor seiner Kaserne nicht bekommen hat, kann sie bestellen bei:  
Redaktion elan  
Asselner Hellweg 106 a  
4600 Dortmund 13

## elan-extra zu Festival der Jugend

Eine elan-extra bringt jetzt die ersten Informationen über das Festival der Jugend, das Super-Ereignis, das die Sozialistische Deutsche Arbeiterjugend Pfingsten 1986 in den Dortmunder Westfalenhallen organisiert. Welche Mit-Mach-Möglichkeiten gibt es? Welche Künstler haben bereits zugesagt? Das steht alles in der elan-extra, die du bei der Redaktion bestellen kannst.

# In dieser Ausgabe

## Titelthema: Sieben Tage unter Mördern

Reagans Terroristen  
Seiten 6–10

CDU mischt mit  
Seiten 11–13

## Kultur und Freizeit

Interview mit Anne Haigis  
Seiten 14–15

elan-Comic  
Seite 21

Die 3 Tornados  
Seiten 24–25

Computerprogramme  
Seite 32

Neue Platte: „Freiheit für Nelson Mandela“  
Seite 33

Platten/Filme  
Seite 34

Termine, Tips, Rätsel  
Seite 35

Gedichte  
Seiten 40–41

## Umwelt

Ist das Wattenmeer noch zu retten?  
Seiten 16–17

## Nazi-Verbrecher

Eine Stadt schützt einen Mörder  
Seiten 22–23

## Frieden

Wie gefährlich ist SDI?  
Seiten 26–27

Lehrlinge gegen Weltraumwaffen  
Seite 28

Friedensaktionen  
Seite 31

## elan-International

Nicaragua  
Seiten 36–37

Israel  
Seiten 42–43

## Heißer Herbst

Aktionen für mehr Lehrstellen  
Seiten 38–39

## Magazin aktuell

Seiten 44–47

Titel:  
Gestaltung Marco Uras



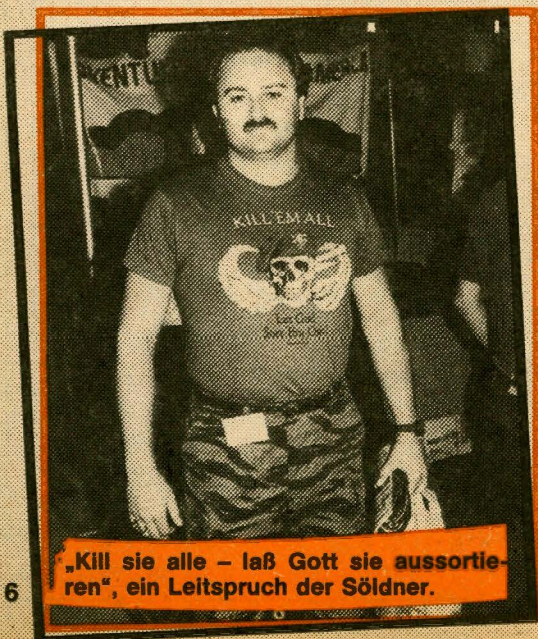
# SIEBEN TAGE UN

+ Killer, Contras, CDU + + + Treffen in Dallas und

„Tötet die Kommunisten“, ruft der Sprecher vor dem Sahara-Hotel in Las Vegas, USA. „Tötet sie“, brüllen 800 Männer im Kampfanzug. Nervös blicke ich um mich. Ich schaue in die Gesichter der Söldner, der berufsmäßigen Killer, die sich hier versammelt haben zum Jahrestreffen ihrer Zeitschrift „Soldier of Fortune“ („Glückssoldat“). Manche tragen Abzeichen mit den Namen der Länder, in denen sie gewütet haben: Nicaragua, El Salvador, Afghanistan ...

Die Killer halten mich für einen „konservativen Journalisten“ aus „West-Germany“. Einige von ihnen habe ich schon vor einer Woche kennengelernt – in Dallas. Dort tagte die Organisation, die international die Killeraktivitäten anleitet und zusammenführt: Die Antikommunistische Weltliga. Bei deren Konferenz hat mich auch jemand in Deutsch angesprochen: Der CDU-Politiker Wolfgang Schall, Bundeswehrgeneral a. D., ehemaliger Leiter der Stabsabteilung Führung beim Heer im Bonner Verteidigungsministerium ...

Von Adrian Geiges

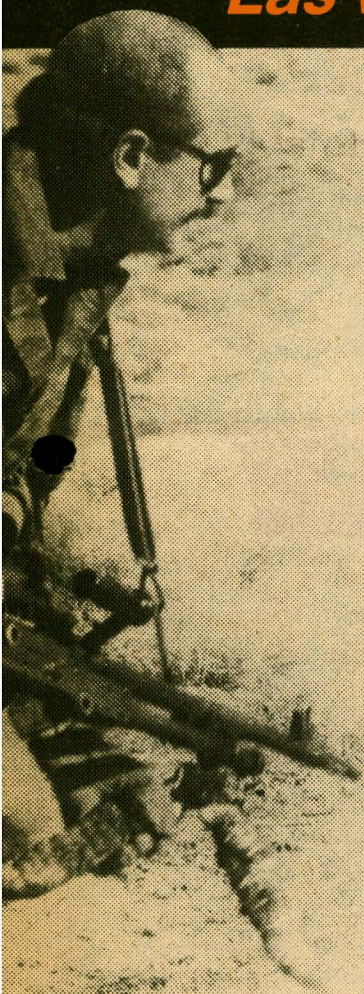


„Kill sie alle – laß Gott sie aussortieren“, ein Leitspruch der Söldner.



# METER WEITER MÖRDERN

Las Vegas + + + elan-Redakteur war dabei + +



Rauch steigt auf über der Wüste von Nevada. „Ausgezeichnet, die Handgranaten der Firma ACTION“, meint mein uniformierter Nebenmann. Wir sind mit einem Kleinbus von Las Vegas hier rausgefahren. Die Zeitschrift „Soldier of Fortune“ hat einen Pendelverkehr organisiert, damit die Killer außerhalb der Stadt „trainieren“ können: Fallschirmspringen, Nahkampf mit dem Messer, Zielschießen, gedecktes Vorgehen bei einem Feuerangriff...

Mein Nebenmann möchte noch etwas sagen, doch seine Worte werden übertönt vom Geknatter der Maschinengewehre. Nur ein Mitglied der Veranstaltungsleitung kann sich mittels Lautsprecher Gehör verschaffen: „Zielt genau – ihr müßt euch vorstellen, die Zielscheibe sei der Kopf von Jane Fonda.“ Die bekannte amerikanische Schauspielerin Jane Fonda hatte sich für den Frieden eingesetzt, als die USA ihren Angriffskrieg gegen Vietnam führten.

Angeekelt verlasse ich das Schießgelände. Einige hundert Meter weiter haben sich Männer mit Gasmasken um eine Hütte versammelt, die die Killer zu „Übungszwecken“ aufgebaut haben. „Überzeugen Sie sich selbst“, schwärmt einer der Männer, „wir können ein Gebäude vergasen, ohne Sachen darin zu beschädigen. Nur den Menschen passiert etwas.“

## Mister Mayor aus Afghanistan

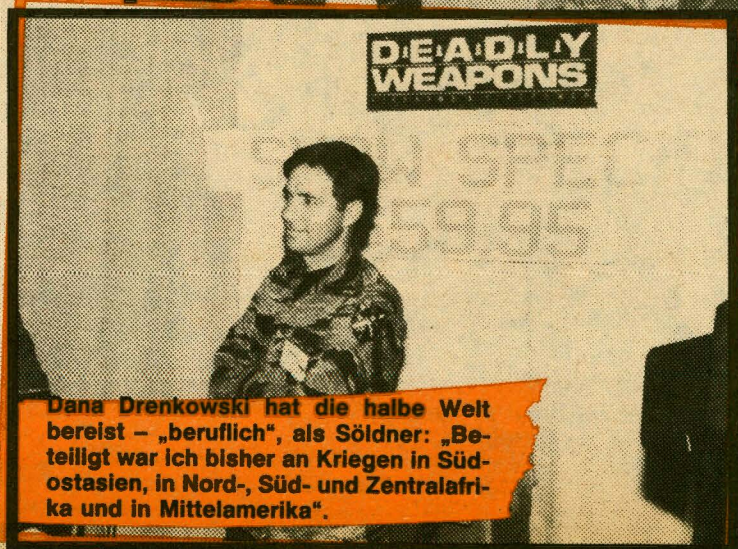
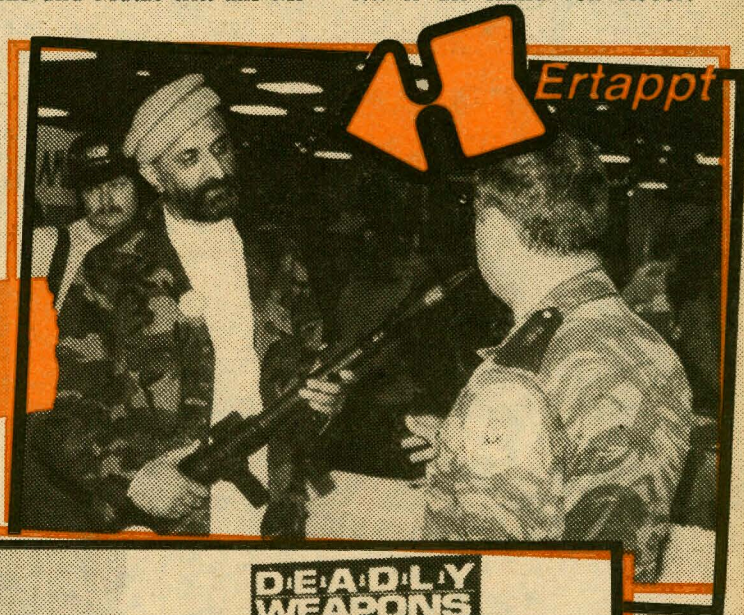
Am Abend des gleichen Tages, bei einem Festessen im Sahara-Hotel. Ein bärtiger Mann mit Pumphose, Kampfanzug-Jacke und Mütze tritt ans Mi-

krofon: „Ich war diesen Nachmittag bei dem Manöver, das war wirklich begeisternd. Ich hoffe, daß wir diese schönen Gewehre, diese schönen Geschosse in unseren Händen haben werden, um damit in unserem Krieg zu schießen.“

Der Mann heißt Habibullah Mayar. Er ist Vorsitzender der „Afghanischen Gemeinschaft in Amerika“. Das ist die offizielle USA-Vertretung jener Gruppen, die gegen die fortschrittliche Regierung von Afghanistan kämpfen. Viele bei uns glauben, das seien „Freiheitskämpfer“, die die Unabhängigkeit ihres Landes wollen.

„Wir kämpfen für die Interessen der ganzen westlichen Welt“, sagt Habibullah Mayar in Las Vegas. Dankbar schüttelt er die Hand von Robert

Der afghanische Bandenführer Habibullah Mayar, der sich selber als „Freiheitskämpfer“ bezeichnet. Beim Killer-treffen in Las Vegas informierte er sich über die neuesten Mördinstrumente.



Vom 19. bis 22. September trainierten Killer in Las Vegas für den Krieg gegen Nicaragua, Afghanistan und andere Länder.

Dana Drenkowski hat die halbe Welt bereist – „beruflich“, als Söldner: „Beteiligt war ich bisher an Kriegen in Südostasien, in Nord-, Süd- und Zentralafrika und in Mittelamerika“.



Die menschenfeindlichen Sprüche auf den Aufklebern verraten die Geisteshaltung der Zeitschrift „Soldier of Fortune“ (Übersetzungen im Text).

I'D RATHER BE KILLING  
Communists in Central America

Save South Africa  
TERMINATE TUTU

NUKE THEIR ASS  
AND  
TAKE THE GAS!

Brown, der sich zum Festessen eine schwarze Uniform angezogen hat. Robert Brown, ehemaliger Folter-Experte des US-Geheimdienstes CIA, ist Herausgeber der Killerzeitschrift „Soldier of Fortune“.

### „Mach's für Profit“

Brown antwortet seinem afghanischen Kumpanen, erinnert an die langjährige Zusammenarbeit: „Im September 1980 haben wir unser erstes Ausbilder-Team nach Afghanistan geschickt, um die Widerstandskämpfer zu trainieren.“

Was sind das für „Ausbilder“? „Werde Söldner – mach's für Profit“, tragen einige in Las Vegas ihre Lebenseinstellung auf dem T-Shirt. Kein Freund

von großen Sprüchen ist Dana Drenkowski, ein gebildeter Mensch mit guten Manieren – der damit nicht weniger gefährlich ist. Der 39jährige erzählt mir etwas über seinen Beruf: Söldner. „Ich kämpfe in verschiedenen Ländern, um damit ein Einkommen zu verdienen. Beteiligt war ich bisher an Kriegen in Südostasien, in Nord-, Süd- und Zentralafrika und in Mittelamerika. Es geht uns ‚Glückssoldaten‘ aber nicht nur ums Geld – wir kämpfen für Auffassungen, von denen wir überzeugt sind.“

In einer Halle des Sahara-Hotels haben die Killer Stände aufgebaut, an denen ich mir ein Bild machen kann von diesen „Auffassungen“. „Kill sie alle – laß Gott sie aussortieren“, steht auf einem T-Shirt, das verkauft wird. Ein Totenkopf ist darauf abgebildet. Auf



Ein makabrer „Flohmarkt“ im Sahara-Hotel: Waffen, Waffen und nochmals Waffen – und Nazi-T-Shirts.

Aufklebern und Buttons finden sich Sätze wie: „Ich würde jetzt lieber Kommunisten umbringen“, „Besuche den Libanon – helfe den Syrern, Allah zu treffen“, „Ich liebe den Geruch von Napalm am Morgen“, „Jagt ihnen eine Atom-bombe in den Hintern und nehmt ihr Öl“.

### Nazi-T-Shirts

Doch damit nicht genug. Einige Tische weiter werden Hakenkreuzbinden angeboten. „Die sind von der SS – alle original“, betont der Verkäufer stolz. An einem anderen Stand gibt es Nazi-Wochenschauen auf Video und T-Shirts mit einem großen Porträt – von Adolf Hitler!

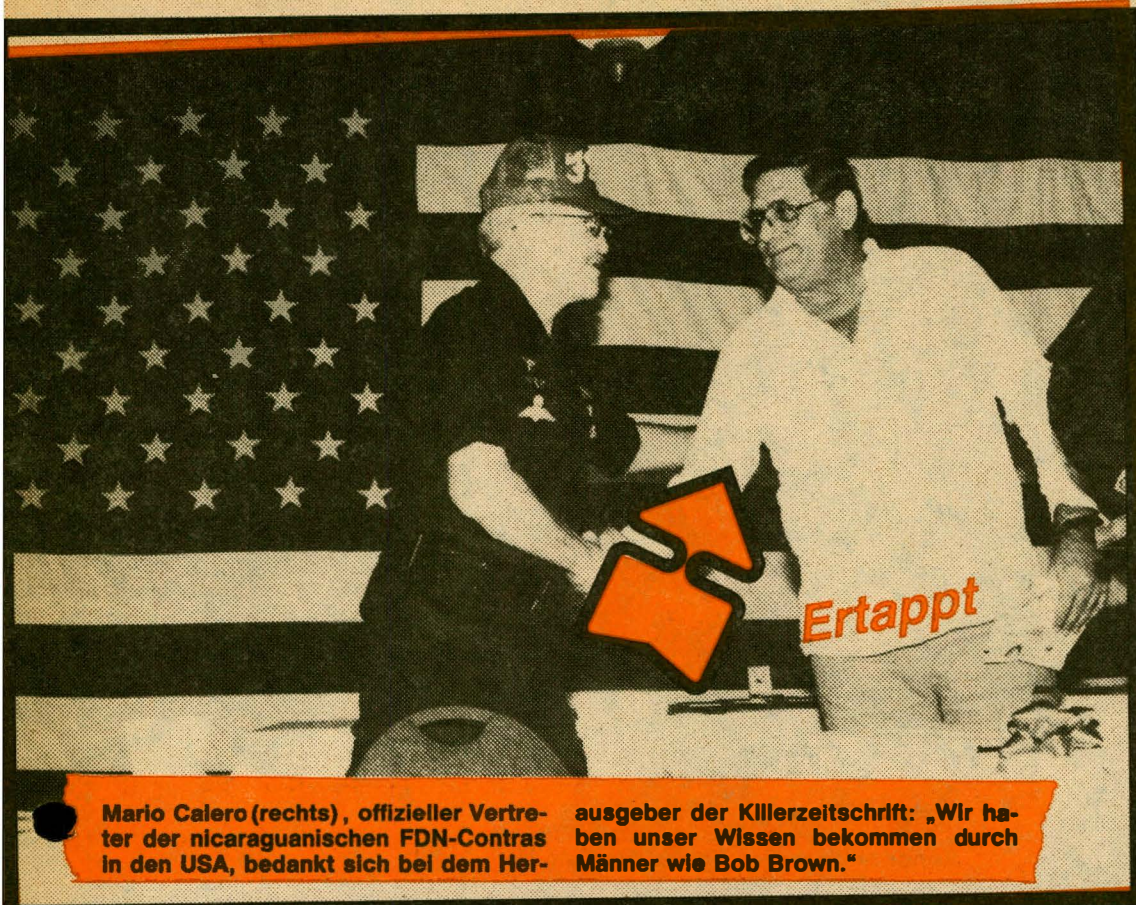
Die Killer von Las Vegas beraten nicht nur die antikommunistischen Kämpfer in Afghanistan. „Glücklicherweise haben wir Personen mit genügend Ausbildung, mit amerikanischer Ausbildung“, erklärt Mario Calero bei dem Festessen in Las Vegas. Vom Aussehen her könnte man den kräftigen Mann für einen US-Bürger halten. Doch Calero ist der offizielle Vertreter der nicaraguanischen FDN-Contras in den USA, der größten jener Gruppen, die gegen die Volksmacht in Nicaragua kämpfen.

### Contra-Führer dankt US-Killern

Calero bedankt sich: „Wir haben unser Wissen bekommen durch Männer wie euch, durch Männer wie ‚Soldier of Fortu-“

„Wollt ihr mehr Feuer? Wollt ihr mehr Zerstörung?“, fragte ein Sprecher. „Ja, ja“, johlten alle.





Mario Calero (rechts), offizieller Vertreter der nicaraguanischen FDN-Contras in den USA, bedankt sich bei dem Her-

ausgeber der Killerzeitschrift: „Wir haben unser Wissen bekommen durch Männer wie Bob Brown.“

**Ertappt**



Tom Posey kämpft zusammen mit den Contras gegen die Volksmacht in Nicaragua: „Mein militärisches Handwerk habe ich im Vietnamkrieg erlernt.“

ne'-Herausgeber Bob Brown und Tom Posey von der CMA.“

Am nächsten Tag finde ich Tom Posey an einem Stand dieser Organisation CMA.

### Piloten ausbilden

„Die Abkürzung CMA steht für Zivilen Militärischen Beistand“, erzählt er mir, „die CMA hat sich aus Männern gebildet, die wie ich in Vietnam gekämpft haben. Jetzt kämpfen wir mit den Contras in Nicaragua. Unsere Hilfe reicht vom Einrichten von Energieanlagen bis zur Ausbildung im Fallschirmspringen und im Hubschrauberfliegen. Wir wollen unser militärisches

Wissen nutzen, um die Kommunisten dorthin zurückzuführen, wo sie hingehören – in die Geschichtsbücher.“

Was alles zu diesem „militärischen Wissen“ gehört, das wird mir klar, als ich in Las Vegas in einem der Bücher blättere, nach denen die Söldner und die Contras arbeiten. Zum Beispiel in dem von Richard W. Krousher über „Körperliche Befragungstechniken“. Ein kürzeres Wort dafür heißt: Folter. Das Buch ist unterteilt in Kapitel wie: „Demütigung“, „Schlagen“, „Verbrennen“, „Elektrizität“ und „Zerquetschen“. In einem Kapitel „Verstümmelung“ wird etwa empfohlen: „Sie können auch eine Kastration durchführen. Beginnen

Sie damit, daß Sie die Organe mit einer Nadel durchbohren und/oder brennen Sie diese mit einer Flamme an ...“

### G-3-Gewehre aus der BRD

Doch die Contras bekommen in Las Vegas nicht nur solche „Handbücher“. Bestandteil des Killertreffens ist eine große Waffenausstellung, für die eine ganze Halle des Hotels reserviert ist. Das äußere Bild erinnert mich an einen Flohmarkt. Doch angeboten werden nicht alte Möbelstücke oder Schallplatten, sondern alles, womit man Menschen umbringen kann: Pistolen, Karabiner, Sturmgewehre, Maschinengewehre, Sprengstoff.

Auch die bundesdeutsche Waffenfirma Heckler & Koch ist mit einem Stand vertreten – und präsentiert ihre G-3-Gewehre, die auch die Bundeswehr verwendet.

Der afghanische „Widerstandsführer“ Mayar geht von Stand zu Stand, prüft die Gewehre. Er tauscht Visitenkarten aus mit den Vertretern der Rüstungsunternehmen – auch mit John Satterwhite, dem „Nationalen Verkaufs-Manager“ von Heckler & Koch in den USA.

### Waffengeschäfte

An einem Stand mit dem Werbespruch „Tödliche Waffen“ berät Söldner Dana Drenkowski. Er erzählt mir: „Hier sind Geschäftsleute, die bieten Gewehre an, hochtechnologische



**PHYSICAL  
INTERROGATION  
TECHNIQUES**

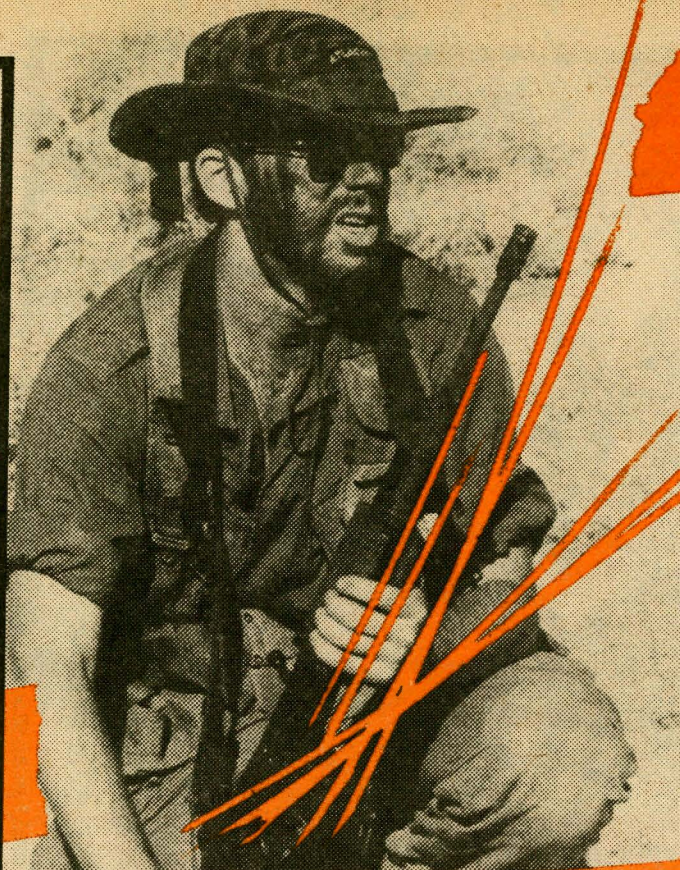


**RICHARD W. KROUSER**

**Castration**

You can also draw out a castration, beginning by piercing the organs with pins and/or burning them with flame. Move on to skinning, carefully...

Handbücher für die Contras: Dieses gibt konkrete Anleitung zum Foltern von Menschen (Übersetzung des Auszuges im Text).



Beruf: Söldner. Sie morden für Geld in allen Teilen der Welt.

Als einzige politische Organisation hatte die Antikommunistische Weltliga, geführt von US-General Singlaub, einen Stand beim Killertreffen in Las Vegas.



Bundesdeutsche Gewehre für afghanische Terroristen? Bandenführer Habibullah Mayar tauschte Visitenkarten mit John Satterwhite, dem „Nationalen Verkauf-Manager“ der bundesdeutschen Waffenfirma Heckler & Koch in den USA.



**Ertappt**



**Ertappt**

F. G. Maluza und Artur Dafonseca, Führer der antikommunistischen Banden aus Mocambique, mit „Soldier of Fortune“-Herausgeber Brown.

Ausrüstung. Und hier sind Leute aus Mittelamerika, Afghanistan und Afrika, die wissen, was in ihrem Land im Augenblick gebraucht wird. Hier können sie Kontakte knüpfen und später rausgehen und ihre Geschäfte abschließen.“  
Ich beobachte, wie zwei Führer der antikommunistischen

Banden aus Mocambique die Waffenausstellung betreten: F. G. Maluza, der Sekretär für Finanzen und Verwaltung der Bewegung „Renamo“, und Artur Dafonseca, deren Sekretär für äußere Angelegenheiten. Sie werden begleitet von Carlos Cucalon, einem Offizier der Armee des Terrorregimes von El Salvador. Cucalon ist

Mitglied des Leitungsstabes des Treffens in Las Vegas. Unauffällig schlendere ich hinter den dreien. Da höre ich, wie Carlos Cucalon, das Mitglied des Leitungsstabes, zu den Bandenführern sagt: „Schauen Sie sich um, was Sie brauchen können und wenden Sie sich dann an mich – wir kümmern uns darum.“  
Um Geld brauchen sich die Führer der antikommunistischen Bewegungen keine Sorgen zu machen. Allein für die Contras in Nicaragua hat das US-Parlament in diesem Jahr 27 Millionen Dollar bewilligt.

Die Führer dieser Bewegungen aus Afghanistan, Nicaragua, Mocambique und anderen Ländern habe ich nicht erst beim Killertreffen in Las Vegas kennengelernt. Eine Woche zuvor traf ich sie in Dallas bei der Konferenz der Antikommunistischen Weltliga. Dort wandte sich US-Präsident Reagan an sie mit einem Grußtelegramm: „Ich applaudiere Ihrem Einsatz für das ehrenvolle Anliegen. Unsere gemeinsamen Bemühungen bewegen den Lauf der Geschichte auf das Ziel einer Welt in Freiheit zu.“



Dallas, im luxuriösen Registry-Hotel: Die Führer der größten Mörderbanden dieser Erde haben sich versammelt. Adolfo Calero, der Chef der FDN-Contras aus Nicaragua, umarmt Habibullah Mayar aus Afghanistan. Neben ihnen sitzt Holden Roberto, der Anführer der FNLA-Banden aus Angola, die vom rassistischen Südafrika unterstützt werden. Und auch Sihan Slv aus Kampuchea ist dabei, der Vertreter Pol Pots bei der UNO – jenes Pol Pots, der als Staatschef ein Drittel seiner Landsleute umbringen ließ. Anlaß der Zusammenkunft dieser Gestalten: Die Jahreskonferenz der Antikommunistischen Weltliga. Unter den Teilnehmern sind auch zwei Bundesdeut-

sche, allerdings mit sehr verschiedenen Absichten: Der CDU-Politiker Wolfgang Schall, Bundeswehrgeneral a.D. – und elan-Redakteur Adrian Geiges.



Bei der Konferenz der Antikommunistischen Weltliga in Dallas: elan-Redakteur Adrian Geiges, getarnt als „konservativer Journalist“, mit dem CDU-Politiker und ehemaligen Bundeswehr-General Wolfgang Schall.

elan enthüllt:

# CDU-BÜNDNIS MIT TERRORISTEN

US-General Singlaub, der Führer der Antikommunistischen Weltliga, tritt ans Rednerpult: „Wir haben heute einen Jahrestag zu feiern. Vor zwölf Jahren, am 11. September 1973, haben unsere Freunde in Chile der marxistischen Regierung ein Ende bereitet.“ Die Teilnehmer der Konferenz der Antikommunistischen Weltliga johlen begeistert. Sie erheben sich von den Plätzen, klatschen minutenlang. Sie jubeln eine der grausamsten Bluttaten der letzten Jahrzehnte: Am 11. September 1973 und in den Tagen darauf er-

mordeten die chilenischen Militärs den demokratisch gewählten Staatspräsidenten Salvador Allende und 20000 seiner Landsleute. Unter den Jublern in Dallas: Der CDU-Mann Wolfgang Schall. „Ach, das ist ja erfreulich, daß

dieses Mal ein Vertreter der deutschen Presse dabei ist“, begrüßt mich Schall am ersten Konferenztag. Ich gebe mich als Mitarbeiter einer konservativen Tageszeitung aus. Schall faßt Vertrauen, erzählt mir über sich: „Bis 1971 war ich

Leiter der Stabsabteilung Führung beim Heer im Verteidigungsministerium in Bonn. Ich habe mich damals in den vorläufigen Ruhestand versetzen lassen, um Generalsekretär der CDU in Baden-Württemberg zu werden.“ Bis vor einem



Jahr saß Schall für die CDU im Europa-Parlament. Und heute? „Ich bin Leiter der deutschen Sektion der Antikommunistischen Weltliga. Das war schon immer jemand, der aus der Politik kommt, der politische Verbindungen hat. Wissen Sie, wenn man so lange in der Politik tätig war, kennt man die ganzen Leute alle, die maßgebend sind. Der Lothar Späth beispielsweise ist ein Duzfreund von mir. Auch Kohl kenne ich persönlich sehr gut.“

**„Sandinisten ein Ende bereiten“**

Wir sitzen in der Wandelhalle des Registry-Hotels, blicken auf Palmen und Springbrunnen, die dort aufgestellt sind. Die Bandenführer, die sich selber als „Freiheitskämpfer“ bezeichnen, scheinen genügend Geld zu haben: Ein Drei-Tages-Aufenthalt in dem Registry-Hotel kostet umgerechnet 1500 Mark. Dem CDU-Mann sind besonders die Contras aus Nicaragua ans Herz gewachsen: „Ich hoffe, daß die USA die bald stärker unterstützen, damit die die in Nicaragua regierenden

Sandinisten verjagen. Ich hoffe, daß Reagan sich durchsetzen kann und den Sandinisten ein Ende bereitet.“ Auch in anderen Bereichen der Welt ist der General für knallhartes Durchgreifen:

„Die ganze Hilfe, die diesen Millionen Verhungern in Äthiopien gegeben wird, ist vom Standpunkt der Nächstenliebe natürlich korrekt. Aber Äthiopien ist ein von Kommunisten regiertes Land. Entwicklungshilfe für Äthio-

prien stärkt letzten Endes das marxistische Regime. Ich bin durchaus der Meinung, daß Entwicklungshilfe nach politischen Gesichtspunkten vergeben werden soll.“ Was Schall



Foto: dpa

Schall als Generalsekretär der CDU in Baden-Württemberg, zusammen mit dem ehemaligen baden-württembergischen Ministerpräsidenten Filbinger.

Anzeige

**horizont**

Sozialistische Monatszeitung der DDR für internationale Politik und Wirtschaft

weltweit informativ konkret lebendig

**Kupon**

- Ich möchte „horizont“ zum Jahresabonnement von 15,60 DM zzgl. Portogebühren von 2,40 DM beziehen.
- Ich bitte um Zusendung eines kostenlosen Probeexemplares.

Name, Vorname

Straße Hausnummer

PLZ, Wohnort

Ich bin berechtigt, diese Bestellung jederzeit gegenüber dem Zeitungsdienst Gebr. Petermann, Kurfürstenstraße 111, 1000 Berlin 30, in schriftlicher Form zu widerrufen.

Datum

Unterschrift

„horizont“ vermittelt Ihnen Interessantes und Wissenswertes aus allen Kontinenten

Journalisten aus der DDR und anderen Ländern informieren Sie in Tatsachenberichten, Reportagen und Dokumentationen zu Fragen der internationalen Politik und Weltwirtschaft.

Übersichten, Grafiken, Karten, Schaubilder und Diagramme ergänzen Ihre Nachschlagwerke.

**Direktversand ab Berliner Verlag**

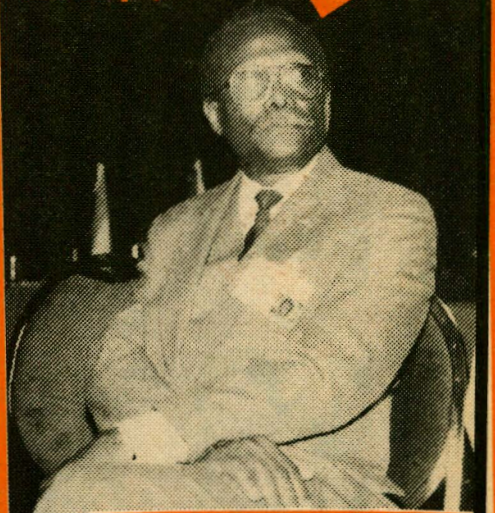
Senden Sie den Kupon als Bestellung an Gebr. Petermann Buch + Zeitung International Kurfürstenstraße 111 1000 Berlin 30 Ein Probeexemplar kann vom Verlag direkt angefordert werden. Berliner Verlag DDR - 1026 Berlin Karl-Liebknecht-Straße 29





**Brüderlich vereint** In der Antikommunistischen Weltliga: Habibullah Mayar, angeblicher „Freiheitskämpfer“ aus Afghanistan (rechts), mit Adolfo Calero, dem Chef der FDN-Contras aus Nicaragua. Calero, ehemaliger Coca-Cola-Manager, arbeitet seit 1961 als Agent des US-Geheimdienstes CIA.

## Ertappt



**Holden Roberto**, Chef der antikommunistischen FNLA-Mord-Banden aus Angola, bei der Konferenz in Dallas.

**Großes Fressen** der großen Verbrecher: Die gastgebende USA-Sektion hatte zu einem Empfang eingeladen.



hier vornehm ausdrückt, lese ich eine Woche später beim Killertreffen der Zeitschrift „Soldier of Fortune“ unverschlüsselt: „Laßt die roten Bastarde verhungern.“ „Ich halte es für gut, wenn sich da Freiwillige finden“, meint der CDU-Politiker über Söldner, berufsmäßige Killer.

### Deutsche Killer nach Afrika

„Ich kann mir allerdings nicht vorstellen, daß in der Bundesrepublik derartige Möglichkeiten ergriffen werden.“ Aber nicht, daß Schall etwa grundsätzlich dagegen wäre, er sieht nur ein Problem: „Das gäbe ein derartiges Geschrei der von den Linken beherrschten Öffentlichkeit.“ Schall sieht aber trotzdem Zukunftsmöglichkeiten für bun-

desdeutsche Killer: „Wir haben im Europäischen Parlament mit knapper Mehrheit eine Entschließung durchgebracht, in der die Aufstellung eines Expeditionskorps gefordert wurde für gefährdete Gebiete im Vorderen Orient und in Afrika. Diese Entschließung wurde aber bisher noch nicht durchgeführt, weil es ja noch kein Vereintes Europa gibt.“ Schall arbeitet an diesem Ziel.

### In Straßburg im Parlament

Als ich ihn nach meiner Rückkehr aus den USA anrufen will, sagt mir seine Frau: „Der ist gerade in Straßburg, im Europäischen Parlament.“ Dort

erreiche ich ihn tatsächlich – obwohl Schall bereits vor einem Jahr aus dem Europäischen Parlament ausgeschieden ist. „Wir haben gerade eine Sitzung des baden-württembergischen Europa-Ausschusses, da bin ich weiterhin Mitglied“, sagt er mir. „In der Bundesrepublik treten wir nicht so stark unter dem Namen Antikommunistische Weltliga auf“, verrät mir Schall, „denn es gibt bei uns ja genügend andere antikommunistische Organisationen. Unsere Aufgabe ist, deren Arbeit zu koordinieren mit der Spitze der Antikommunistischen Weltliga. Wir stehen in Verbindung mit sämtlichen Vertriebenenverbänden. Der maßgebende Mann für uns ist dabei de-

ren Präsident, der Bundestagsabgeordnete Dr. Czaja. Wir arbeiten zusammen mit der Gesellschaft für Menschenrechte

### „Verbindungsbüro“

und mit dem CDU-Bundestagsabgeordneten Dr. Todenhöfer, der sich für Afghanistan einsetzt. Wir sind eigentlich ein Verbindungsbüro.“ Als sich Schall in Dallas von mir verabschiedet, sagt er: „Da werden Sie ja einiges zu schreiben haben.“ Allerdings, Herr General.





# ANNE HAIGIS LIVE

Das reinste Energiebündel ist diese Frau. Ihr Lachen, in das sie oftmals unvermittelt ausbricht, ist ähnlich rauchig wie ihre kraftvolle Stimme, mit der sie auf der Bühne die Seele aus dem Leibe singt.

Anne Haigis. Dieser Name war jahrelang nur Jazzfreunden ein Begriff. Aber spätestens seit ihrer Tour im Programm von Klaus Lage ist die Stuttgarterin auch für Rockfans kein Geheimtip mehr.

Es lohnt sich, mehr von Anne Haigis zu kennen als nur ihren vielgespielten Hit „Freundin“.

Wir haben uns ins Café „Nebenan“ verzogen. Unruhig sitzt Anne auf ihrem Stuhl, zupft an ihrem großkarierten Holzfällerhemd. In ihrem breiten, schönen schwäbischen Dialekt erklärt sie, welche Probleme sie mit dem Wechsel ihres Musikstils hatte: „Die Leute sagen – die Frau kommt vom Jazz und steigt auf Rockmusik um. Sie singt Englisch und steigt auf deutsche Texte um. Das war für viele von meinem Publikum ziemlich heavy.“ Das klingt so, als ob es ihr Leid täte, ihr Jazzpublikum aufgegeben zu haben. „Seit meiner privaten und musikalischen Trennung von Wolfgang Dauner habe ich einfach was anderes gesucht. Jazz hat mich nicht mehr befriedigt. Da habe ich mich als Sängerin nicht mehr voll gefordert gefühlt.“ Der Erfolg ihrer dritten Solo-LP mit dem schlichten Titel „Anne Haigis“, auf der sie zum ersten Mal Rockmusik mit deutschen Texten singt, gibt ihr Mut, diesen Weg weiterzugehen.

Nachdenklich fährt sich Anne durch ihr wildes Haar, die feinen Haarsträhnen fallen in die Stirn zurück und verhängen ihre Augen. „Augen wie Apfelkerne“ kommt mir in den Sinn. Eine Textstelle aus Annes neuer LP.

„Musiker mit deutschen Texten neigen oft dazu, nur ernste, problematische Themen aufzugreifen. Das ist die Angst davor, ja nicht zu oberflächlich zu sein. Mir ging das genauso.“ Augenzwinkernd meint sie: „Das ist der Vorteil, wenn man Englisch singt – da interessiert's keinen Menschen, wovon die Texte handeln.“

Ernst sind die Texte auf ihrer letzten LP tatsächlich. Sie handeln fast ausschließlich von Beziehungsproblemen, wobei die Frau auffallend mutlos



und klein ist und oftmals vom Mann fertig gemacht wird. „Du meinst, die Frauen sind da schlecht drauf?“ fragt Anne und lacht ihr dunkles und trockenes Lachen, als ob ich einen Witz gemacht hätte. „Du hast recht, das ist mir hinterher auch aufgefallen.“ Schlagartig ist sie wieder ernst. „In der Zeit, als die Platte gemacht wurde, ging es mir selber sehr schlecht. Vielleicht war das die schlechteste Zeit in meinem Leben.“

Bei mir denkt jeder, daß ich

### Zu schön, um wahr zu sein

Er stand bei diesen Typen den lässigen, sehnigen, gnadenlos Braunen denen man nie ansieht,

was sie hassen und lieben den Suff nicht von gestern, die ham auch nie Launen die Muskeln in kurze Ärmel gepreßt appetitliches Face, edle Frisur er war der Blickfang vom Maibowlenfest und er schwieg – und lächelte nur

REFRAIN:

Zu schön um wahr zu sein  
daß kein Haken dran ist,  
es ist

zu schön um wahr zu sein  
ist's zu glatt – rutschste ab und fällst rein

Dann läuft er paar Schritte mit aaligem Gang und ich werd schon unruhig vom bloßen Dastehn leicht gelangweiltes Lächeln – er schweigt ewig lang und ich weiß nicht –

hat er mich auch gesehen  
Ich pirsch mich ran, so cool wie ich kann mit'm Bowlenglas das ich betont lässig dreh er schaut die Gäste so mitleidig an und der Kerl wird noch schöner beim Näherhinsehn

REFRAIN:

Er lächelt – geheimnisumwittert und schön und schaut so klug ich weiß nicht worauf da bricht er sein Schweigen und sagt souverän:  
„leg doch mal Juljo Iglesias auf!“

■ **Anne Haigis:** „Das passiert mir oft, daß ich auf Typen abfahre, die tierisch gut aussehen, obwohl da nur heiße Luft ist. Ich fall immer wieder drauf rein.“

### Laß mich fallen wie Schnee

Ein sanfter Schnee auf erste Knospen die Krähe kreischt schwebt schwarz im See steinern das Feld, wenn ich zu dir geh wenn du mich jetzt fallen läßt laß mich fallen wie Schnee

Erinnerung sind dunkle Narben ich habe dich oft übersehn der Himmel hängt in schweren Farben wenn ich jetzt fallen soll laß mich fallen wie Schnee

Wir wollten alles anders machen als die, die sonst zusammengehn was uns bleibt, ist, laß es nicht laut krachen wenn du mich fallen läßt laß mich fallen wie Schnee

■ **Anne Haigis:** „Das ist das Nachfolgestück von ‚Dich zu bewahren‘ auf der letzten LP. Ein Lied, das eine persönliche Beziehungsgeschichte abschließt.“

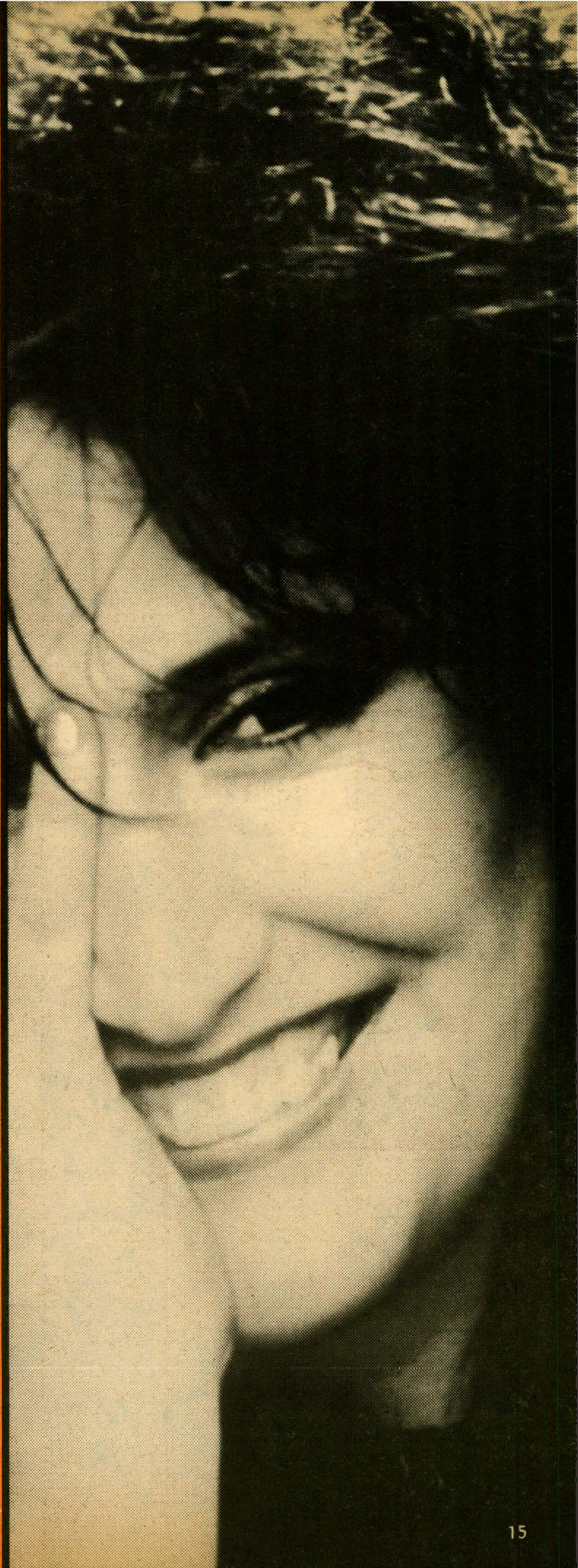
die Selbstbewußtheit in Person bin, aber das stimmt nicht. Trotzdem – die Frauen in den Texten, das bin nicht immer ich. Das sind Zustandsbeschreibungen, Situationen, in die ich mich einfach reinversetzen kann als Frau.

Und wenn ich singe ‚Mach schon, mach mich noch 'ne Nummer kleiner als ich jetzt schon bin!‘, dann mußt du auch hören, wie ich das singe. Das brüll ich mit einer totalen Power raus. Da ist die Frau auf keinen Fall der Verlierer, sondern der Typ, auch wenn's ihr dabei schlechtgeht.“

Die neue Platte von Anna Haigis, „Laß mich fallen wie Schnee“, kam vor wenigen Stunden aus dem Schallplattenwerk. Weiche, gefühlvolle Balladen wechseln mit rockigen Stücken. Die Musik geht gut ab, wirkt jünger und unbelasteter als auf der letzten LP. Auch die Texte scheinen auf ein jüngeres Publikum zugeschnitten zu sein. „Die Jüngeren, die bei meinen Konzerten immer vorne stehen – ich glaub, die haben die Texte bei meiner letzten Tournee zum Teil gar nicht verstanden. Die sind ja auch nicht in dem Alter, wo ein Typ 'ne Frau fertig macht. Das kennen die gar nicht. Ich sing diesmal bewußt für Jüngere. Zum Beispiel das Lied ‚Mädchen, Mädchen‘ – sie summt das Lied vor sich hin – ‚Das handelt von einer Situation, die sie schon eher kennen! Von Jungs mit ihrer großen Schnauze und wenn sie alleine mit einem Mädchen sind, dann fangen sie an zu bibbern. Ich wollte einfach mal in einer anderen, verständlichen und direkten Sprache singen und nicht mehr so schwere Musik machen. Dabei sind das alles Themen, die man genausogut auf Ältere übertragen kann.“

Wer Anne Haigis live erleben will, hat jetzt die Gelegenheit dazu. In folgenden Städten tritt die Anne-Haigis-Band während ihrer Herbsttournee auf:

- 3. 11. Dortmund;
- 4. 11. Köln;
- 5. 11. Rheinfelden;
- 8. 11. München;
- 28. 11. Mannheim;
- 29. 11. Nürnberg;
- 30. 11. Biebergmünd;
- 1. 12. Reutlingen;
- 3. 12. Hürth;
- 4. 12. Essen;
- 5. 12. Münster;
- 6. 12. Bochum;
- 7. 12. Nordenham;
- 8. 12. Bremen;
- 10. 12. Hamburg;
- 11. 12. Borken;
- 14. 12. Stuttgart.





„Für uns, die wir unmittelbar am Wattenmeer wohnen, hängt sehr viel davon ab, ob der natürliche Kreislauf des Wattenmeers in Ordnung ist oder nicht“, erzählt Beno Lübs mit etwas Wremer Mundart. „Tausende Menschen leben vom Wattenmeer. Einmal durch die Fischerei. Und zum anderen durch den Fremdenverkehr. In unserem kleinen Dorf hängt die Existenz vieler Familien am Fremdenverkehr. Wenn das Wattenmeer verseucht ist, wird keiner mehr hier Urlaub machen.“

### Verschmutzung von See

Überall in Wremen sieht man Schilder, „Hier frische Krabben“ oder „Frischer Fisch“. Wie in vielen Nordseestädten

bekommen auch die Wremer Bürger Angst, wenn sie sehen, wie die Nordsee verschmutzt wird.

„Eine große Rolle spielt die Verunreinigung von See aus“ erklärt Beno bei unserem Rundgang auf dem Deich. Am Horizont sieht man die vielen Schiffe, die nach Cuxhaven, Bremerhaven und Bremen fahren. „Die Schiffe leiten Abfälle ins Meer, zum Beispiel lassen sie Öl ab. Dieses Verfahren ist für die Schiffsunternehmen billiger als die gesetzlich vorgeschriebene Reinigung. Wer beim Ablassen des Schmutzöls ins Meer erwischt wird, zahlt als Strafe nur etwa ein Zehntel der Summe, die die ordnungsgemäße, umweltfreundliche Entsorgung kosten würde. Hinzu kommt die Verschmutzung der See durch die

„Verklappung“ chemischer Abfallstoffe der Großindustrie. Das heißt, daß die Konzerne das pure Gift von Schiffen aus ins Meer kippen. Wie die „Verklappung“ von Dünnsäure durch die Firma Kronos Titan.

### Das pure Gift

Die Konzentration der Säure wurde mittlerweile von dem Unternehmen von 12 auf 13 Prozent gesteigert. Weitere Verschmutzer sind die Industrieanlagen, die an der Nordsee liegen. Hinzu kommt die Verschmutzung durch Millionen Liter Schmutzöl und Chemiegifte, die von der Industrie in Weser, Ems, Elbe und Nordsee geleitet werden.“

Die Hauptverschmutzer des Wattenmeers sind nicht die

Es ist Ebbe, vor uns liegt das

Wattenmeer. Viele kennen es vom Urlaub her. Stundenlang kann man im Watt spazieren gehen und die

vielen Kleintiere wie Muscheln, Würmer und Krebse beobachten. Das Wattenmeer ist neben den

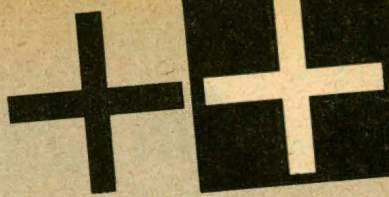
Der typische Wattenmeerhafen. Die Krabbenkutter warten auf die nächste Flut, erst dann können sie zum neuen Fang auslaufen.



Kirsten und Beno bei der Deichbegehung.

Stirbt





ewohner, die Küstenfischer, andwirte oder Feriengäste. Beno Lübs: „Es ist nicht die vom Feriengast weggeworfene Cola-Dose, die das Wattenmeer verseucht. Natürlich sind auch der Meinung, daß die Feriengäste oder die Motorbofahrer auch auf die Umwelt achten müssen, daß sie ihren Müll nicht überall hinwerfen dürfen - das ist ja klar. Die wirklichen Verschmutzer aber sind die Großkonzerne - die müssen gestoppt werden.“

### Die Schuldigen

ie CDU-Landesregierung von Niedersachsen hatte eine tolle Idee. Sie will aus dem Wattenmeer einen „Nationalpark“ machen. Das hört sich richtig gut an - aber mehr auch

nicht. So wie die CDU sich einen „Nationalpark Wattenmeer“ vorstellt, hat das wenig mit Umweltschutz zu tun. Der Plan sieht vor, das Wattenmeer in drei Zonen zu unterteilen, Zone I Ruhezone, Zone II Zwischenzone, Zone III Erholungszone. Die Planer wollen „zum Schutz“ des Wattenmeers in Zone I (Ruhezone), das sind ca. 40 Prozent des Watts, ein Betretungsverbot erlassen. Das heißt, hier dürfen nicht einmal mehr Urlauber spazieren gehen, und wenn, dann nur „auf ganz bestimmten festgelegten oder festzulegenden Wegen“. So heißt es im Plan des „Nationalparks“. Was für einen „Nationalpark“ die CDU haben will, macht eine der vielen Ausnahmebestimmungen klar. Selbst in der Zone I, der Ruhezone, darf

Erdöl und Erdgas gesucht und gefördert werden. Es fällt auf, wenn man sich den ganzen Plan des „Nationalparks“ anschaut, daß die Zonen immer schön dort aufhören, wo die großen Industrieanlagen stehen. Nach dem Motto: Ja nicht an die Konzerne ran.

### Etikettenschwindel

„Das ist ein riesiger Etikettenschwindel, den die CDU da macht“, empört sich Kirsten. „Natürlich sind wir auch für einen Nationalpark - der das Wattenmeer wirklich schützt - aber nicht für so einen, wie er von der CDU geplant ist. Dieses CDU-Modell ist mehr ein Freifahrtschein für die weitere Zerstörung des Watts, als eine

Maßnahme zu seinem Schutz. Der Bevölkerung soll immer mehr der Zugang zum Wattenmeer verwehrt werden. Vielleicht, damit man das Elend nicht so deutlich sieht. Bei der Verschmutzung der Nordsee und des Wattenmeers muß man nach dem Verursacherprinzip verfahren. Das heißt: Wer die Gifte, Öle und anderen Stoffe produziert, muß sie klären, bevor sie in die Nordsee geleitet werden. Es ist doch ein Witz: Die Konzerne verdienen sich eine goldene Nase, machen riesige Gewinne und wir sollen die Beseitigung der Abfälle bezahlen oder unter der Verschmutzung leiden. Damit muß Schluß sein. Dann ist die größte Gefahr für das Wattenmeer beseitigt.“

Joachim Krischka

Alpen der letzte natürliche Kreislauf in Europa. Aber das Wattenmeer ist in Gefahr. Umweltschützer schlagen

Alarm. In Wremen, einem kleinen Dorf nördlich von Bremerhaven sprachen wir mit Kirsten Buchecker und Beno Lübs.

Bei Ebbe kann man die vielen Kriech- und Kleintiere im Watt sehen. Aber wie lange ist das noch möglich?



das Watt?



# Ein Kalender für das ganze Leben

## Roter Faden '86

**Für Arbeit und Ausbildung, Bundesliga und Frauengruppe, Feten und Demos, Gewerkschaftsarbeit und Friedensinitiative, Verabredungen und Sitzungen,**

**Kino und staltung, Essengehn ...**

**Computer-amerika- Weltkarte der formationen**

**Erstschlags Stundenplan,**

**Adressen, Daten und lange Adres**

**Und vor allen**



**Rockveran- Urlaub und Mit kleinem ABC, Latein- Chronik, Befreiung, In- zur atomaren strategie, wichtigen Horoskop, Platz für eine senliste.**

**Dingen: mit einem Tag gratis.**



WELTKREIS

rüdiger zimmeck (hg.)  
roter faden '86  
taschenkalender  
208 seiten, durchgehend  
illustriert  
kunststoffumschlag  
8,00 dm

gesamtverzeichnis anfordern.

weltkreis-verlags-gmbh, postfach 789, 4600 dortmund 1

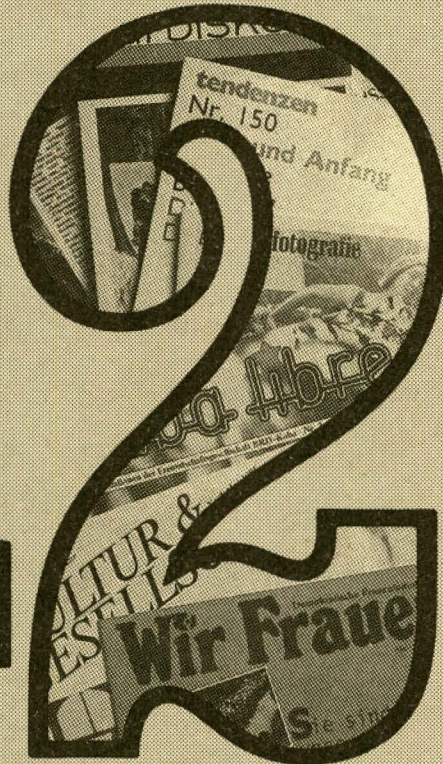


## Auf den Standpunkt kommt es an

Den richtigen Standpunkt. Denn um den geht es uns. Und wenn wir als fortschrittlicher Verlag vom richtigen Standpunkt reden, dann sehen wir den im Interesse der arbeitenden Bevölkerung unseres Landes. Also links. Wo das Herz schlägt.



Deshalb verlegen wir die UZ. Die Zeitung der DKP. Denn die steht links. Genau da, wo es den Herrschenden unseres Landes zu heiß ist. Die UZ hat klare Standpunkte. Im Lohnkampf, bei der Arbeitsplatzfrage, in der Friedensbewegung, den Gewerkschaften, beim Umweltschutz. Überzeugen Sie sich davon. Die UZ kann man probelesen.



Wir verlegen fortschrittliche Zeitschriften. Ein Beispiel aus unserem Verlagsprogramm: **Wir Frauen**. Wir Frauen schreibt vom schwierigen Leben der Frauen in der Bundesrepublik und in vielen Ländern der Welt. Wir Frauen schildert das Wirken demokratischer Frauengruppen, Gewerkschafterinnen und Friedensmarschiererinnen. Wir Frauen ist die Zeitschrift der demokratischen Fraueninitiative. Diese und unsere anderen Zeitschriften können Sie probelesen.

Schicken Sie uns den Kupon!



Es gibt viele Möglichkeiten, sich mit dem Leben eines Landes vertraut zu machen. Eine der Möglichkeiten ist die, Zeitschriften und Zeitungen dieses Landes zu lesen. In der Sowjetunion erscheinen über 1000 Zeitungen und Zeitschriften in 30 verschiedenen Sprachen. Eine repräsentative Auswahl aus diesem Spektrum können Sie über unseren Verlag beziehen. Fordern Sie unseren Gesamtprospekt an.

### Kupon

- Ihr Angebot interessiert mich, bitte schicken Sie mir
- Ihr Verlagsprogramm,
  - ein kostenloses Probeexemplar von „Wir Frauen“!
  - Ich möchte die UZ probelesen.
  - Bitte schicken Sie mir den Gesamtprospekt „sowjetische Zeitungen und Zeitschriften“!

Kupon bitte einsenden an:  
Plambeck & Co, Postfach 10 10 53, 4040 Neuss 1



Druck und Verlag GmbH  
Seit 1908

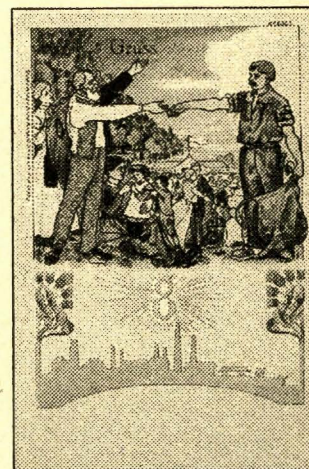
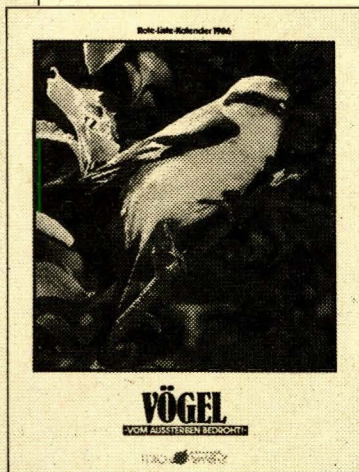
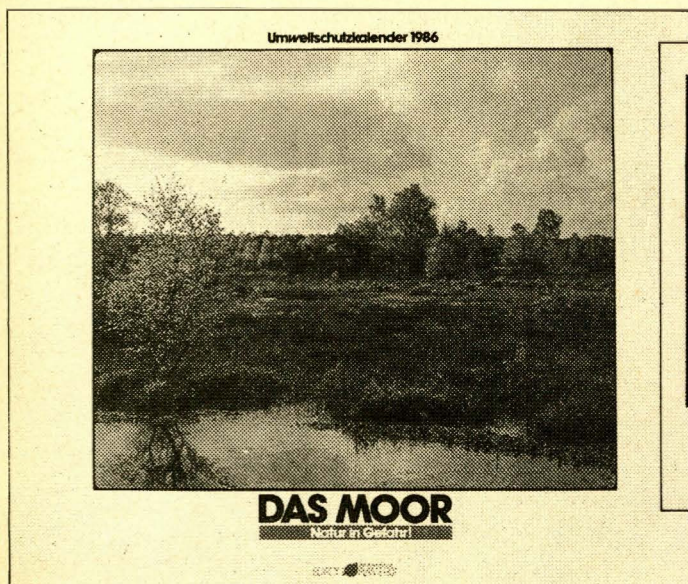
## plambeck & co

Postfach 101053  
4040 Neuss 1  
Telefon-Sammelnummer  
(021 01) 5903.0



# Unser Kalenderprogramm:

New!



## Umweltschutzkalender 1986 DAS MOOR Natur in Gefahr!

Moore sind ein bemerkenswerter Rest an Urnatur in unserem Land. Jahrzehntausende brauchen sie, um zu werden, was sie heute sind: mächtige Torflager, aufgebaut aus winzigen Torfmoospflanzen, ohne Verbindung zum mineralischen Untergrund. Existierend allein aus dem geringen Nährstoffeintrag über Wind und Regen, sind sie Inseln einer höchst spezialisierten Lebensgemeinschaft, die in unseren Breiten nicht ihresgleichen hat. Unser Umweltschutzkalender zeigt auf 15 großformatigen Blättern den faszinierenden Lebensraum Moor. Informative Texte informieren über die Entstehung unserer Moore und zeigen die gravierenden Gefahren ihrer Zerstörung auf.

Kalenderformat 50 x 42 cm. 15 Blätter in Farbe inklusive 8 Umweltschutzpostkarten zum Ausschneiden und Verschicken. Über 30 Farbfotos. Ausführliche Texte. Verpackt im stabilen Schuber. Der Preis: 29,80 DM.

Unsere Kalender und Postkartensätze entstehen in Zusammenarbeit mit 14 Umweltschutzorganisationen. Eine Auflistung der Namen sowie die Adressen und Spendenkonto finden Sie in jedem der genannten Produkte.

EDITION  PLAMBECK  
für Umweltschutz  
Im Verlag Plambeck & Co. · Postfach 10 10 53 · Neuss

## Die neuen Umweltschutzpostkarten:

## Rote-Liste-Kalender 1986 VÖGEL - Vom Aussterben bedroht!

Dieser Kalender ist neu im Programm der edition ..für Umweltschutz. Unser Kalender zeigt 13 der gefährdetsten Arten in ihrem natürlichen Lebensraum. Ein 24seitiges Begleitheft informiert ausführlich über die abgebildeten Vogelarten.

Kalenderformat 26 x 34 cm. 14 Blätter in Farbe und ein ausführliches 24 Seiten starkes Begleitheft, beides verpackt im stabilen Schuber. Der Preis: 19,80 DM.

EDITION  PLAMBECK  
für Umweltschutz  
Im Verlag Plambeck & Co. · Postfach 10 10 53 · Neuss

## Postkarten der Arbeiterbewegung 1900-1919

13 historische Bildpostkarten in doppelter Größe. Ein informatives Einleitungsblatt zur Geschichte der Postkarte. Alle Abbildungen in Farbe. Kalenderformat 26 x 34 cm. Der Preis: 19,80 DM.

EDITION  PLAMBECK  
Wasser- und  
Im Verlag Plambeck & Co. · Postfach 10 10 53 · Neuss

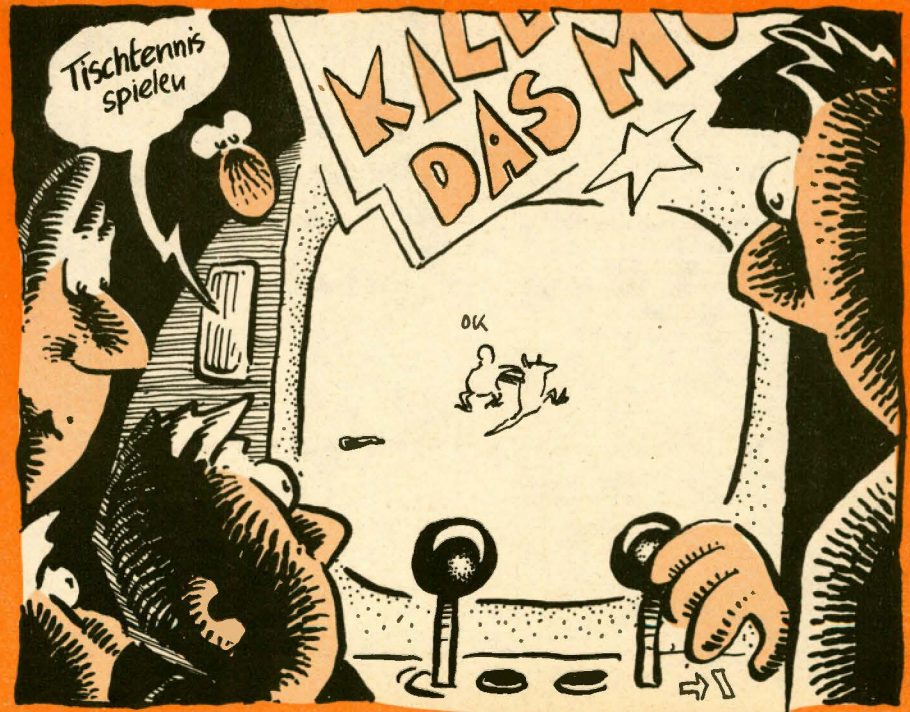
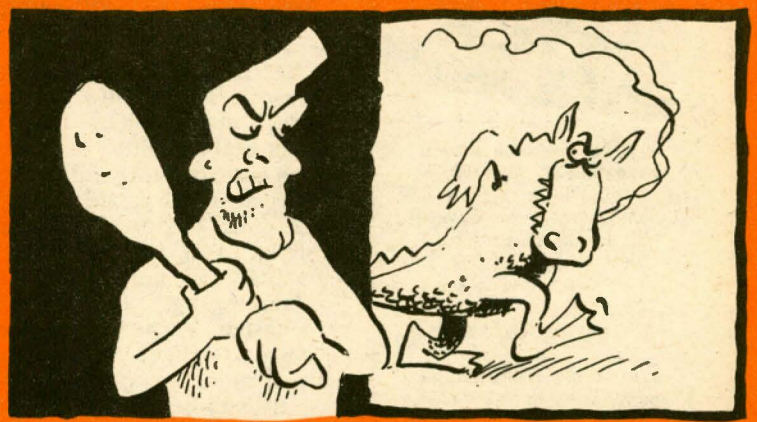
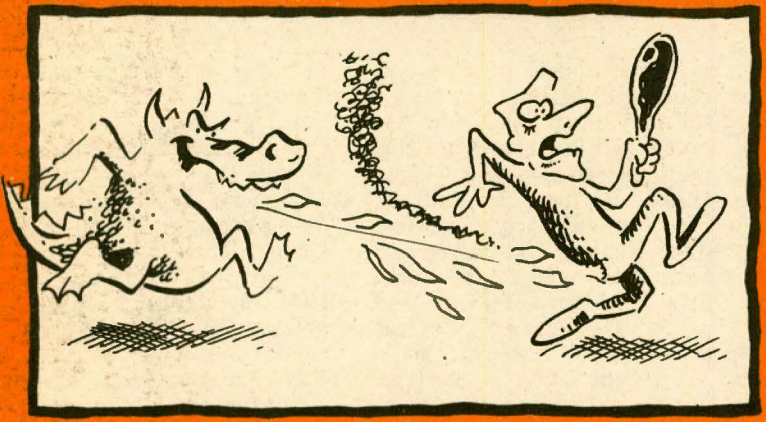
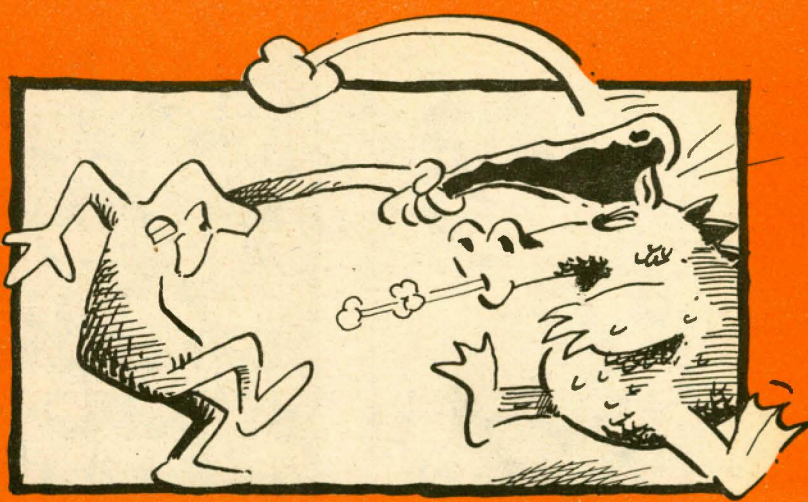
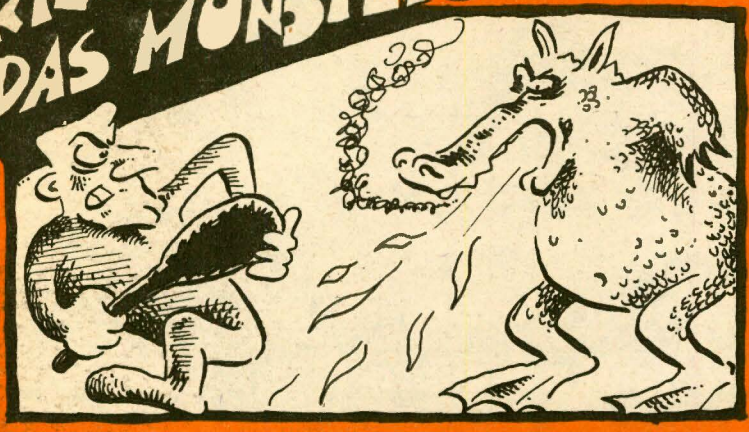
Unsere Kalender und Postkarten erhalten Sie in jeder guten Buchhandlung.



Aus der gleichen Serie lieferbar. RETTET DAS WASSER! RETTET DEN WALD! RETTET DIE NORDSEE! SCHÜTZT DAS WATTENMEER! Pro Satz 12 Postkarten (6 Motive), ein Deckblatt mit den Adressen der Umweltschutzorganisationen. Der Preis: 5,- DM

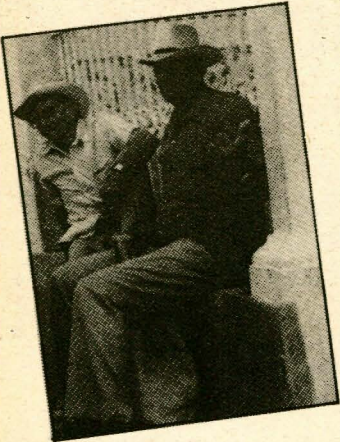


# KILL DAS MONSTER





# Cuba



★ **El Abra — eine Woche Badespaß ab DM 1450,—**

Flugreise ab/bis Berlin-Schönefeld  
Unterbringung im Bungalowdorf  
(ca. 60 km von Havanna)  
an den Playas del Este.  
Doppelbungalow/Halbpension.  
Hervorragende Sport- und  
Wassersportmöglichkeiten!

★ **Rundreise Zentralcuba  
8 Tage Vollpension ab DM 1785,—**

Flugreise ab/bis Berlin-Schönefeld  
Route: Havanna — Guama — Santa  
Clara — Sancti Spiritus — Havanna  
Unterbringung in Doppelzimmern/  
Vollpension. Reiseleitung.

**Fordern Sie unseren Prospekt  
Cuba an.**

# Nica- ragua

★ **18 Tage Cuba und Nicaragua  
ab DM 2385,—**

Inklusive Flug ab/an Berlin-  
Schönefeld, 8 Tage Aufenthalt in  
Nicaragua mit Solidaritätsprogramm,  
8 Tage Badespaß auf Cuba.  
Halbpension, Reiseleitung.

**Termin**

24. 12. 85 — 10. 1. 86

★ **Nicaragua für Einzelreisende  
11 Tage ab DM 2345,—  
18 Tage ab DM 2750,—**

**Termine:** wöchentlich dienstags.  
Inklusive Flug ab/an Berlin-  
Schönefeld. Besichtigungs- und Aus-  
flugsprogramm, Verlängerungs-  
wochen auf Cuba möglich.

Reisedienst  
deutscher Studentenschaften GmbH  
Rentzelstraße 16 · 2000 Hamburg 13  
Telefon (040) 44 23 63 u. 45 84 66  
Asterstraße 34 · 3000 Hannover  
Telefon (05 11) 70 24 54

**ds**

**Türen werden zugeschlagen —  
Gesichter verschwinden hinter  
Vorhängen. Wenige Tage, bevor  
am 5. November der Prozeß ge-  
gen einen mutmaßlichen Nazi-  
mörder beginnt, ist in Geldern  
das große Schweigen ausgebro-  
chen.**

# Eine

„Entschuldigen Sie bitte, ken-  
nen sie Herrn Otto?“ Meine  
Frage an die ältere Frau im  
blau-weißen Kittel ist freund-  
lich gestellt. Trotzdem wirft sie  
mir einen Blick zu, als habe  
ich einen obszönen Antrag ge-  
stellt. „Von mir erfahren Sie  
nichts!“ Sie verschwindet im  
Hauseingang. Bei meinem  
nächsten Versuch, bei einem  
hemdsärmeligen Mittvierziger,  
wird mir empfohlen, mich zu  
„verpissen“.

Ein anderer rät mir, ich soll  
doch „rübergehen“, und meint

nicht die andere Straßenseite,  
sondern die DDR.

Ich stehe noch keine zehn Mi-  
nuten hier in Geldern am Nie-  
derrhein, wenige Meter vom  
Haus „Harttor 23“ entfernt.  
Ein Streifenwagen fährt vor:  
Zwei Beamte erkundigen sich  
freundlich, aber bestimmt  
nach meinem Treiben. Auf  
meine Gegenfrage, wer sie  
alarmiert hat, weisen sie mit ei-  
nem Kopfnicken zum Haus.  
„Er!“

Er — das ist der ehemalige SS-  
Stabsführer und Konzentra-  
tionslager-Aufseher Wolfgang  
Otto. Dringend verdächtig der  
Beihilfe zum Mord an Ernst  
Thälmann, dem Vorsitzenden  
der Kommunistischen Partei  
Deutschlands (KPD).

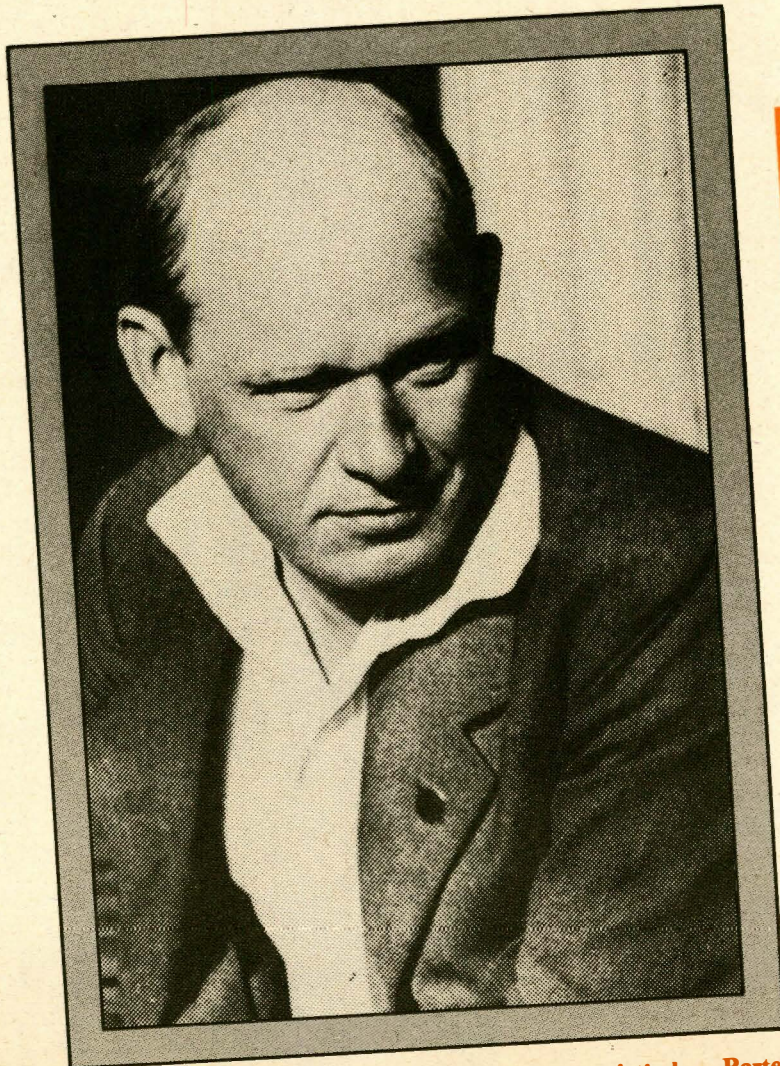
Es war die Nacht zum 18. 9.  
1944. Im KZ Buchenwald be-  
reiteten SS-Führer eine Ge-  
heimaktion vor. Kurz nach  
Mitternacht fährt ein Auto  
vor. Männer in Zivil führten  
einen breitschultrigen, großen  
Mann herein.

Es war der Führer der Kom-  
munistischen Partei, die den  
Nazis vor und nach ihrer  
Machtergreifung erbitterten  
Widerstand geleistet hatte.

## Kaltblütiger Mord

Ernst Thälmann leistete eine  
entschlossene Aufklärungsar-  
beit und warnte unermüdlich  
vor der Kriegsgefahr, die von  
Hitler und den Nazis ausging.  
Die Nazis wollten dem muti-  
gen Widerstand seiner Partei  
die Führung nehmen. Deshalb  
lockten sie Ernst Thälmann in  
einen Hinterhalt, sperrten ihn  
in Einzelhaft, mißhandelten  
ihn. Elf Jahre saß Thälmann  
bereits im Gefängnis, als  
Adolf Hitler persönlich anord-  
nete, Thälmann zu „exekutie-  
ren“. Denn die Tage des Nazi-  
reiches waren gezählt und  
nichts fürchteten die Nazis  
mehr als ein Nachkriegs-  
deutschland, in dem Kommu-  
nisten etwas zu sagen haben.  
Völlig ahnungslos wurde Thäl-  
mann, umringt von SS-Leuten  
ins Krematorium geführt.  
Kurz darauf fielen erst drei  
Schüsse, dann noch einer.

Wenig später erschienen zwei  
SS-Leute auf dem Hof. Einer  
davon, SS-Stabsführer Wolf-  
gang Otto, klärte seinen Kum-  
panen auf: „Das war der Kom-  
munistenführer Thälmann!“  
Was beide nicht wußten: Nur  
wenige Meter vom Tatort ent-  
fernt, hatte sich ein polnischer  
Häftling hinter einem Schlak-



**Ernst Thälmann war Vorsitzender der Kommunistischen Partei  
Deutschlands. Er wurde nach elf Jahren Haft von den Nazis im  
Konzentrationslager Buchenwald heimtückisch ermordet. SS-Füh-  
rer Otto war dabei.**



# Stadt schützt einen Mörder

Fotos: Archiv

kehaufen versteckt und die Szene beobachtet.

Als das KZ Buchenwald befreit wurde und der Krieg vorbei war, machte der polnische Häftling sofort Meldung, 1948 nahm ein Münchener Richter seine Aussage zu Protokoll.

Dennoch mußten 38 Jahre vergehen, bis der SS-Führer Otto wegen der Beteiligung an diesem heimtückischen Mord angeklagt wurde. Sieben Mal stellte die Staatsanwaltschaft das Ermittlungsverfahren gegen Otto ein. Mal bezweifelten die Staatsanwälte die Richtigkeit der Aussage des Augenzeugen, mal versuchten sie den Angeklagten Otto dadurch reinzuwaschen, indem sie davon ausgehen wollten, daß er weder „heimtückisch“, noch aus „niedrigen Beweggründen“ gehandelt habe. Immer wieder waren am Verfahren Staatsanwälte und Richter beteiligt, die während der Nazizeit in Amt und Würden waren. Deren Interesse an einem Prozeß gegen die mutmaßlichen Mörder Thälmanns war dementsprechend gering.

## Vom SS-Führer zum Lehrer

Otto lebte derweil als angesehenen Bürger in Geldern. Nachdem er aus amerikanischer Haft entlassen war – er war wegen Massengreueln zu 20 Jahren Haft verurteilt, aber schon nach einem Drittel auf freien Fuß gesetzt worden – bewarb er sich als Lehrer. Obwohl das Kultusministerium von Ottos Tätigkeit als KZ-Aufseher wußte, stellte es ihn ein. Otto wurde Lehrer an der katholischen St. Michael Knabenschule in Geldern. Und in Geldern? Haben die Eltern, Lehrerkollegen, seine Vorgesetzten nicht gewußt, daß ein wegen Massenmord verurteilter SS-Mann brav katholischen Religionsunterricht erteilt?

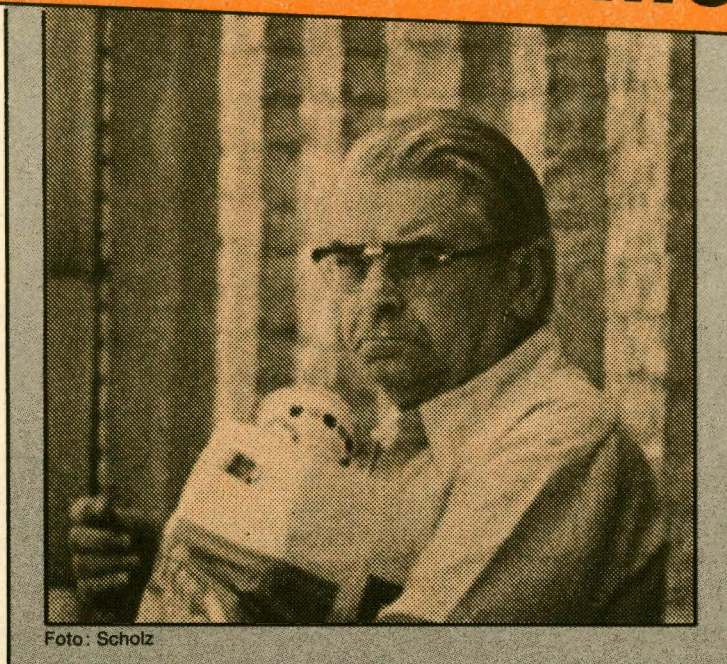


Foto: Scholz

**SS-Führer Otto ist der letzte Lebende des SS-Kommandos, das Ernst Thälmann ermordet hat. Anfang November, nach 41 Jahren, muß er sich endlich vor Gericht der Anklage stellen.**

Ich besuche den ehemaligen Schulrat Paul von Treack, der über Ottos Tätigkeit am besten Bescheid wissen müßte. Er ist nicht geprügelt, will sich rauswinden. „Daß er bei der SS gewesen ist, das war bekannt, aber das Ministerium hat ihn eingestellt, ich nicht.“

Dann sein Bekenntnis: „Ich wäre froh gewesen, wenn wir alles solche Lehrer gehabt hätten.“

Auch Ottos ehemaliger Rektor wehrt ab: „Ich bin Beamter, ich darf nichts sagen.“ Überall werden die Türen zugemacht, wenn ich nach Otto frage.

„Es muß doch endlich Ruhe sein, nach über 40 Jahren“, empört sich ein alter Mann in der Geldener Innenstadt. Er hat selbst den Krieg mitgemacht, prahlt damit, daß er „in Rußland gekämpft“ hat. Auf meinen Einwand, daß solche Prozesse gegen SS-Mörder auch wichtig sind, um zu erinnern, daß sich so etwas nicht wiederholen darf, schüttelt er nur den Kopf.

Daß sich viele Bürger in Geldern so schwer tun, wenn es um die Nazivergangenheit geht, ist nicht verwunderlich. Bis 1979 war Adolf Hitler Ehrenbürger der Stadt. Als einige SPD-Ratsmitglieder die Ehrenbürgerschaft aberkennen wollten, stellte sich die CDU-Mehrheit quer. Statt einer klaren Distanzierung stellte der Rat der Stadt später einfach fest, daß Hitlers Ehrenbürgerschaft „durch seinen Tod erloschen“ sei.

## Das darf man nie vergessen

Als kürzlich ein Geschichtslehrer in einem „Heimatkalender“ einige Geldener Naziführer beim Namen nannte, drohte ihm ein Prozeß wegen „übler Nachrede“.

Die Seiten über die Zeit von 1933 bis 1945 im „Goldenen Buch“ der Stadt sind einfach rausgerissen worden – diese 12 Jahre werden totgeschwiegen.

Das Thema Naziverbrechen ist tabu geblieben.

Mittwochs ist Markt in Geldern. Auch Otto nutzt die Gelegenheit für einen Einkauf. Unbeschwingt radelt er heran, grüßt Bekannte, wird begrüßt. Er steigt ab, streift sein graues Haar nach hinten, rückt die Brille zurecht. Obwohl er schon über 70 ist, wirkt er recht vital. Später arbeitet er in seinem Garten, reißt Unkraut heraus, hantiert mit einer Axt. Aus seiner Akte geht hervor, daß er Leiter des Exekutionskommandos 99 im KZ Buchenwald war. Die „Spezialität“ des Kommandos war die Tötung von sowjetischen Kriegsgefangenen durch Genickschuß. 8000 Gefangene sind damals durch diese Methode gnadenlos getötet worden. Es war wohl eine Auszeichnung, daß Otto bei der Ermordung Thälmanns mit von der Partie war.

## Ohne Reue

Ich spreche ihn an, fordere ihn auf, mit mir zu reden, was er über den Prozeß gegen ihn meint. Otto wendet sich ab, mit schnellen Schritten erreicht er die Hoftür, schließt gründlich ab.

Nur einmal ist es einem Journalisten gelungen mit Otto zu reden. Auf die Frage, ob er sich noch an die Ermordung Thälmanns erinnern kann, hatte er geantwortet: „Wissen Sie noch, was sie letzten Dienstag zu Abend gegessen haben?“

Wenn der SS-Führer Otto – 41 Jahre nach dem Mord an Ernst Thälmann – vor den Richter tritt, dann ohne Reue.

Leo P. Ard

Leo P. Ard ist freier Journalist und veröffentlichte im Weltkreis Verlag die Krimis: „Roter Libanese“ und „Fotofalle“.



„Das ist jetzt schon das vierte Kamerateam, das heute morgen zu uns ins Bett kommt“, beschwert sich Holger von der Kabarettgruppe „Die 3 Tornados“. Tatsächlich liegen die Tornados im vornehmen Bremer Plaza-Hotel in einem Ehebett – zusammen mit zwei Moderatoren von Radio Bremen. Die Rundfunkjournalisten versuchen, ernsthafte Fragen zu stellen, können sich aber kaum halten vor Lachen. Mir geht es anschließend nicht besser. Ein Gespräch mit den 3 Tornados gleicht mehr einer Kabarett-Veranstaltung als einem Interview.

„Wir haben jetzt eine Spendenkampagne gestartet: Sammelt für einen Wasserwerfer“, sagt Arnulf von den 3 Tornados mit ernster Miene. „Wir stellen uns vor, daß wir dann

Abrüstungsverhandlungen mit der Polizei führen. Dabei würden wir von Demonstrationen anbieten, unseren Wasserwerfer nicht einzusetzen, sondern ihn zu verschrotten, wenn die Polizei das auch macht. Unser Ziel ist die Nulllösung.“

Die 3 Tornados haben über ihr Anliegen bereits mit der Firma Daimler-Benz verhandelt. „Wir haben uns erkundigt, welchen Spritzdruck man heute haben muß, um nachher in seriöse Abrüstungsgespräche treten zu können.“

Günter, der dritte der Tornados, verkündet stolz: „Unsere Initiative ist auf ein breites Echo gestoßen. Wir haben ein Sonderkonto eingerichtet, die ersten 400 Mark sind bereits eingegangen. Welches Fahrzeug wir nachher kaufen, ist eine Frage des Preises.“

### Trabant als Wasserwerfer

Mercedes ist natürlich sehr teuer, aber, wie wir wissen, das Beste auf dem Markt. Man kann aber auch überlegen, ob man einen Trabant aus der DDR kauft und sich einen Aufsatz montieren läßt.“

Arnulf sieht aber bereits ein Problem für die Verhandlungen mit der Polizei: „Es ist juristisch nicht so einfach. In Frankfurt hat

„Hey, was ist denn da los? Das sind die 3 Tornados.“ Um für ihre bevorstehenden Verhandlungen mit der Polizei ein ebenbürtiges Outfit zu haben, singen die drei Kabarettisten ihren Wasserwerfer-Song in Uniform.

(Von links nach rechts: Günter Thews, Holger Klotzbach, Arnulf Rating.)

sich gerade gezeigt, daß ein Wasserwerfer gar nicht als Waffe gilt. Wir müssen also Verhandlungen über die Gleichheit der Nichtwaffen führen.“ Um sich schon einmal über die Stärke ihres zukünftigen Verhandlungspartners zu informieren, ziehen die 3 Tornados in Bremen vor eine Polizeiwache. In Polizeiuniform, knüppelschwingend, singen sie: „Mein Wasserwerfer fährt 110, da bleibt kein Demonstrant mehr stehn, ich will Spaß, ich geb Gas, ich geb Gas.“

### „Lachen bleibt im Halse stecken“

„Wir haben einige ganz harte Schocker im Programm, bei denen einem das Lachen im Halse stecken bleibt“, meint Holger dazu. Arnulf ergänzt: „Es wäre ein Unding, wenn wir versuchen würden, die Wirklich-

keit an Zynismus zu überbieten.“

Schwarzer Humor, der die Mächtigen entlarvt – welches Publikum erreichen die 3 Tornados damit? „Das ist von Abend zu Abend verschieden, also das Publikum wechselt jeden Abend“, antwortet Günter, „ich guck bei jedem Auftritt von der Bühne, es sind jedes Mal neue Menschen da.“

Holger sagt nun ernsthaft: „Im großen und ganzen kommen Leute, die sich schon für Politik interessieren. Wir wollen für die, mit denen wir politisch auf einer relativ gemeinsa-

men Ebene sind, einen lustigen Abend machen. Unser Kram hat eine gewisse Schwungkraftfunktion. Er hält die, die politisch in Bewegung sind, weiter in Bewegung. Du kannst über das Lachen auch Gemeinsamkeiten feststellen, wenn da ein linker Christ, ein DKP-Mann oder -Frau und Spontis zusammensitzen.“

### Fünf Tage vor vollem Saal

An diesem Abend sitzen viele zusammen beim Auftritt der 3 Tornados in Bremen. Die Kabarettisten

Wer über dieses Interview lacht,



Die 3 T

und ihr v



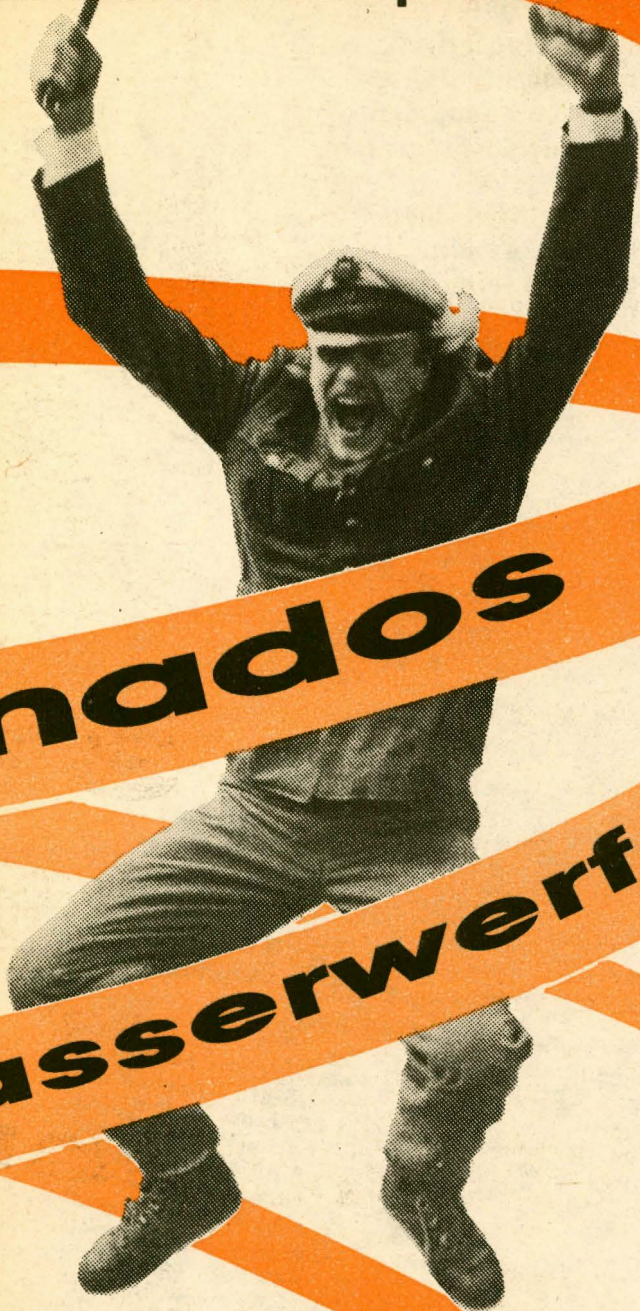
Knapp verfehlt haben die 3 Tornados ihr Ziel, die Führung der Bremer SPD zu übernehmen. Ihr Kurzbesuch beim

Landesparteitag führt zu viel Gelächter, aber auch zu nervösen Blicken der Veranstaltungsleitung.



ist sicher kein Polizeipräsident

# Arnaldos Wasserwerfer



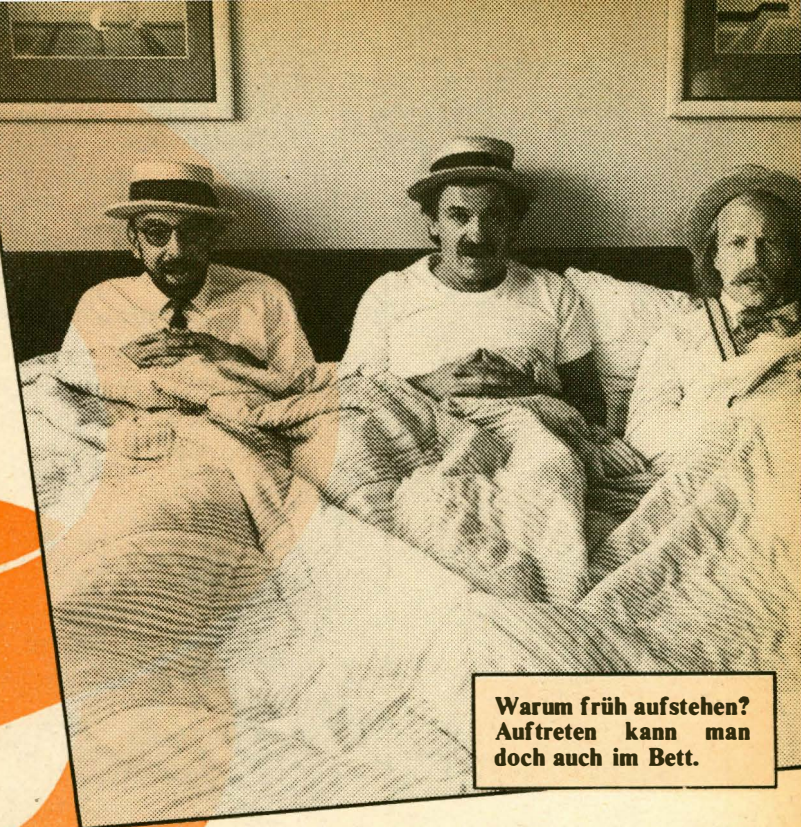
kommen ständig in neuen Verkleidungen, als neue Figuren auf die Bühne: Da ist der Spießer, der sich im Schrebergarten eine Selbstschußanlage aufgestellt hat, um sich vor Grünen und Punkern zu schützen. Da ist der kleine Junge aus der Wohngemeinschaft, der in die Villa des CDU-Vorsitzenden eingedrungen ist, um endlich mal Weihnachten mit Christbaum zu feiern - zu Hause gab's nur Pink Floyd und Spaghetti Carbonara. Der Beamte von der Ausländerbehörde meint: „Das Problem von uns Deutschen: Auf der Welt gibt es vier Milliarden Ausländer.“ Und der

Kiffer: „Das ist ja das Gute an der Droge, daß du deinen Arsch nicht mehr hochkriegst.“

Die Halle ist gerammelt voll, obwohl die Tornados jetzt schon fünf Tage hintereinander in Bremen spielen. Doch die 3 Tornados



Verwirrung lösen die 3 Tornados aus, als sie in der Bremer Stadthalle bei einem Europäischen Tanzwettbewerb aufkreuzen. Ob sie den ersten Platz gemacht haben, stand bei Redaktionsschluß noch nicht fest.



Warum früh aufstehen? Auftreten kann man doch auch im Bett.

könnten noch viel mehr neue Leute erreichen, wenn Funk und Fernsehen etwas von ihnen bringen würden. „Die Sache heute mit Radio Bremen war eine völlige Ausnahme“, betont Arnulf, „im WDR ist es noch nicht mal möglich, daß wir erwähnt werden, wenn wir irgendwo spielen.“

## Hausverbot beim WDR

Da haben wir auch richtig Hausverbot. Es gibt schwarze Listen, die verbieten, unsere Stücke zu spielen. Das haben uns Redakteure vom WDR bestätigt.“ 1980 wurde die Radiothek, eine Jugendsendung des WDR, nach einer Sendung mit den 3 Tornados abgesetzt.

Arnulf erinnert sich: „Da haben wir ein Stück gebracht, das sich mit der jungfräulichen Empfängnis auseinandersetzt, mit der Frage, ob Josef oder der liebe Gott der Vater von Jesus ist. Das war damals angesichts des Papstbesuches. Wir fanden es mal nötig, bißchen gegen die katholische Kirche zu schnibbeln. Das hat im Sender erhebliche Probleme gegeben, zur Entlassung des verantwortlichen Redakteurs geführt und zu einem Strafprozeß gegen uns wegen angeblicher Beschimpfung eines religiösen Bekenntnisses.“

## Maria und Josef

„Der Prozeß lief über mehrere Instanzen, wir haben uns was einfallen lassen, damit es nicht so langweilig wurde. Wir haben gesagt, daß man über diese Empfängnis, über diesen Fall von vor 2000 Jahren, eigentlich nur richten kann, wenn man alle Beteiligten vor einem Gericht vernimmt. Da Maria und Josef bereits länger verstorben sind, sahen wir nur eine Möglichkeit für einen fairen Prozeß: Wir haben das Kölner Gericht gebeten, den Fall abzugeben an das Jüngste Gericht.“

Adrian Geiges



# LIEDER JAN

hat 10.  
Geburtstag

Neue LP  
zum  
Jubiläum



## IDIOTEN CLUB

LP 88462

Es wurde höchste  
Zeit. Jetzt ist sie  
da! Die Hymne  
aller geistigmora-  
lischen Wender,  
Umweltverschmut-  
zer, Weinpan-  
scher, Raketenaf-  
steller, Verkabler,  
undundund . . .



Verlag „pläne“ GmbH  
Postfach 827  
4600 Dortmund 1

US-Präsident Reagan will jetzt auch noch im Weltraum Waffen stationieren. Harmlos nennt er das „Strategische Verteidigungsinitiative“, kurz: SDI (sprich Es-Di-Ai). Ende des Jahres will die Bundesregierung über eine bundesdeutsche Beteiligung an diesem Wahnsinnsprogramm entscheiden.

Argumente sind gefragt, um mehr Menschen über die neue Gefahr aufzuklären, damit Reagan mit seinem Plan nicht durchkommt. elan fragte den Bonner Astronomen Dr. Dieter Engels.

Schon jetzt gibt es genug Waffen, um die Menschheit mehrmals zu vernichten. Kann die Weltraumrüstung die Lage noch verschlimmern?

Dr. Engels: Ja, die Weltraumrüstung würde zu einer ganz neuen Lage führen. Trotz modernster Waffen ist es heute unmöglich, einen Atomkrieg zu gewinnen. Ein Angreifer kann dem vernichtenden Gegenschlag nicht entgehen. Bildlich gesprochen: „Wer zuerst schießt, stirbt als Zweiter“.

Die USA müssen sich den Vorwurf gefallen lassen, daß sie mit Hilfe der Weltraumwaffen dieses „Gleichgewicht des Schreckens“ verändern wollen. Und zwar nicht in Richtung auf Abrüstung, sondern in Richtung auf eindeutige Überlegenheit, indem man verlegt, sich bei einem eigenen Angriff vor dem sowjetischen Gegenschlag zu schützen.

Reagan behauptet aber, die Weltraumwaffen würden nur zur Verteidigung gebraucht.

Dr. Engels: Eine Verteidigung bei einem massiven Einsatz von Atomwaffen ist unmöglich, darüber sind sich alle Experten einig. Selbst wenn 99 Prozent der Atomwaffen vernichtet werden könnten, würde der Rest, das sind mehr als 100 Hiroshimabomben, die USA so zerstören, daß von einem Schutz der Bevölkerung keine Rede mehr sein kann.

Also ist das SDI-Programm vollkommen sinnlos?

Dr. Engels: In der Denkweise einiger US-Militärplaner leider nicht. Eine Verteidigung erscheint nämlich dann möglich, wenn die USA die sowjetischen Atomwaffen durch einen Erstschlag zerstören wollten. Dann bräuchten die Weltraumwaffen nur noch diejenigen Raketen abfangen, die diesem Angriff entgangen sind.

# Wie





# gefährlich ist SDI?

## Könnte die Sowjetunion keine Gegenmaßnahmen ergreifen?

Dr. Engels: Doch sicher. Das würde jedoch, enorme Opfer bedeuten. Trotzdem würde die Welt unter einer wachsenden Atomkriegsgefahr leben. Die Reaktionszeiten auf Meldungen der Frühwarnsysteme verkürzen sich immer weiter, so daß die Gefahr für einen „Krieg aus Versehen“, vor allem in Krisensituationen zunimmt. Die Lunte des Pulverfasses, auf dem wir sitzen, wird immer kürzer.

## Ist das SDI-Programm nur ein Forschungsprogramm?

Dr. Engels: Nein, das Vorhaben der USA umfaßt auch die Entwicklung und den Test von Waffen. Da gibt es fließende Übergänge. Die neue Antisatellitenrakete der USA, die vor wenigen Wochen bei einem Testflug erstmals einen Satelliten zerstört hat, soll schon 1987 einsatzbereit sein.

## Bedeutet eine Nichtteilnahme der Bundesrepublik am SDI-Programm nicht ein Zurückfallen in der technologischen Entwicklung?

Dr. Engels: Nein, das beste Gegenbeispiel ist Japan. Es produziert Spitztechnologien am laufenden Band, obgleich nur wenig Rüstungsforschung betrieben wird. Japan zeigt, daß die zivile Forschung am besten gefördert wird, wenn man das Geld direkt dafür ausgibt.

## Ist das Weltraumwaffenprogramm überhaupt bezahlbar?

Dr. Engels: Für die nächsten fünf Jahre sollen in den USA mehr als 70 Milliarden Mark aufgebracht werden. Bau und Stationierung des Systems würden mehr als das Zwanzigfache kosten. Sicher kann dieses Geld aufgebracht werden – aber zu welchem Preis? Wer zu SDI ja sagt, der sagt nein zu Programmen zur Bekämpfung von Hunger und Unterernährung, von Arbeitslosigkeit oder Umweltverschmutzung. Auch deswegen sage ich nein zum SDI-Programm.

## Die Sowjetunion schlägt vor ...

- Verbot von Weltraumwaffen
- 50 Prozent weniger Atomwaffen, die auf das Gebiet der anderen Großmacht zielen
- Schnellstmögliche Verringerung der Mittelstreckenraketen in Europa durch ein Extraabkommen

## ...und macht einseitige Vorleistungen:

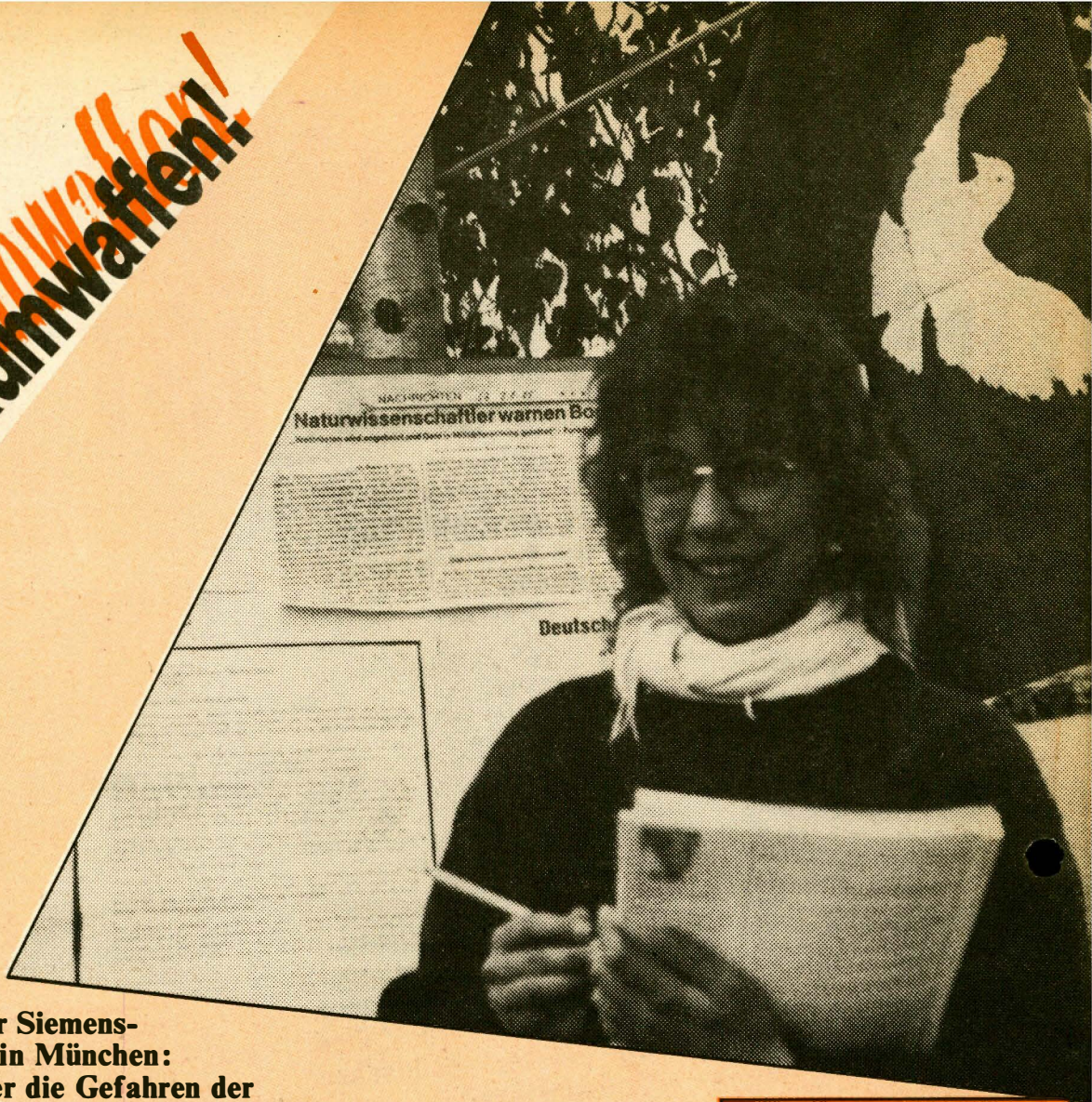
- Abbau der SS-20 auf den Stand von Juni 1984
- Stopp der Atomexplosionen
- Verschrottung der SS-4- und SS-5-Raketen.





Siemens-Lehrlinge legen los

**NEIN zu Weltraumwaffen!**

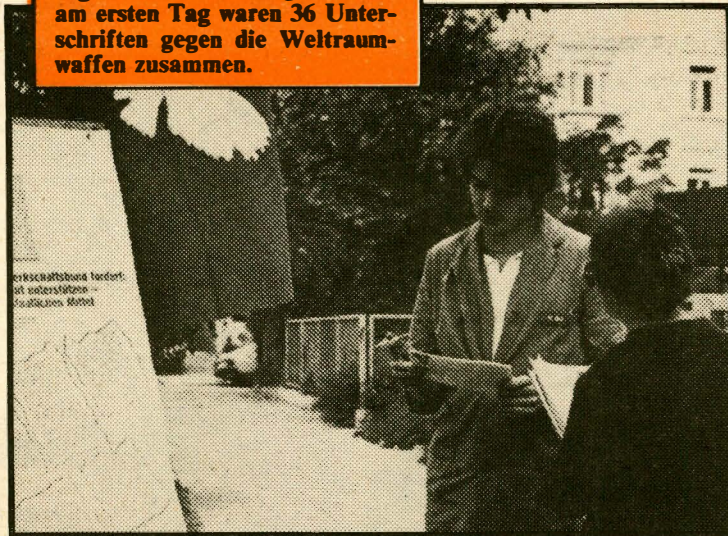


Montag, 14. Oktober, vor der Siemens-Lehrwerkstatt Tölzer Straße in München: Plakatwände informieren über die Gefahren der Weltraumrüstung, Friedenstauben wurden auf den Bürgersteig gemalt. Und immer wieder die Frage: „Hast du schon unterschrieben – gegen die Weltraumwaffen?“ Agnes, Sandy und Irmgard, selbst bei Siemens beschäftigt, haben die Aktion vorbereitet. Sie schickten der elan folgenden Bericht:

„Wir wollen, daß sich auch unter den Siemens-Lehrlingen Widerstand gegen die Weltraumwaffen entwickelt. Mit dem SDI-Programm soll der Atomkrieg führbar werden, und das Wettrüsten wird dadurch angeheizt. Ganz abgesehen von den wahnsinnigen Kosten. Das Geld wäre besser in Programmen zur Schaffung von Lehrstellen und Arbeitsplätzen angelegt. Daß Siemens-Lehrlinge die Weltraumwaffen ablehnen, ist besonders wichtig, weil die Siemens-Firmenleitung an der Mitarbeit an SDI interessiert ist. Unsere Aktion am Montag ist eine Art Startschuß gewesen. Und der war gelungen:

„Da unterschreibe ich sofort, weil das eine Schweinerei ist, was die Amerikaner machen wollen“ oder: „Ich bin auch gegen die Weltraummilitarisierung, weil schon genug Atomwaffen auf der Erde stehen.“ So reagierten die meisten. Über die Hälfte der Lehrlinge, die wir angesprochen haben,

**„Da unterschreib' ich sofort“, sagten viele Lehrlinge. Schon am ersten Tag waren 36 Unterschriften gegen die Weltraumwaffen zusammen.**



unterschrieben sofort oder nach einem kurzen Gespräch. Es gab auch Antworten wie: „Da kann man sowieso nichts gegen machen“, oder: „Ich muß mich erst mal ausführlich informieren“. Nur ganz wenige sagten: „Ich bin für SDI“ oder

ließen sich auf kein Gespräch ein. Die Bilanz dieses ersten Tages: Von den 130 Lehrlingen, die an diesem Tag in die Lehrwerkstatt gingen, haben 36 gegen die Weltraumwaffen unterschrieben.

Agnes: „Für uns ist wichtig, daß sich gerade Siemens-Lehrlinge gegen Weltraumwaffen aussprechen, weil Siemens an der Beteiligung am SDI-Programm interessiert ist.“

Wir wollen auf jeden Fall weitermachen. Unser Ziel ist es, die Mehrheit der Siemens-Lehrlinge in der Tölzer Straße für eine Unterschrift gegen die Weltraumwaffen zu gewinnen.

Toll wäre es, wenn sich in ganz vielen Lehrwerkstätten die Lehrlinge gegen die Weltraumwaffen aussprechen. Zum Beispiel am 14. November, dem Tag der Betriebe in der Friedensaktionswoche. Man muß nur den Mut haben, damit anzufangen.“

### Rock gegen SDI

Eine gute Idee hat die SDAJ Esslingen: Sie ruft Amateurrockgruppen auf, sich Ende November an einem Konzert gegen SDI zu beteiligen und Lieder zu diesem Thema zu schreiben. Wer mitmachen will oder sich informieren möchte, kann sich melden bei: Andi Beck, Blumenstraße 52, 7300 Esslingen



**Jetzt wird's ernst**

Anfang Oktober hat die Bundesregierung den Gesetzentwurf für „W 18“ beschlossen: 1989 soll der Wehrdienst von 15 auf 18 Monate verlängert werden. Im Eiltempo soll das Gesetz jetzt durch den Bundestag gejagt werden, um das „heiße Eisen“ aus dem Wahlkampf herauszuhalten. Auch der Zivildienst soll verlängert werden. W 18 soll ausgleichend „Menschentmaterial“ für die Kriegsvorbereitung sichern. Viele Jugendverbände und Initiativen haben

sich gegen W 18 ausgesprochen. Auch SPD und DGB sind dagegen. Jetzt muß der Protest sichtbar werden, damit das Gesetz nicht in aller Stille vom Bundestag verabschiedet wird! Schneide gleich die Protestpostkarte aus und schick sie los – damit Kohl und Wörner merken, daß wir uns W 18 nicht bieten lassen!



Mit Postkartenporto freimachen

Protestpostkarte

Manfred Wörner  
Bundesminister  
der Verteidigung  
5300 Bonn 1

Absender \_\_\_\_\_  
Name \_\_\_\_\_  
Straße \_\_\_\_\_  
PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Anzeige

**Plakate zum Verändern!**

**Damals**

Es waren die Kommunisten, die rechtzeitig vor Hitler und dem nächsten Krieg warnten.

Tausende Genossen kamen der bedrohten spanischen Republik zu Hilfe. Internationale Solidarität war ihnen selbstverständlich



**Heute**

Es ist die DKP, die auf der Seite jener steht, die den Frieden sichern wollen.

Internationale Solidarität ist Teil kommunistischer Politik. Ob Südafrika, ob Nicaragua: Die DKP ist solidarisch mit den Völkern, die um ihre Freiheit kämpfen.



**DKP**

Absender: \_\_\_\_\_

Bitte mit Postkartenporto freimachen

An den  
DKP-Parteivorstand  
Prinz-Georg-Str. 79  
4000 Düsseldorf 1



**Das ist noch geplant:**

### Alle zum Bund

Die Tauglichkeitskriterien sollen geändert werden, damit auch Kranke eingezogen werden können. Leute, die freiwillig Dienst beim Roten Kreuz machen, sollen nicht mehr vom Wehrdienst befreit werden.

### Aufrüstung

Bis Ende der neunziger Jahre soll das größte Aufrüstungsprogramm der bundesdeutschen Geschichte durchgezogen werden: Eineinhalb Billionen Mark sollen bis 1997 in die Rüstung fließen.

### Mehr Wehrübungen

Reserve hat Ruh' – das war mal. Reservisten sollen häufiger zu Wehrübungen eingezogen werden. Die Stellen für Wehrübende werden von 6000 auf 15000 erhöht.

### Frauen zum Bund

Wörner möchte das Thema vor den Bundestagswahlen totschweigen. Aber der ehemalige Generalinspekteur der Bundeswehr Altenburg und CDU-Mann Weiskirch (Wehrbeauftragter) haben deutlich erklärt, daß in den neunziger Jahren 15 000 – 20 000 Frauen zur Bundeswehr sollen.

### Zivilschutzgesetz

Darin soll jeder Hausbauer verpflichtet werden, einen Atomschutzbunker einzubauen. Ausserdem sollen im „Spannungsfall“ auch Männer, die keinen Wehrdienst leisten, und Frauen dienstverpflichtet werden.

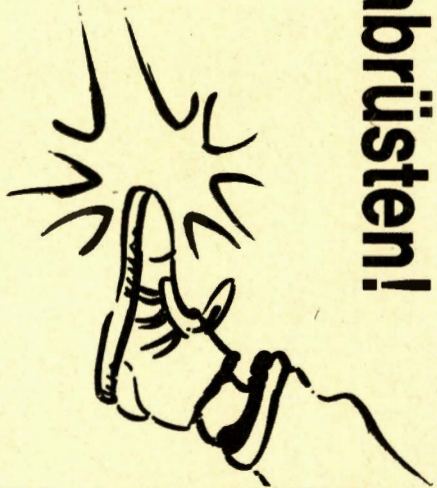
### Mehr Berufssoldaten

Ab 1986 soll nicht nur jeder 10., sondern jeder 8. Wehrpflichtige Berufssoldat werden. Auch die Zahl der Zeitsoldaten soll erhöht werden.

### ... und und und

Die elan hat ausführlich über die Pläne zur Wehr- und Zivildienstzeitverlängerung informiert. Die gesammelten Artikel könnt ihr bestellen bei: Redaktion elan, Postfach 130269, 4600 Dortmund 13.

**Statt W 18 – abrüsten!**



**Keine Verlängerung  
der Wehr- und  
Zivildienstzeit!**

Damals wie heute: die Kommunisten sind dabei, wenn es um Veränderung geht. Sie sehen nicht tatenlos zu, wenn Krieg droht, wenn Völker bedroht werden, wenn die Arbeitslosigkeit wächst. Sie kämpfen für eine bessere Zukunft. Das kann man nicht nur an ihren Plakaten ablesen. Das beweist die DKP in ihren Aktionen, ihren Taten. Das ist auf Versammlungen zu erleben und im Gespräch mit einzelnen Kommunisten. Das erfährt man ganz deutlich, wenn man Mitglied geworden ist.

**Ich will:**

- Plakate zum Verändern
- Mehr Informationen über die DKP
- Die UZ, Zeitung der DKP, kennenlernen
- Mitglied der DKP werden



Atomraketen, immer neue und teurere Waffensysteme, abenteuerliche Kriegspläne – und jetzt auch noch der Weltraumwaffenplan: Der Frieden ist bedroht wie nie zuvor.

„Stoppt den Rüstungswahnsinn – Frieden durch Abrüstung und Gerechtigkeit“ ist deshalb das Motto der Informationswoche der Friedensbewegung vom 10. bis 16. November.

Hilf mit, daß viele Menschen über die Kriegsgefahr aufgeklärt und für den Frieden aktiv werden, in deiner Klasse, deiner Lehrwerkstatt, deinem Stadtteil.

**Das kannst du zusammen mit anderen machen:**

# Stoppt den Rüstungswahnsinn



## Menschenteppich

Auf ein lautes Zeichen hin (z. B. mit Trillerpfeifen) legen sich alle Aktionsteilnehmer auf den Boden. Einer erklärt dann mit lauter Stimme, daß gerade eine Atombombe explodiert ist. Danach erklärt ihr den Passanten, daß durch die Weltraumwaffen die Atomkriegsgefahr größer wird und sammelt Unterschriften. Eine wirksame und wenig aufwendige Aktion, die sich für den Schulhof und andere belebte Plätze eignet.

## Der Fahrplan

An jedem Tag der Friedens-Infowoche stehen unterschiedliche Bereiche im Mittelpunkt:

- Sonntag, 10. 11.: Religionsgemeinschaften
- Montag, 11. 11.: Bildung, Jugend, Wissenschaft
- Dienstag, 12. 11.: Soldaten und Kriegsdienstverweigerer
- Mittwoch, 13. 11.: Frauen
- Donnerst., 14. 11.: Internationale Solidarität – Ausländer – Betriebe, Arbeitslose, Sozialhilfeempfänger
- Freitag, 15. 11.: Parlamente, Abgeordnete, Verwaltungen, Kulturelle Einrichtungen
- Samstag, 16. 11.: „SIGNAL FÜR FRIEDEN“

## Friedensunterricht

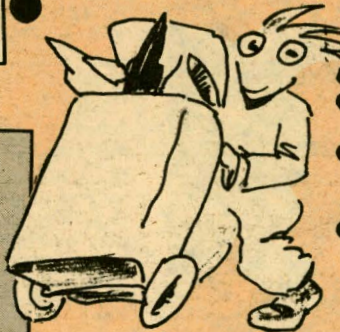
Schlage deinen Mitschülern/Lehrern vor, am 11. November Unterricht zum Thema Weltraumwaffen zu machen. Dieser Tag eignet sich auch dazu, deutlich zu machen, daß eure Schule Weltraumwaffen, Atomraketen und Aufrüstung ablehnt. Das kann auf Vollversammlungen geschehen, durch das Schmücken der Schule mit Friedensfahnen, das Pflanzen von Friedensbäumen.

## Das kann jede/r tun:

- Unterschriften sammeln gegen die Weltraumwaffen (Listen gibt's bei: elan, Postfach 130269, 4600 Dortmund 13)
- Einen Friedensbutton tragen
- Ein Friedensplakat ins Fenster hängen
- Seine Meinung sagen gegen Weltraumwaffen, Atomraketen, Aufrüstung
- Ein weißes Stück Stoff mit dem Symbol der Friedensbewegung bemalen (siehe oben) – fertig ist die Friedensfahne

## Müllhaufen

Ein Container oder Mülleiner wird – entsprechend dekoriert – zum Müllhaufen der Geschichte. Dort wird symbolisch alles hineingeschmissen, was friedensfeindlich ist: Weltraumwaffen, Raketen, Werbematerial der Bundeswehr, gewaltverherrlichende Videos, schlechte Schulbücher. Mit einer kleinen Demonstration wird der Müllhaufen beispielsweise zum Kreiswehrrersatzamt oder Rathaus gebracht und dort ausgeschüttet.



## Die Außerirdischen

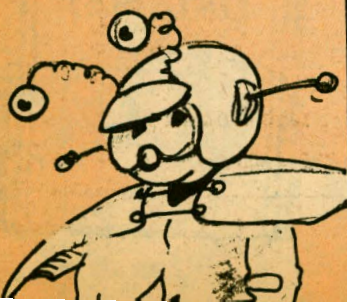
Mit Motorradhelmen, Alu-Folie, usw. verkleidet ihr euch als außerirdische Lebewesen. Dazu verteilt ihr Flugblätter mit folgendem Inhalt: Ihr seid die einzigen Überlebenden von einem fremden Stern, auf dem so lange Frieden herrschte, bis ein Wahnsinniger diesen Planeten mit Weltraumwaffen zerstört hat. Deswegen ratet ihr den Erdbewohnern, alles dafür zu tun, daß sich das auf der Erde nicht wiederholt.

## elan-Tip

Sehr viel Informationen über die Weltraumwaffen bietet das leicht lesbare Buch **Projekt Sternenkrieg** von F. Knipping, erschienen im Urania-Verlag, Leipzig – Berlin – Jena, 143 Seiten, Preis: 7,80 DM

Einen ganz tollen **Ton-Dia-Vortrag** zu SDI hat die Deutsche Friedens-Union erstellt. Ausleihpreis pro Tag: 10,- DM (90 Dias, Tonbandkassette und Textvorlage)

Zu erhalten über: DFU, Amsterdamer Straße 64, 5000 Köln 60





## StarTexter

Der Preis für das Textverarbeitungsprogramm von 64,- DM aus dem Hause Sybex verblüfft und macht alle Computerfans skeptisch. Ein so preiswertes Textverarbeitungsprogramm gab es noch nie.

Aber das Mißtrauen ist unbegründet. StarTexter ist ein sehr gutes und einfach zu bedienendes Textverarbeitungsprogramm, daß sich durch seine Bedienerfreundlichkeit auszeichnet. Das Handbuch ist (wie gewohnt bei Sybex) sehr einfach und überschaubar aufgebaut.

Die Programmdiskette muß, was ja auch bei anderen Textverarbeitungsprogrammen nicht selbstverständlich ist, nur einmal eingelegt werden. Wechseln entfällt.

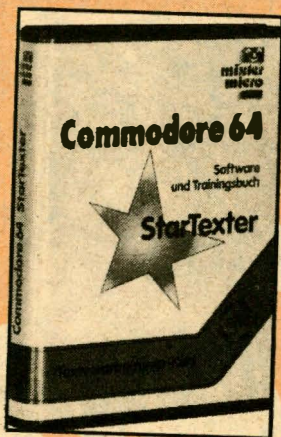
Bei StarTexter sind alle Hauptmenüs, es gibt nur drei, mit den Funktionstasten aufrufbar. Diese Hauptmenüs, Diskettenmenü, Sammelmenü und Drucker Menü sind logisch und klar aufgebaut. Ein ermüdendes und zeitraubendes „Wandern“ durch unendlich viele Menüs entfällt.

Viele nützliche Sonderfunktionen bietet StarTexter zu den Grundfunktionen einer einfachen Textverarbeitung. Das sind, zum Beispiel ein 80-Zeichen-Modus, mit dem der Schreiber sich den Text so anschauen kann, wie er nachher gedruckt wird, oder Starfont, mit diesem Programm kann jeder sehr einfach seine eigenen Zeichen entwickeln und auch drucken lassen. Interessant wird es, wenn

im nächsten Monat, passend zu StarText, auch Star Datei von Sybex auf den Markt kommen. Dann wird das Erstellen und Drucken von Rundbriefen usw. eine einfache Sache.

StarText, Sybex-Verlag, Commodore 64, (D) 64,- DM

Demnächst auch für Atari 800 XL / 130 XE und für den C 128. J.K.



## Vizawrite

Es gibt Leute, die die Arbeit mit Vizawrite viel zu kompliziert finden. Ich nicht.

Zugegeben: Die beigefügte Beschreibung ist unübersichtlich und schreckt eher ab. Wenn man aber erst einmal herausgefunden hat, mit welchen (wenigen) Funktionstasten man zunächst einmal auskommt, kann man mit Leichtigkeit sofort in die Textverarbeitung einsteigen.

Der große Vorteil ist, daß ich während des Schreibens

mit ein paar Tasten sofort jeden beliebigen Befehl eingeben kann, um den Text zu manipulieren. Das gesamte Programm ist ständig verfügbar, man muß nicht umständlich nachladen oder in irgendwelche Menüs springen. Mit den Abkürzungen einiger weniger englischer Wörter (viele sind schon von Basic her bekannt) kommt man bestens aus.

So legt man mit der CTRL-Taste und „p“ oder „u“, das Ende einer Seite (page) fest oder unterstreicht etwas (über die Commodore-Taste (CBM) und jeweils die Tasten „p“ (wie print) kann man ausdrucken, „n“ (wie name) den Text neu benennen oder „s“ (wie save) abspeichern. Mit den Tasten F1 bis F8 kann man im Text blättern, etwas einfügen oder löschen.

Ich lade Vizawrite immer mit dem Vorprogramm Hypra-Load, damit dauert es insgesamt ganze 30 Sekunden, bis ich mit der Textverarbeitung beginnen kann.

Allerdings mag ich nicht mit 80 Zeichen pro Zeile arbeiten, da auf dem Bildschirm immer nur 40 zu se-

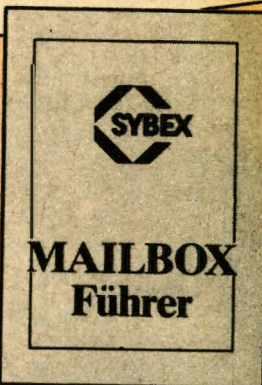
hen sind. Mit der CBM-Taste und „w“ kann man Vizawrite aber ganz einfach auf die Breite von 40 Zeichen, also Bildschirmbreite, umstellen.

Vizawrite, Microtron Commodore 64, (D) 298,- A.K.

## Mailbox-Führer

Bruno Hurth aus Essen hat 47 Mailboxen angerufen, ihre Inhaltsverzeichnisse und Bedienungsanleitungen auf seine Floppy geladen, die Texte ausgedruckt und mit ein paar Zusatzbemerkungen zu einem Buch zusammengebunden. Wer verschiedene Mailboxen ausprobieren möchte, sollte sich daher dieses Buch für 14,80 DM kaufen – das spart viel Zeit, und daher vor allem Geld. Das Drumherum (Tips, Marktübersichten, technische Informationen) ist weniger nützlich; wer schon „seine“ Box gefunden hat, braucht das Buch nicht.

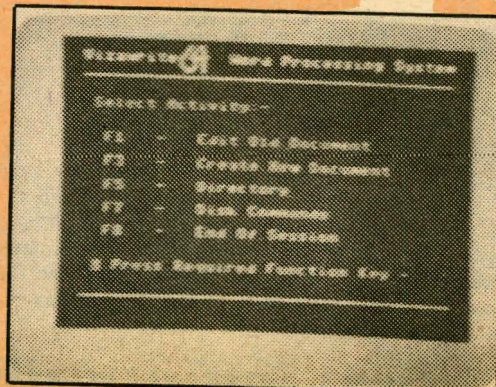
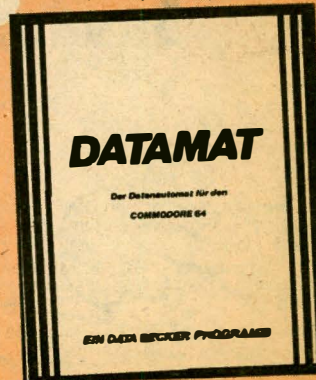
MAILBOX-FÜHRER, Sybex-Verlag, 256 Seiten, 14,80 DM G.v.R.



## Datamat

Wer es leid ist, stundenlang in seiner Plattensammlung nach einem bestimmten Song zu suchen, für den ist Datamat genau das Richtige. Datamat ist eine Dateiverwaltung, mit der bis zu 4000 Datensätze verwaltet werden können. Jeder Datensatz kann nach beliebigen Kriterien sortiert und gesucht werden. Anbei gibt es ein Handbuch mit Übungslexikon, mit dem man sich schon einige Abende beschäftigen muß. Nach dem Blick auf den Preis (148,- DM) werden einige Anwender allerdings feststellen, daß in der Praxis meistens doch noch die gute alte Karteikarte völlig ausreicht.

Datamat, Data Becker, Commodore 64 (D), 99,- DM. Schneider CPC 464/664/6128, (D) 148,- DM. R.A.



Anzeige

**Goethe in D**  
 oder die Blutinacht auf dem Schreckenstein  
 oder wie Erwin Geschonneck eine Hauptrolle spielte

30. 10. – 3. 11.  
 München, Kino Im Olympiadorf

28. 11. – 4. 12.  
 Berlin, Filmbühne am Steinplatz

Ein Film von Manfred Vösz im Verleih von CON, Bremen und UNIDOC, Dortmund



Auf dem neunten Victor-Jara-Treffen auf der Burg Wahrberg stellt die Hamburger Rockgruppe „HH 19“ ihr Lied mit dem Titel „Freiheit für Nelson Mandela“ vor. Die Zuhörer sind begeistert.

Die Schwerter Rockgruppe „Schweinekombo“ nimmt das Stück sofort in ihr Programm auf. Kurze Zeit später entsteht die Idee: zusammen mit der SDAJ in Vorbereitung des Festivals der Jugend eine Platte herauszubringen.

Eine Seite mit deutschem Text, die andere Seite mit einem englischen.

Viel Arbeit, telefonieren, Terminvergleiche, ein Tag gemeinsame Probe und drei Tage und Nächte im Studio waren notwendig, um die Platte fertigzustellen.

Jetzt kann man sie bestellen bei:

SDAJ-Bundesvorstand  
Asselner Hellweg 106a  
4600 Dortmund 13

Preis: 6,- DM

Seit 20 Jahren sitzt ein Mann  
hinter Zuchthausmauern ein.  
Seine Schuld besteht darin  
das schwarze Volk zu befrei'n.  
Doch Rassenwahn und Ausbeutung  
gestützt vom großen Geld,  
setzen alles dran, daß er die  
Freiheit nicht erhält.

Refrain: Freiheit für Nelson Mandela,  
Freiheit statt Früchte und Gold,  
Freiheit für Nelson Mandela,  
Freiheit für das südafrikanische Volk!

Wir kaufen völlig unbedacht  
Krügerland und ihren Wein.  
Und hören nicht, daß schwarze Menschen  
unter weißer Herrschaft schrei'n.  
Wir spenden für ganz Afrika  
mit aufgeblähter Show,  
denn erst bei toten Kindern  
wird uns im Magen flau.

Refrain: Freiheit für Nelson Mandela,  
Freiheit statt Früchte und Gold,  
Freiheit für Nelson Mandela,  
Freiheit für das südafrikanische Volk!

Wer Mandela helfen will  
kauft nichts aus Südafrika.  
Auch andre Früchte schmecken gut  
boykottiert Pretoria!  
Fragt bei jeder Ware nach  
fragt - wo kommt sie her.  
Waren aus Südafrika  
kaufen wir nicht mehr.

NELSON

Freiheit für Nelson Mandela

Nelson Mandela

Nelson Mandela

Nelson Mandela

Nelson Mandela

Freiheit für

MANDE

Service

Freiheit für Nelson Mandela  
Text: Peter Gutzeit (deutsch), Wolfgang Brust (englisch)  
Musik: HH 19  
Arrangement/Produktion: Michael Keppler  
Tontechnik: Martin Berschel

An der Platte wirken mit: Claus, Malte, Michael, Sigi, Marie, Peter, Halidun, Wolfgang, Pille, Johannes, Dieter, Klaus D., Horst, Jette, Frank, Snore, Michael.



**Stevie Wonder:  
In Square Circle**

Von Stevie Wonder heißt es, er sitze nächtelang in seinem Studio und tüftle an Synthesizern und Computern. So könnte diese Platte entstanden sein. Alle Songs sind bis auf die letzte Note ausgefeilt. Stevie Wonder zeigt, wie man die Errungenschaften der Elektronik in der Musik kreativ anwenden kann, ohne daß ein langweiliger Synthi-Brei herauskommt. Mit Part-Time Lover hat er auch gleich einen neuen Hit zu bieten. Mit „Its Wrong“ (Apartheid) ergreift er wieder Partei – für das kämpfende schwarze Volk von Südafrika. Ein weiteres Plus der Platte: die ausführliche Beilage, die mehr als nur die Texte enthält.

(RCA)

R. B.

**John Cougar Mellencamp:  
Scarecrow**

Die Drums schlagen einen klaren Rhythmus, der Sound der Gitarre ist hart, die Stimme röhr – das ist die Musik von John Cougar Mellencamp. Man wird an Springsteen erinnert. Doch Cougar ist kein Nachahmer, seine Musik hat eigenen Charakter. Der Rock kommt pur und straight. Obwohl schon länger im Geschäft, ist John Cougar hierzulande nicht so bekannt. Diese Platte wird seinen Hörerkreis wohl erweitern – sie ist ein Gewinn

(phonogram)

R. B.

**Udo Lindenberg:  
Radio Eriwahn**

Schon das Cover ist sehr reizvoll: Udo mit drei Primaballerinas des Bolschoi-Ballets auf dem Roten Platz. Bereits beim ersten Song, hört man, wie Udo nach seiner Moskau-Reise über die Hauptstadt des ersten sozialistischen Staates denkt: „Moskau ist 'ne Wahnsinns-Hully-Gully-Stadt“. Selbstverständlich darf dabei auch die typi-



**Suzanne Vega:  
Suzanne Vega**

In den USA wird sie als neuer Star am Songwriter-Himmel gepriesen. Vergleiche werden gezogen (nicht zu Unrecht) mit Bob Dylan oder Joni Mitchell. Die akustische Gitarre und der klare Gesang dominieren. Die Songs kann man sich nicht mal eben so anhören, die Melodien und die lyrischen Texte fordern ein genaues Zuhören. Eine Platte für Folkrock-Freunde und Leute, die auch mal was anderes hören wollen.

(A & M).

R. B.

**Kate Bush:  
Hounds of Love**

Wer nach Ansicht des Covers und nach Hören des Single-Hits „Running up the Hill“ eine ausschließlich mystisch-verklärte LP erwartet, wird überrascht. Kate Bush präsentiert sich erstaunlich vielseitig. Mal rockig, mal ein bißchen Wave, mal folkloristisch – aber natürlich im Wesentlichen unergründlich tiefe, sphärische Klänge, die zum Träumen anregen. Jedem Detail merkt man die zweijährige Arbeit an der LP an. Die verzaubernd lyrischen Texte über Liebe und enttäuschte Sehnsüchte werden durch die glasklare, sensible Stimme direkt ins Herz transportiert. Eine LP, die sich deutlich von dem sonstigen Einerlei abhebt.

(EMI).

N. K.

sche Lindenberg'sche Ironie nicht fehlen („dann besuchen wir im Separé die Jungs vom KGB“). Das wohl größte Zeichen, daß Udo die Auftritte in Moskau echten Spaß bereitet haben, sind die vier Titel, die das Thema und Weltfestspielmotto „Frieden – Freundschaft – Solidarität“ betreffen. Erstmals bringt eine bundesdeutsche Rockgruppe Live-Aufnahmen

aus der Sowjetunion auf Platte. Völkerverbindend singt er bei „Wozu sind Kriege da?“ im Duett mit der Nr. 1 der sowjetischen Rockszene, Alla Pugatschowa, und bei „Sag mir, wo die Blumen sind“ mit der sowjetischen Liedermacherin Shanna Bitschewskaja. Kurzum: Ein gelungenes Werk, das jedem wärmstens zu empfehlen ist.

(Polydor)

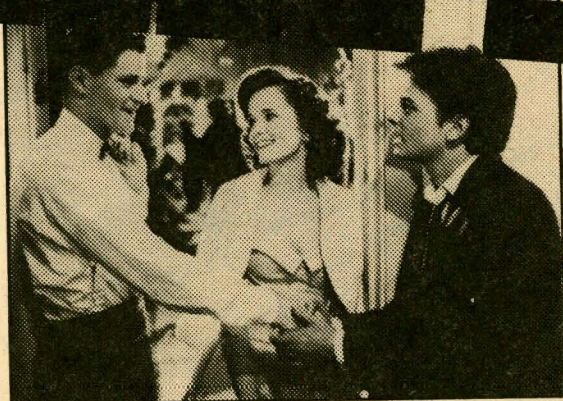
D. V.



**FILME**

**Zurück in die Zukunft**

Der 16jährige Marty hat einen zerstreuten, aber witzigen Freund: Professor Doc Brown mit Uhrentick, der ihm seine neueste Erfindung präsentiert: Ein plutoniumbetriebenes Auto, mit dem man sich bei 140 km/h in ein anderes Zeitalter versetzen kann. Marty soll die Testfahrt des Professors auf Video festhalten. Aber nach mehreren eher schwachsinnigen Verwicklungen und Verfolgungsfahrten wird Marty selber, ohne es zu wollen, ins Jahr 1955 kutschiert. Dort passiert es ihm, daß sich seine Mutter in ihn verliebt statt in sei-



nen künftigen Vater. Der ist auf seinen Sohn angewiesen, der ihn aus Schlägereien rausboxen muß und die Eltern mit Mühe doch noch zusammenbringt. Nachdem er das Jahr 1955 durcheinandergebracht hat,

gelingt ihm die komplizierte Rückkehr ins Jahr 1985. Alles in allem ganz nett, ein Zeitmaschinen-Märchen eben. Das Eintrittsgeld wäre als Spende für Südafrika besser ausgegeben gewesen.

M. F.

**Mad Max Teil 3**

In Bartertown ist die Machtfrage noch nicht ganz geklärt. Masterblaster – Chef der Unterwelt Bartertowns – dreht der Herrscherin Enity (bestens gespielt von Tina Turner) das dort aus Schweinekacke gewonnene Gas ab. Da kommt Max gerade recht, er soll Masterblaster aus dem Weg räumen. Die Inhalte gängiger Actionfilme werden in „Mad Max“ total übertrieben. In einer phantastischen Welt, einer Mischung aus Steinzeit, Mittelalter und Jetzt-

zeit, spielt sich die Wandlung vom Mad Max zum Kämpfer für das Übermorgenland ab. Gemeinsam mit einer wilden Kinderhorda gelingt es Max, den Hort des Bösen, der Intrigiererin Enity (bestens gespielt von Tina Turner) das dort aus Schweinekacke gewonnene Gas ab. Da kommt Max gerade recht, er soll Masterblaster aus dem Weg räumen. Die Inhalte gängiger Actionfilme werden in „Mad Max“ total übertrieben. In einer phantastischen Welt, einer Mischung aus Steinzeit, Mittelalter und Jetzt-

M.



# Tourneen & Termine

## Anne Haigls

3. 11. Dortmund, 4. 11. Köln, 5. 11. Rheinliden, 8. 11. München, 28. 11. Mannheim, 29. 11. Nürnberg, 30. 11. Bergemünd.

## Klaus Lage

3. 11. Dortmund, 4. 11. Gütersloh, 5. 11. Wilhelmshaven, 6. 11. Rendsburg, 8. 11. Hamburg, 11. 11. Essen, 12. 11. Köln, 14. 11. Mechernich, 15. 11. Gießen, 16. 11. Bad Kreuznach, 18. 11. Regensburg, 19. 11. Kempen-Waltenhofen, 21. 11. Stuttgart-Sindelfingen, 22. 11. Giengen, 23. 11. Erlangen, 25. 11. Heilbronn, 28. 11. Alzenau, 29. 11. Walsrode.

## Erste Allgemeine Versicherungs

19. 11. - 23. 11. München-Unterföhring, 24. 11. / 25. 11. Köln, 27. 11. / 28. 11. Hamburg, 29. 11. Dortmund, 30. 11. Fulda.

## Lydie Auvray

1. 11. Northem, 2. 11. Salzgitter, 4. 11. Leverkusen, 5. 11. Aachen, 12. 11. Köln.

## Stefan Waggershau-sen

7. 11. Oberursel, 10. 11. Castrop-Rauxel, 11. 11. Neu-Isenburg, 12. 11. Braunschweig, 13. 11. Köln, 14. 11. Gießen, 15. 11. Düsseldorf, 16. 11. Saarbrücken, 17. 11. Nürnberg, 18. 11. München, 20. 11. Westberlin, 21. 11. Hamburg, 22. 11. Hannover, 23. 11. Pahlen, 24. 11. Bremen, 25. 11. Bielefeld, 26. 11. Münster, 28. 11. Lindau, 30. 11. Höchst.

## Franz Josef Degenhardt

2. 11. Wuppertal, 3. 11. Hamburg, 4. 11. Münster, 5. 11. Krefeld, 15. 11. Diepholz.

## Herman van Veen

1. 11. Münster, 4. - 6. 11. Essen, 14. - 23. 11. München, 27. - 30. 11. Hannover.

## Feinbein

14. / 15. 11. Hochheim, 16. 11. Alzay, 19. 11. Dieburg, 28. 11. Mannheim, 30. 11. Rüsselsheim.

## Inti Illmanl

7. 11. Münster, 9. 11. Hamburg, 15. 11. Freiburg.

## Dietrich Kittner

1. 11. Emden, 2. 11. Achim, 4. 11. Göttingen, 5. 11. Bochum, 6. 11. Bonn, 7. 11. Saarbrücken, 8. 11. Trier, 9. 11. Reutlingen, 10. / 11. 11. Ravensburg, 13. 11. Mühlacker, 14. 11. Meidestetten, 15. 11. Böblingen, 16. 11. Mainz, 17. 11. Ingelheim, 18. 11. St. Ingbert, 19. 11. Dettingen, 20. 11. Saarlouis, 21. 11. Eisingen, 22. 11. Stuttgart, 24. 11. Bayreuth, 25. 11. Bamberg, 27. 11. - 30. 11. München.

## Jennifer Rush

14. 11. Stuttgart, 15. 11. Mannheim, 16. 11. Hamburg, 18. 11. Braunschweig, 20. 11. Karlsruhe, 21. 11. Augsburg, 22. 11. Nürnberg, 26. 11. Westberlin, 27. 11. Kassel, 28. 11. Düsseldorf, 29. 11. Bremen, 1. 12. München, 2. 12. Frankfurt.

## Reo Speedwagon / Kenny Loggins

3. 11. Nürnberg, 4. 11. Offenbach, 5. 11. München, 6. 11. Heidelberg, 10. 11. Würzburg.

## Manfred Mann's Earth Band

2. 11. München, 5. 11. Völklingen, 6. 11. Ravensburg, 7. 11. Stuttgart-Böblingen, 8. 11. Augsburg, 9. 11. Landslut, 10. 11. Würzburg, 11. 11. Westberlin, 13. 11. Bremen, 14. 11. Rüsselsheim, 15. 11. Hannover, 16. 11. Dortmund, 17. 11. Essen, 19. 11. Kaunitz, 20. 11. Hamburg, 21. 11. Kiel, 22. 11. Wolfenbüttel, 23. 11. Kassel, 24. 11. Nürnberg, 26. 11. Freiburg, 27. 11. Heidelberg, 28. 11. Köln.

## Dire Straits

2. 11. Hamburg, 4. 11. Hannover, 5. 11. Westberlin, 8. 11. München, 18. 11. Nürnberg, 19. 11. Stuttgart, 20. 11. Frankfurt, 21. 11. Köln, 22. 11. Essen.

## Louisiana Red

2. 11. Bielefeld, 8. 11. Burghausen, 9. 11. Weiden, 10. 11. Würzburg, 11. 11. Ingolstadt, 12. - 13. 11. München, 19. 11. Bamberg, 21. 11. Pforzheim, 22. 11. Nürnberg, 23. 11. Kirchheim/Teck, 25. 11. Rheine, 26. 11. Münster, 27. 11. Aachen, 28. 11. Weinheim, 29. 11. Bad Aibling, 30. 11. Böblingen.

## Ape, Beck und Brinkmann

5. 11. Bremerhaven, 9. 11. Oettingen, 15. 11. Koblenz, 16. 11. Kirchberg, 30. 11. Dortmund.

## Stormy Monday Blues-band

1. 11. Kiel, 2. 11. Bielefeld, 6. 11. Dortmund, 8. 11. Pforzheim, 9. 11. Ulm, 27. 11. Aachen, 29. 11. Duisburg, 30. 11. Breckerfeld.

## Alex Oriental Experience

5. 11. Kassel, 6. 11. Aschaffenburg, 7./8. 11. Nürnberg, 9. 11. Esslingen, 10. 11. Riepelsberg, 12. 11. Braunschweig, 14. 11. Leverkusen, 15. 11. Oldenburg, 18. 11. Dortmund, 19. 11. Hamburg, 20. / 21. 11. Goslar, 22. 11. Bonn, 23. 11. Frauburg, 27. 11. Düsseldorf, 28. 11. Münster, 29. 11. Emden, 30. 11. Bistensee.

## Das Dritte Ohr

2. 11. Bielefeld, 8. 11. Hildesheim, 9. 11. Wagenfeld, 22. 11. Wilhelmshaven, 23. 11. Bistensee, 30. 11. Eschershausen.

## Cochlse

7. 11. Duisburg, 8. 11. Bonn, 9. 11. Lünen, 22. 11. Gerolzhofen, 23. 11. Gundersheim, 28. 11. Dortmund, 29. 11. Rülke, 30. 11. Nordenham.

## Gary Moore

9. 11. Hamburg, 10. 11. Westberlin, 12. 11. Stuttgart, 17. 11. Köln, 18. 11. Offenbach, 20. 11. Mannheim, 21. 11. Nürnberg, 22. 11. München, 25. 11. Würzburg.

## Marillion

4. 11. Bonn, 5. 11. Offenbach, 11. 11. Stuttgart, 12. 11. Karlsruhe, 13. 11. Ludwigshafen, 14. 11. München, 16. 11. Düsseldorf, 17. 11. Hamburg, 18. 11. Westberlin, 19. 11. Bremen, 21. 11. Osna-brück, 22. 11. Kassel, 23. 11. Hannover, 25. 11. Aachen, 26. 11. Völklingen, 27. 11. Mainz, 28. 11. Fürth.

## Rocktheater Nachtschicht

2. 11. Dortmund, 8. 11. Hattdorf, 9. 11. Kreuztal, 16. 11. Essen, 27. 11. Gladbeck.

# ELAN- PREIS RÄTSEL

Hallo Ben Nopper! Was in aller Welt machst du in Schömberg (außer Kreuzworträtsel entwerfen)? Das hier ist dir jedenfalls gelungen. Herzlichen Dank! Wer die Lösung rauskriegt und bis zum 30. November 1985 an uns schickt, nimmt an der Verlosung von fünf Platten- und fünf Buchneuerscheinungen teil. Bitte vergebst euren Absender nicht, wenn ihr schreibt an: **elan-Preisrätsel** Asselner Hellweg 106a 4600 Dortmund 13

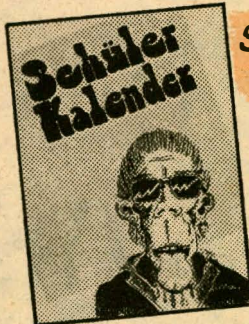
## Winterreise Noch Plätze frei

Silvester feiern im Sozialismus? Wär' doch was! Noch sind Plätze frei bei der Winterfreizeit der SDAJ am Scharmützelsee vom 27. 12. 1985 bis 2. 1. 1986. Kostenpunkt: 150,- DM für Anreise, Übernachtung und Verpflegung. Schnell anmelden beim **SDAJ-Bundesvorstand, Asselner Hellweg 106a, 4600 Dortmund 13.**



## Rock gegen SDI

„Wir sind der Meinung, daß Rockmusiker ebenfalls einen Beitrag gegen die Militarisierung des Weltalls leisten können“, ruft die SDAJ Esslingen Rockbands, Schul- und Amateurgruppen auf. Ende November soll in Esslingen ein Konzert „Rock gegen SDI“ stattfinden, an dem sich die Gruppen mit eigenen Texten und Liedern für den Frieden und gegen SDI beteiligen sollen. Wer mitmachen will, kann sich melden bei: **Andi Beck, Blumenstraße 52, 7300 Esslingen**



## Schülerkalender '86

Mit vielen Sprüchen, Karikaturen, Tips, Geschichten und viel Platz für Stundenpläne, Zensuren und Adressen, ist der Schülerkalender ein praktisches und witziges Hilfsmittel für den Schulalltag. Er wird gemeinsam von der Deut-

schen Jugendpresse und der Bundesschülervertretung herausgegeben und kostet 7,- DM. Außer im Buchhandel bekommst du ihn bei **Bundesschülervertretung Friedrichstraße 61a 4000 Düsseldorf** oder **Deutsche Jugendpresse Postfach 140163 5300 Bonn.**

	Kinderkrankheit	Gruppe von Musikern	Dürregebiet in Afrika	engl.: wieder	Unglück, Verhängnis	Ausdruck aus dem Boxsport
Austragungsort der Weltfestspiele					Abk. f. United Kingdom	
Papageienart		5		nicht gründlich	engl.: nein	Abk. f. ein Reizgas der Polizei
Mannheimer Liedermacher						Krach machen
Lebensbund		12	Von Wasser umgebenes Land Akademiker			9
Geländer auf Schiffen					3	Eselsruf Männername
Treffen, Konferenz	1			Hast Kfz.-K. f. Ulm		6
Zahlwort				8		
chem. Z. f. Eisen	7		das Jugendmagazin Frauennamen	17		20
radioaktives Material				Abk.: Unter anderem Männernamen		Heideblume
		zu keiner Zeit Abk.: Allg. Ortskrankenk.		2	fernöstliche Philosophie	13
Nähwerkzeug (Mz.)	4		11		Schwur	10
Markt und Versammlungsplatz in der Antike	14				Gefrorenes Abk.: Mittelalter	
Steingut, gebrannter Ton			19			16
				elektr. Or- Jung v. Gegenständen		15
						18



# „TAGE, DIE WIE

Unsere Druckerei in Nicaragua arbeitet, weil viele tausend elan-Leser durch ihre großen und kleinen Spenden dazu beigetragen haben, daß die Druckerei für die Sandinistische Jugend Nicaraguas pünktlich fertiggestellt wurde. Aber was heißt das, eine Druckerei aufbauen? Wie das vor sich gegangen ist, wieviel Kraft, Schweiß, Mut und Angst es gekostet hat, bis es endlich soweit war, beschreibt Klaus-Peter Wolf in seinem neuen Roman „Tage, die wie Wunden brennen“, aus dem wir hier eine kleine Leseprobe veröffentlichen.

Ein Buch über  
die Nicaragua-  
Brigade



Der Brigadist mit dem Engelhaar, der gestern aussah wie eine Holzfigur, stand schon wieder in der Werkstatt und klopfte krumme Nägel gerade. Er war dürr, freundlich, aber schweigsam und schien nur eins zu kennen: Arbeit. Für die nächsten Stunden half Robin mit, Spanplatten durch die Halle zu wuchten und zurechtzuschneiden, Abfallhölzer aufzuarbeiten und Tischplatten festzuschrauben. Die Temperatur in der Halle war auf über vierzig Grad geklettert. Tendenz steigend. Sie sahen längst aus wie Schneemänner und verständigten sich über die nötigen Handgriffe mit den Au-

gen. Er spuckte schon Sägemehl, obwohl er die Lippen fest aufeinandergepreßt hielt und so wenig wie möglich redete. Warum mach ich das? dachte er. Warum arbeite ich unter solchen Bedingungen? In solcher Hitze? Mit solchem Einsatz? Ohne vernünftige Pausen? Ohne ernsthaften Unfallschutz? Zu Hause hätte ich längst die Klamotten geschmissen und den Meister bei der Gewerkschaft in die Pfanne gehauen. Beim Aufbau des Landes helfen – klingt gut. Aber das kann doch nicht alles sein. Das könnte man auch mit einem Achtstundentag erledigen. Wahrscheinlich gar mit

Anzeige

Dagmar Scherf

Roman

## Trau dich und träum'

**Die 17jährige Schülerin Nina bricht aus jenen behüteten Verhältnissen aus, in denen sie aufgewachsen ist. Die Bekanntschaft mit der lebenslustigen Liedermacherin und Schriftstellerin Miriam einerseits und der engagierten Gewerkschafterin Anne andererseits hat ihr den Anstoß dazu gegeben. Auf ihrer Suche nach eigener Identität beginnt sie, das empfindliche Gleichgewicht zwischen Leben und Politik, Traum und Wirklichkeit, Lebenslust und Alltagsarbeit zu hinterfragen. Dagmar Scherfs Roman widerspiegelt die sinnliche Erfahrung, die Konflikte und den Entwicklungsprozeß eines Menschen, der danach fragt, wofür zu kämpfen und zu träumen sich lohnt.**

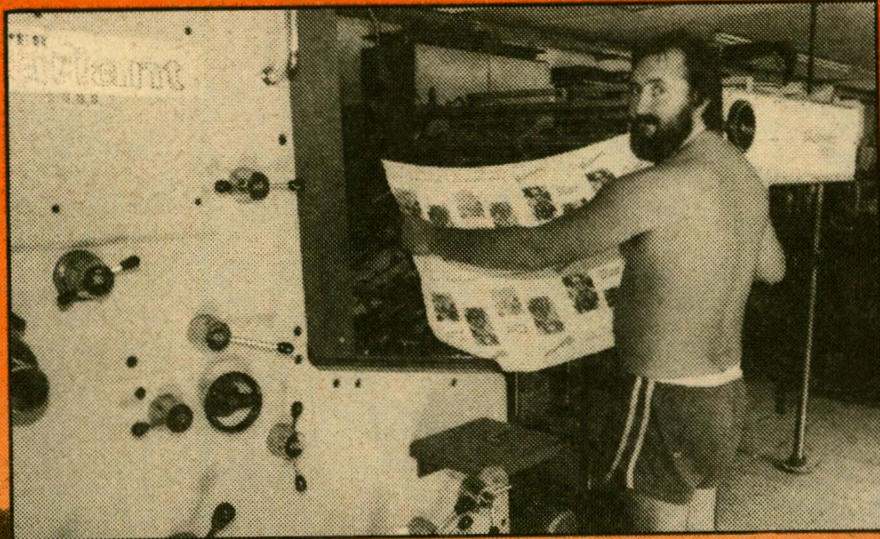
Gesamtverzeichnis anfordern. Weltkreis Verlag Postfach 789, 4600 Dortmund 1



Dagmar Scherf  
**Trau dich und träum'**  
Roman, 200 Seiten, DM 12,80



# WUNDEN BRENNEN



Es ist geschafft.  
Die Druckerei ist fertig!

Kreislaufschwäche. Gegen die Hitze. Gegen den Materialmangel. Gegen die eigene Unzulänglichkeit. Er ließ die Bretter fallen und fragte Hans. „Guck ma, Neuer“, sagte der, „dat ist nämlich so: den wichtigsten Teil haste vergessen, nämlich, dat man hier für etwas kämpft. Während wir inne Bundesrepublik in erster Linie immer gegen wat kämpfen. Gegen Arbeitslosigkeit, gegen die neuen Raketen, gegen die Spießer inne Regierung, gegen unnütze Atomkraftwerke, gegen all die Riesenprojekte, mit denen die dat letzte bisken Natur zerstören – die machen doch allet inn Arsch bei uns. Und wir rennen immer nur von Ort zu Ort und schreien: Nein, Halt, Stop! Denkt ma nach! Könnter doch nich machen! – und jetzt sind wir hier und sagen, wir bauen wat, nämlich ne Druckerei. Die is gut, wichtig und wird total gebraucht. Dat Volk soll lesen und schreiben lernen und braucht dafür ordentliche Schulbücher und allet, wat dazugehört. Wir wissen, dat is Wahnsinn, und eigentlich gehts ganich, und wir haben auch kein Geld dafür, und unsere Regierung sperrt alle Mittel. Die helfen uns nich, die schmeißen uns höchstens Steine inn Weg. Wat meinste, wie viele, die hier arbeiten, zu Hause verheimlichen müssen, dat sie in der Brigade warn, weil sie sonst Angst haben müssen, daß se rausfliegen. Aber jetzt kommen die Leute und sagen Scheiß drauf. Wir machen dat trotzdem. Notfalls ganz alleine. Rennen rum, sammeln Spenden, und über zwanzigtausend Leute spenden Gelder. Stell dir dat mal vor: über zwei Millionen Mark. Damit wir diese Ma-

Jedes verkaufte Buch bedeutet eine Spende für Nicaragua, weil der Autor Klaus-Peter Wolf bei diesem Roman auf sein Honorar verzichtet zu Gunsten der Druckerei in Nicaragua!!!



\* Klaus-Peter Wolf: „Tage, die wie Wunden brennen“, Weltkreis-Verlag, 203 Seiten, 14,80 DM

schinen hier rüberbringen konnten. Ja, die Druckerei hier bauen nicht die paar Brigadisten, die hier schaffen, nee. Dat is dat Werk von zigtausend Leute, die inne Bundesrepublik mit der Sammelbüchse rumrennen und erklären, warum dat notwendig is. Und dat Gefühl, trotz alledem und alledem hier wat Notwendiges aufzubauen. Dat is so schön, da reicht ne zweimal Fünfunddreißigstundenwoche gar nicht, damit du dat richtig auskosten kannst.“

Hans setzte sich einfach so auf die Erde. Robin pflanzte sich im Schneidersitz daneben und ihr stummer, eingeschneiter Mitarbeiter ließ sich wortlos überreden, eine kleine Pause einzuschieben.

„Trotzdem, dat mit dem ganz persönlichen Duell is schon richtig. Wir erleben hier Imperialismus konkret. Und jeder schlägt hier sein ganz eigenes Duell gegen den Imperialismus.“

„Das ist ein großes Wort.“  
„Aber nur für einen, der hier nicht mitgemacht hat. Für die Brigadisten hier ist das so konkret wie der Hobel in meiner Hand.“

bekommen. Warum ausgerechnet sollte die Übergabe der Druckerei pünktlich über die Bühne gehen? Irgend etwas trieb diese Leute dazu an. Durch das offene Eingangstor konnte er Frank sehen, der auf dem Dach zollange Nägel ins Holz trieb. Wie der den Hammer schwang – so sah keiner aus, der arbeitete. So sah einer aus, der sich prügelte. So guckte keiner, der auf einen Nagelkopf zielte ... Das war's. Das hier war keine Arbeit, sondern ein Duell. Jeder focht hier sein ganz persönliches Duell aus. Gegen – ja, gegen wen oder was überhaupt? Gegen die

einer Fünfunddreißigstundenwoche. Das hier, das war mehr. Das war etwas ganz anderes. Für alle. Dieser irre Wettlauf mit der Zeit. Natürlich, die Druckerei sollte zum fünften Jahrestag der Alphabetisierungskampagne übergeben werden. Aber war es nicht scheißegal, wenn sie eine Woche später übergeben würde? Hauptsache, daß sie überhaupt ... Außerdem, unter den Bedingungen in diesem Land klappte nichts pünktlich, soviel hatte er schon längst mit-

Spenden auf das elan-Solidaritätskonto

Stichwort: Nicaragua  
Konto-Nr.: 171004683

(Stadtsparkasse Dortmund, BLZ 44050199) oder

Konto-Nr.: 33339-467

(Postgiroamt Dortmund, BLZ 44010046)





## Mainz Mit Nikolaus

„Wer an das Märchen vom Weihnachtsmann glaubt, glaubt auch an die Lügen von Kohl“ meint ein Nikolaus von der DGB-Jugend in Mainz und verteilt „Wunschzettel“.

## und Rutschbahn

Was vom vielgepriesenen Aufschwung der

# Herbst-Aktionen für mehr Frech und



## Bonn Ein

Haarsträubende Lügengeschichte Bundesbildungsministerin Wilms am 10. Oktober in Bonn auf. „92 % aller Jugendlichen sind in eine Ausbildung vermittelt worden“ bläst sie ins gleiche Horn wie Lügenkanzler Kohl. Vom „dritten Jahr des Lehrstellenrekords“ ist die Rede und daß „die Spitze des Eisbergs erreicht“ sei. Ein „herzliches Wort des Dankes“ richtete sie

Ordentlich eingeheizt wurde Kanzler Kohl und seinen „Kahlschlägern“. Im ganzen Land stießen ihre unsoziale Politik und ihre unverschämten Lehrstellenlügen auf unüberhörbaren Protest. Überall fanden fantasievolle Aktionen für mehr Lehrstellen statt. Hunderttausende waren auf der Straße bei der Aktionswoche

des Deutschen Gewerkschaftsbundes für Arbeit, Mitbestimmung und soziale Gerechtigkeit. Die Aktionen, von denen wir hier nur einen winzigen Ausschnitt darstellen können, warnen die Rechtsregierung: Zieht euch warm an; auf einen heißen Herbst folgt ein harter Winter!





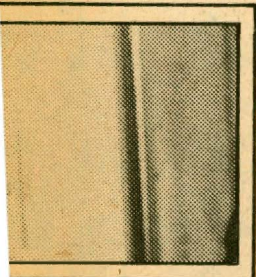
DU-Regierung übrig-  
 bleibt, zeigten Jugendli-  
 che von Gewerkschafts-  
 lehrer und Jugendver-  
 bänden in Mainz: Für  
 Jugendliche bleibt oft  
 nur die Talfahrt ins Lee-  
 e übrig. An Informa-  
 tionsständen konnten  
 Erfahrungen mit Ju-  
 gendarbeitslosigkeit,  
 Lehrstellensuche und  
 über wirksame Aktionen  
 der Jugendorganisations-  
 netze ausgetauscht wer-  
 den.

**Lehrstellen**

**witzig**

Hört, was sich Scheußliches ereignet hat – heute in dieser unserer Stadt.  
 Franko, der Präsident der Bundesanstalt für Arbeit, sagt,  
 daß er für 60000 Jugendliche keine Lehrstelle hat!

Doch das Grauen ist nicht genug –  
 diese Zahlen sind Betrug!  
 Der Kohl das Gleiche spricht,  
 doch auch ihm glaubt man nicht.  
 Die Wahrheit jedoch kann niemand verhehlen –  
 350000 Lehrstellen fehlen!  
 Was wir brauchen ist ein Lehrstellengesetz –  
 Aber dalli – und zwar jetzt!  
 Und wer das Gleiche meint,  
 unterschreibt dann alle schnell –  
 hier und jetzt – auf der Stelle!



**Märchentante erzählt...**

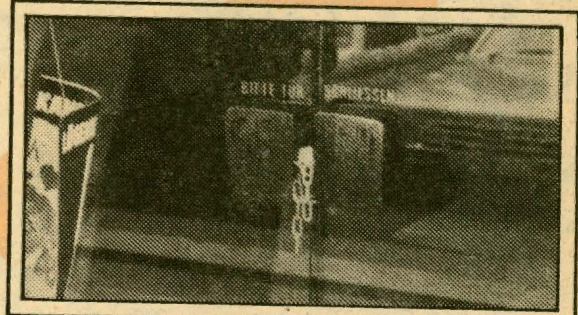
an die „deutsche Wirt-  
 schaft“.  
 Blick aus ihrem Mi-  
 nisterzimmer und die  
 Märchentante konnte  
 sehen, was lehrstellen-  
 suchende Jugendliche  
 von ihren Veröffentli-  
 chungen hielten: Auf  
 dem längsten Transpa-  
 rent der Welt prangte ihr  
 da dieser Anblick entge-  
 gen: Mit dem längsten  
 Transparent der Welt  
 gegen die größte Lüge!  
 90,5 Meter lang und 1,20

Meter breit ist das  
 Transparent der SDAJ.  
 Und damit über 10 Me-  
 ter länger und 40 cm  
 breiter als das bisher  
 größte der Welt. Ein  
 neuer Guinness-Rekord  
 also! Lügen-Kanzler  
 Kohl schlägt alle Re-  
 korde mit seinen Lehr-  
 stellen-Lügen. Vielleicht  
 kommt er auch ins  
 Guinness-Buch der  
 Weltrekorde?

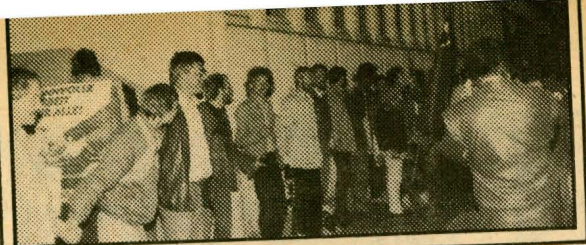
**Dortmund  
 Schul-  
 Projekttag**

Einen „Projekttag“ zum  
 Thema der DGB-Ak-  
 tionswoche führte die  
 Dortmunder Gesamt-  
 schule Innenstadt Nord  
 durch. Betroffene Ar-  
 beitslose der Arbeitslo-  
 seninitiative „Alido“ er-  
 zählten den Schülern,  
 was es heißt, von Ar-  
 beitslosengeld oder So-  
 zialhilfe leben zu müs-  
 sen, und wie sie sich ge-  
 meinsam gegen soziale  
 Ungerechtigkeit, aber  
 auch gegen Mutlosigkeit  
 wehren.

**Ludwigshafen  
 Bitte Tür schließen...**



So wörtlich hatte die In-  
 dustrie- und Handels-  
 kammer in Ludwigsha-  
 fen die Aufforderung  
 wohl nicht gemeint. Die  
 Jugendlichen protestier-  
 ten mit ihrer Aktion ge-  
 gen die Untätigkeit der  
 Verantwortlichen ange-  
 sichts von 12698 Ar-  
 beitslosen unter 20 Jah-  
 ren in Rheinland-Pfalz.  
 Fast 20000 Jugendliche  
 sind in weitere Maßnah-  
 men abgeschoben wor-  
 den, die keine Zukunft  
 bieten. Die DGB-Ju-  
 gend Rheinland-Pfalz  
 sammelt Unterschriften  
 für ein Landesberufsbil-  
 dungsgesetz.



**Gießen Jugendaktionstag**

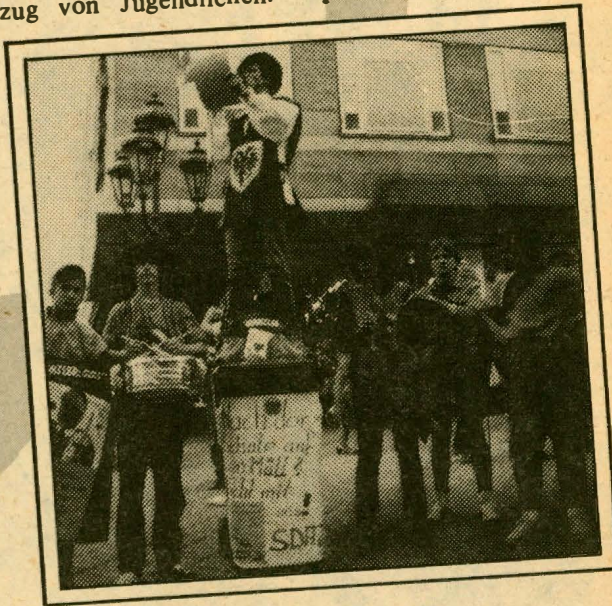
Eine 250-Menschen-lan-  
 ge Kette bildete sich vor  
 dem Arbeitsamt in Gie-  
 ßen: Die Gewerkschafts-  
 jugend machte im Rah-  
 men des Jugendaktions-  
 tags auf die Lehrstellen-  
 und-Übernahmekata-  
 strophe in Hessen auf-  
 merksam. Krankensch-  
 western und -pfleger  
 protestierten gegen die  
 unsoziale Kürzung ihrer  
 Ausbildungsvergütung.  
 Quer durch die Stadt  
 zog der Demonstration-  
 zug anschließend bis  
 zum Bundesbahnstell-

werk. Nicht zufällig  
 wurde dieser Ort für die  
 Abschlußkundgebung  
 ausgewählt: Im vergan-  
 genen Jahr hatten Lehr-  
 linge für ihre Forderung  
 nach Übernahme aller  
 Ausgebildeten die Bun-  
 desbahn-Lehrwerkstatt  
 besetzt. Auch in diesem  
 Jahr will die Bundes-  
 bahn nicht alle Lehrlin-  
 ge übernehmen! Die am  
 Aktionstag stattgefunde-  
 ne Jugendversammlung  
 machte klar: Auch dies-  
 mal werden die Lehrlin-  
 ge Dampf für Übernah-  
 me machen!

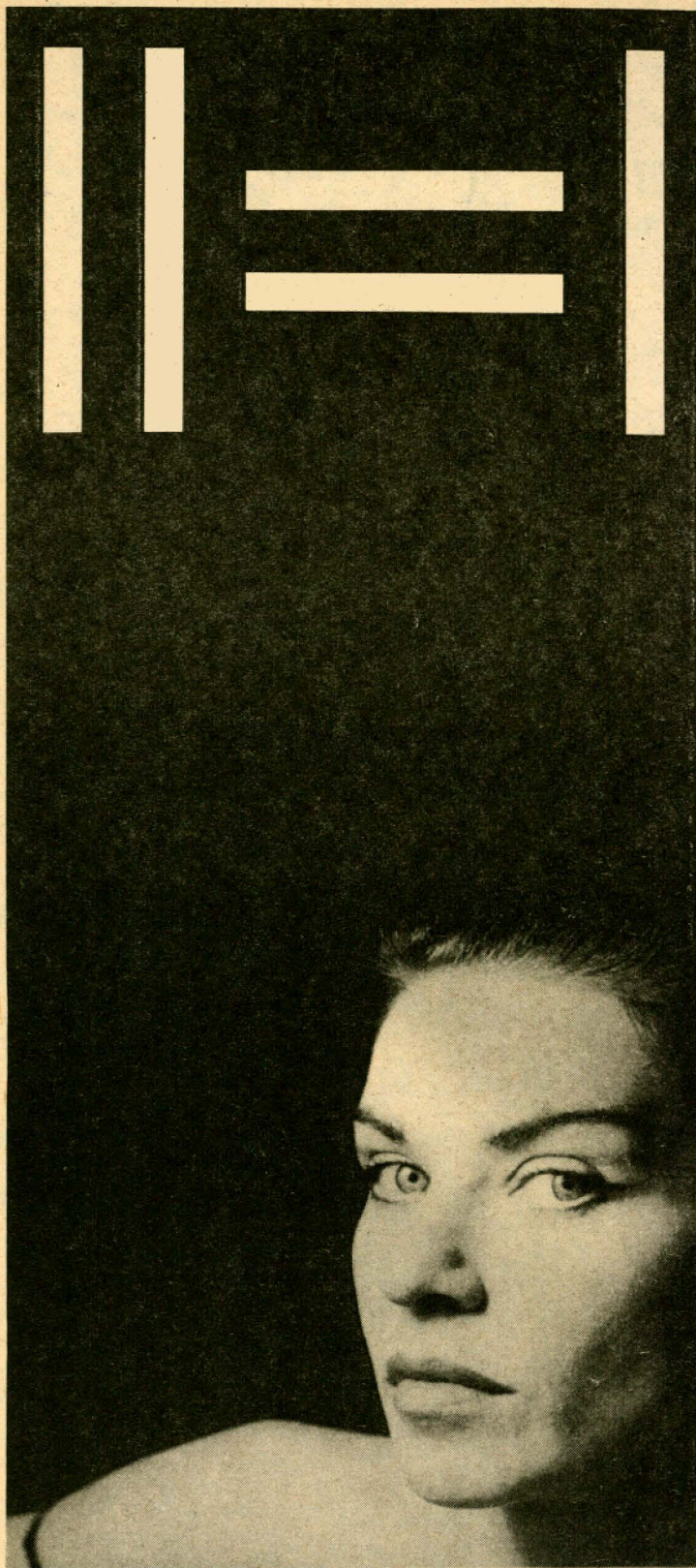
**Nürnberg: Hört ihr Leut  
 und laßt euch sagen ...**

Das verkündete – getreu  
 der fränkischen Tradi-  
 tion – ein „fränkischer  
 Herold“, begleitet von  
 einem Trommler und ei-  
 ner Flötistin in Trach-  
 ten, gefolgt von einem  
 großen Demonstration-  
 zug von Jugendlichen.

Die aufsehenerregende  
 „Öffentliche Bekannt-  
 machung“ wurde vor  
 dem CSU-Büro, beim  
 Arbeitsamt und beim  
 bayrischen Metallarbei-  
 tgeberverband und natür-  
 lich auf den Wegen dort-  
 hin verlesen.







DIE NEUE LP  
VON  
INGA RUMPF +

LP 88467 · MC 8467 · CD 88468



Diese Gedichte schickte uns ein türkischer Jugendlicher, der in unserem Land lebt. Wir können seinen Namen nicht nennen, weil er mit der Verfolgung durch die türkische Militärdiktatur rechnen muß, wenn sein Antrag auf Asyl nicht bewilligt wird.

Sorgen wir durch unsere Freundschaft dafür, daß er und seine Freunde in unserem Land gleichberechtigt leben und arbeiten können.

### 28./29. Januar\*

Jeden Abend, der den 28. Januar

mit dem 29. verbindet,

füllen sich meine Augen mit Tränen.

Schmerzen erfüllen mich,

völlig grundlos überkommt mich

Trauer.

15 Leichen sehe ich auf dem dunklen

Gewässern des Schwarzen Meers.

15 Sonnen durchbrechen die Dunkelheit,

ihre Strahlen erreichen den Strand,

und an dem Morgen werfe ich

15 rote Nelken in das

blutige Meer.

Ohne das Wissen aller.

Noch viele andere werfen Nelken.

Heimlich beobachte ich sie,

sie murmeln etwas.

Ich kann nicht alles verstehen,

doch ihre Worte sind voller Flüche

gegen die Ungeheuer,

die 15 Menschen das Leben nahmen.

Auch ich fluche,

hören sollen es alle Tyrannen.

### Ocak 28-29

Her 28'i 29'a bağlayan ocak gecisi

yas gelir gözlerimden,

içimde bir acı belirir birden

sebebini bilmeden

ve kaşlarım çatılır

kendiliğinden.

Ve onbeş ceset görürüm karadenizin karanlık sularında

onbeş güneş

karanlığı yararak sahile vurur

ışığı

ve onbeş karanfil atarım o sabah

kanlı sulara

herkezden habersiz

çok karanfil atan olur

gizlice seyre dalarım onları

birşeyler mırıldanırlar

duyamam hepsini

ama küfür dolu sözler

onbeş canı alan canavarlara

bende basarım kalayı

duysun diye

zalımların alayı.

\* In der Nacht vom 28. auf den 29. Januar 1920 wurden 15 führende türkische Kommunisten, die für die Freiheit ihres Volkes kämpften, von Reaktionären umgebracht.



# Die schönsten Blumen der Erde

## Für Nazim Hikmet\*

In Kavel ist Nazim unter den Arbeitern,  
unter den Gefangenen in Urfa.  
In Ereğli ist er das Wasser,  
das man dem Stahl gibt.

Im Ruhrbergbau ist er die Lampe  
an der Stirn des Bergmanns.  
In der Ford-Fabrik ist er das Buch  
in Ugurs Hand.

Er ist der Gedanke von Hayrullaboglu  
bei der Folter,  
der Streikende von Kemal Türkler.  
Er ist die Sicherheitskette am 1. Mai.  
Die gefesselten Arme der Arbeiter ist er,  
der Onkel des Mädchens aus Hiroshima,  
das Unterschriften sammelt.

Er ist der kummervolle Einsame  
in Buchenwald,  
ja, ein roter Schal in einem  
Demonstrationszug.  
Er ist ein Demonstrant, der seine Arme  
erhebt wie ein Hammerschlag.

Er ist ein Mann der Arbeiterpartei,  
den Imperialismus von Grund auf  
zerstörende Kämpfer ist er,  
der das Morgen aufbaut.

Er ist der Freund Pablo Nerudas in Chile,  
ein Gedicht Bertolt Brechts in Deutschland.  
Der Vater des in Korea unter NATO-Auftrag  
gefallenen Soldaten ist er,

ein Alptraum der ausländischen  
Unternehmen in der Türkei.  
Er ist der Todesengel des Herrn Fevzi Camak.  
Der Lehrer der Dichtung ist er  
in der Türkei und in aller Welt.

Er ist der gestrige, der heutige und der  
morgige Tag des Ruhi Su, des Rahmi Saltuk,  
des Zülfü Livaneli.

Er ist das unsterbliche Buch an unseren Schuhen,  
unsere unzerbrechliche Faust in den Streiks.  
Er ist der geflüchtete Soldat, der die Braut um  
Wasser bittet,

ein unsterblicher Komponist, der die Lieder  
der internationalen Arbeiterklasse singt.  
Er ist ein Kommunist, der ehrenhaft kämpft...

## Nazim Hikmet

Kavel işçileriyledir Nazim  
Urfa cezalılarındandır o,  
Ereğlide sudur çeliğe verilen.  
Ruhr madenlerinde lambasıdır alında  
madencinin,  
Ford fabrikasında kitabıdır elinde  
ugurun.

Hayrullah oğlunun fikridir işkencede,  
Kemak Türklerin grevcisidir o,  
1 Mayıs'ta güvenlik zinciridir,  
işçilerin kenetlenmiş kollarında

Amcasıdır Hiroşimada imza toplayan  
kızın  
Kavınormanının yalnız efkarlısıdır o,  
Kızıl boyun atkısıdır yürüyüş, kolundaki,  
kollarımı balyoz gibi sallayan yürüyüşünün.

İşçi sınıfı partisinin neferidir o,  
emperyalizmin çöken temeline vuran  
ve yarımı kuran militandır o.

Pablo Nerudanın dostudur Sili'de  
Bertolt Brecht'in şiiiridir Almanya'da o,  
Kore de Nato emrinde ölen memedin babasıdır  
Korkulu rüyasıdır türkiyede dış tekellerin

Azrailidir Fevzi Çakmak Bey'in  
öğretmenidir Türkiye ve Dünya şiir san'atının  
dün'ü bugün'ü dür ve yarım'dır  
Ruhi su'nun, Rahmi Saltuk'un, Z.Livaneli'nin

O ölümsüz Kitabımızdır Okullarda  
bükülmez bileğimiz grevlerde  
Asker kaçığıdır o, gelinden su isteyen  
ölümsüz bir ozandır dünya işçi sınıfının  
türküsünü söyleyen  
Ve bir Komünisttir Nazim Şereflice savaşı...

## Kinder sind Blumen

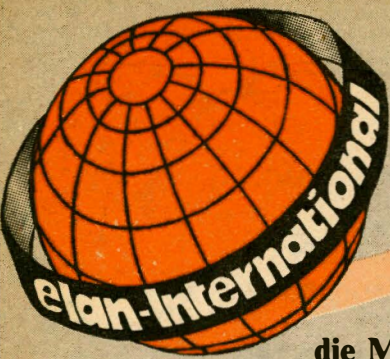
Wo ich auch Kinder sehe,  
alle weinen sie.  
Auch meine Augen füllen sich mit Tränen.  
Wo ich auch Kinder sehe,  
alle haben sie den Kopf gesenkt.  
Auch mein Kopf beugt sich ungewollt nach vorne,  
und ich schäme mich vor ihnen.  
Vor den Kindern schäme ich mich.  
Sie sind die schönsten Blumen in der Welt,  
schmücken die Gärten.  
Ich schäme mich vor ihnen, aus Angst vor der  
Nichterfüllung meiner Aufgabe.  
Was sind sie nicht alles wert.  
Sauberen Gewissens können sie nicht  
einmal an den Krieg denken.  
Niemals sollen unsere Kinder Kriegsleiden  
erfahren,  
nicht einmal den Namen sollen sie kennen.  
Lehren wir ihnen den Frieden,  
die Freundschaft.  
Und wenn wir für sie kämpfen,  
laßt uns ihnen die Sonne übergeben.  
Sollen sie aufwachen,  
ohne unterdrückt zu werden von den Dornen.  
Laßt sie uns mit den Wurzeln ausreißen,  
damit sie den Kindern keinen Schaden zufügen.  
Denn sie sind die schönsten Blumen  
der Erde.

## Cocuklar Çiçektir

Nerde bir çocuk görsem  
gözleri yaslı  
dolar dolar gelir gözlerimin yası,  
Nerde bir çocuk görsem  
önünde bası  
eğilir ister istemez başım önüme  
ve utanırım onlardan  
utanırım çocuklardan.  
onlar dünyanın en güzel çiçeğidir  
bahçeleri süsleyecek,  
onlara karşı görevimi tam yapamamaktan  
utanırım.  
onlar nelere layık  
tertemiz beyinleriyle düşünemezler  
savaşı bile.  
Savaş acısını tadmasın çocuklarımız  
adını bile bilmesinler  
barışı öğretelim  
ve kardeşliği  
onlar için savasıyoruz  
onlara verelim  
güneşi.  
onlar yetişsinler  
dikenlerin arasından  
ezilmeden  
kopalalım dibinden dikenleri  
zarar vermesin onlara  
Çürki, Çocuklar en güzel  
çiçektiler  
dünyada.

\* Nazim Hikmet (1902-1962) war Dichter und leidenschaftlicher Kämpfer gegen die Unterdrücker seines Volkes. Zwölf Jahre mußte er deswegen im Gefängnis leben.





„Der Staat Israel ... wird auf Freiheit, Gleichheit und Frieden beruhen“, erklärten am 14. Mai 1948

die Mitglieder des Provisorischen Volksrates bei der Gründung Israels.

**Wie sieht die Wirklichkeit aus? Arabische Gebiete werden von der israelischen Armee besetzt, arabische Bewohner Israels werden terrorisiert, ermordet oder vertrieben.**

**elan-Redakteurin Hella Kroeger hatte die Möglichkeit, die Probleme der arabischen Bevölkerung Israels kennenzulernen. Sie nahm an einem Freiwilliges Arbeitscamp vom 14. bis 18. August in Nazareth teil.**

In Israel angekommen, ist meine erste Station Tel Aviv. Die Stadt Tel Aviv kann man mit jeder europäischen Großstadt vergleichen: in den Einkaufsstraßen drängen sich Touristen, es gibt dort Boutiquen, Eiscafés und Bierpaläste. Ganz anders die Stadt Nazareth, eine dichtbesiedelte Stadt, deren Wohnhäuser in kahlem Weiß wie eine terrassenartige Bedeckung dastehen. 50000 Einwohner leben hier auf engstem Raum.



### Freiwilligen-Arbeitscamp

Nazareth ist eine arabische Stadt, und wie alle arabischen Ortschaften ist dieser Stadt von der israelischen Regierung Land weggenommen worden. Bei einer Busfahrt durch die Stadt fallen mir die vielen Baustellen auf. Überall arbeiten halbwüchsige Jugendliche an Straßen und Gebäuden, mauern und tragen Eimer mit Steinen. Später erfahre ich, daß diese Baustellen Projekte des Freiwilligen Arbeitscamps sind.

Das Camp beginnt mit einem Marsch von etwa 25000 Menschen durch die Stadt. Voran der kommunistische Bürgermeister, Tawfiq Zayad. Ihm folgen Jugendliche, die auf Musikinstrumenten spielen und - dazu singen. Sportvereine und andere Vereine tanzen und singen durch die Straßen. Alle rufen immer wieder: „Komm' und schau, was wir machen...“ Als wir ins Camp kommen, herrscht schnell Ruhe: Der Bürgermeister fängt an zu sprechen:

„Vor zehn Jahren führten wir zum ersten Mal ein Arbeitscamp durch. Damals wie heute verrichteten wir die dringendsten Arbeiten in unserer Stadt. Von der israelischen Regierung wurde uns das Land genommen. Unsere Rechte sind nicht die gleichen wie die der jüdischen Bewohner. Wir werden weder materiell noch finanziell unterstützt.“ Gespannt hören die Besucher der Eröffnung zu. Sie alle wissen, was das Camp für sie bedeutet. Auch mir wird es jetzt richtig bewußt. Wie die anderen lausche ich dem Bürgermeister.

„Damals wie heute übernehmen wir die Arbeiten, um Gehwege und Straßen zu verbessern und zu verbreitern. Wir renovieren die Schulen und Krankenhäuser. Durch unsere Hilfe wird die Kanalisation und die Trinkwasserversorgung verbessert.“



### Keine finanzielle Unterstützung

Da wir keine finanzielle Unterstützung von der Regierung bekommen, sind wir für das Camp auf die Hilfe jedes Bewohners Nazareths angewiesen. Wir benötigen Lebensmittel und Geldspenden.“ Während Tawfiq Zayad die benötigten Dinge aufzählt, gehen laufend Menschen ans Rednerpult und spenden fürs Camp. Am nächsten Tag beginnt dann die Arbeit. Auf „meiner“ Baustelle sind wir fast 50 Ju-

gendliche. Ich kann mir gar nicht vorstellen, daß wir bei den Arbeitsmitteln, die wir zur Verfügung haben, überhaupt etwas schaffen. Aber auch mit ein paar Eimern, Schaufeln und Pickeln kommen wir erstaunlich schnell voran. Unsere Aufgabe ist es, ein Stück Straße zu verbreitern und mit einer Stützmauer zu sichern. Bei der Hitze ist das natürlich ganz schön anstrengend, doch in fünf Tagen sind wir mit unserer Arbeit fertig.

### 7000 Jugendliche an 87 Projekten



Insgesamt arbeiten fast 7000 Jugendliche an 87 Projekten. Die Jugendlichen kommen aus ganz Israel, die nur für die Zeit des Camps in Nazareth sind. Auch Jugendliche aus anderen Ländern beteiligen sich an der Hilfe für die Bewohner von Nazareth. Leider geht unsere Arbeit nicht ungestört voran. Unbekannte überfallen die Wohnung des Bürgermeisters und durchsuchen sie. Bei einem Gespräch, das ich am nächsten Tag mit ihm führe, meint er: „Das ist die Politik der israelischen Regierung. Sie will uns aus unserem Land vertreiben, uns unterdrücken, und das mit allen Mitteln.“

Entschlossen fügt er hinzu: „Aber wir werden uns nicht fortjagen lassen.“

Er vergleicht den Widerstand der arabischen Bewohner Israels mit einem Kaktusbaum: „Es gibt bei uns einen Kaktus, der nicht ausgewurzelt werden kann, und seine Früchte sind sehr schmackhaft. Aber bis sie reif sind, brauchen sie viel Geduld.“

Es gibt zum Beispiel die rechtsgerichtete Partei ‚Kahana‘. Diese Partei setzt sich dafür ein, daß alle Araber das



Der Kaktusbaum ist Symbol des Widerstandes der arabischen Bewohner Israels

## Exklusivbericht aus Israel

# Hand in für die z Nazareth

Bei der Eröffnung des Freiwilligen Arbeitscamps





Land verlassen sollen. Sie will, daß Araber keine Juden heiraten und keine sexuelle Bindung eingehen.“

Energisch macht Tawfiq Zayad klar: „Wir sind nicht gegen die Juden, aber wir lassen uns auch nicht verpflanzen, genau wie dieser Kaktus. Um erfolgreich zu sein, muß jeder Kampf jüdisch-arabisch sein, wie im Camp von Nazareth. Hier sind etwa 100 freiwillige Juden, die mitmachen.“



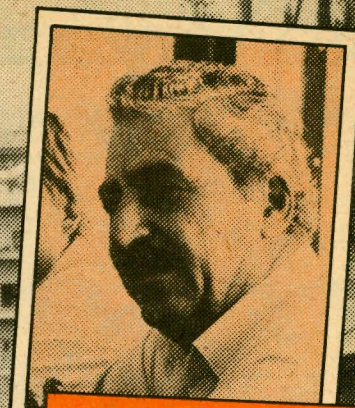
## Symbol des Widerstands

Als Tawfiq Zayad den Kaktusbaum erwähnt, fällt mir die ehemalige Stadt Safuri ein, die wir besucht haben. Safuri wurde vor 1948 von antiarabischen Banden zerstört. Heute weisen nur noch die Kakteen auf die ehemalige arabische Stadt hin.

Bei meiner Rückfahrt durch Israel sehe ich noch an vielen Stellen diesen Kaktus stehen, und ich höre noch Tawfiq Zayad sagen:

„Nur gemeinsam, Juden und Araber, können wir für die Gleichheit, den Frieden und die Unabhängigkeit kämpfen, gegen die Politik der israelischen Regierung.“

Hella Kroeger



Der kommunistische Bürgermeister Nazareths, Tawfiq Zayad

# Hand zukunft eths





# Schnüffler kommen wieder

1984 konnte eine Verschiebung der Volkszählung erkämpft werden. Das war der erste große Dämpfer, den Kohls Wenderegierung verpaßt bekam.

Aber die Schnüffler lassen keine Ruhe: Ende September hat der Bundestag beschlossen, die Volkszählung am 25. Mai 1987 durchzuführen. Nur die Grünen haben dagegen gestimmt. Die Volkszählung soll ein teures Vergnügen werden. Über 700 Millionen Mark Steuergelder soll sie kosten – einschließlich einer Propagandakampagne des Bundesinnenministeriums.

Noch schlimmer sieht's für die Demokratie aus. Angeblich sollen diesmal die persönlichen Daten der ausgehorchten Bürger geschützt werden. Mit Hilfe der modernen Informationstechnik ist es für Zimmermann und Co. aber ein leichtes, aus den gesammelten Daten Rückschlüsse auf die Person des Befragten zu schließen.

Die Rechten brauchen die Volksaushorchung für ihre Kriegsvorbereitungs- und Krisenpolitik. Machen wir ihnen wieder einen Strich durch die Rechnung!

## 10000 demonstrierten

# Freiheit für Südafrika

„Botha Nein – Mandela Ja – Freiheit für Südafrika!“ Immer wieder hallte dieser Sprechchor Ende September durch die Straßen Bonns.

10000 Menschen waren dem Aufruf zur zentralen Demonstration „Freiheit für Südafrika und Namibia“ gefolgt. Sie forderten von der

Bundesregierung den sofortigen Stopp der wirtschaftlichen und militärischen Unterstützung für das südafrikanische Rassistenregime.

Das kämpferische, aber friedliche Bild wurde nur durch die Polizei gestört: In voller Bürgerkriegsmontur störte sie immer wieder die Demonstration.

Auch in anderen Ländern gibt es tolle Beispiele der Solidarität: Die Coop-Genossenschaft in Großbritannien hat alle südafrikanischen Waren aus ihren 1200 Läden verboten.

In Skandinavien gingen die Schüler einen Tag lang nicht zur Schule, sondern starteten einen Arbeitseinsatz. Mit dem Erlös sollen Schulen für südafrikanische Flüchtlinge finanziert werden.



Foto: Scholz

10000 Menschen demonstrierten in Bonn für die Freiheit Südafrikas und Namibias.

## Jetzt wird's aber Zeit!

# Ich abonniere ...

die elan für mindestens ein Jahr:

Name, Vorname \_\_\_\_\_

PLZ, Ort \_\_\_\_\_

Beruf \_\_\_\_\_ Jahrgang \_\_\_\_\_

(Abopreis 18,- DM inkl. Porto, Kündigungsfrist 4 Wochen zum Jahresende)

Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

Mir ist bekannt, daß ich dieses Abo innerhalb einer Woche ohne Angabe von Gründen widerrufen kann. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

Ausschneiden und einsenden an: Weltkreis-Verlag, Zeitschriftenverwaltung, Postfach 920, 4040 Neuss 1



## Was verschlingt die Rüstung

# 42 Jahre „Live-Aid“-Konzert

16 Stunden dauerte am 13. Juli der „größte Gig der Galaxis“ – das Rockkonzert der Weltstars für die Hungernden in Afrika. Fast 200 Millionen Mark wurden an diesem Tag gespendet.

300 Billionen Mark soll Reagans Weltraumwaffenprogramm verschlingen. Um diese Riesensumme zu erreichen, müßte 42 Jahre lang jeden Tag ein „Live-Aid“-Konzert stattfinden.

## Lehrwerkstatt erkämpft

# Das bringt's!

„Bringt's das?“, fragte die elan in der November-Ausgabe 1984. Drei Wochen lang hielten Jugendliche das Gebäude einer bankrotten Baufirma in Dortmund-Scharnhorst besetzt (Foto rechts). Ihr Ziel: Druck machen für eine kommunale Lehrwerkstatt, weil 2000 Dortmunder Jugendliche keine Lehrstelle gekriegt hatten.

In der elan-Diskussion reichten die Meinungen von „War ja wohl nichts“ bis „Das ist ein Erfolg, wenn sich mehr Leute für eine Sache stark machen“. Genau ein Jahr danach zeigt der Druck Wirkung: Die Stadt Dortmund will eine „überbetriebliche Sonderausbildungstätte“ einrichten.

400 Jugendliche, vorwiegend Mädchen, sollen dort eine qualifizierte Ausbildung erhalten.

Damit werden alle Forderungen der Besetzer erfüllt!

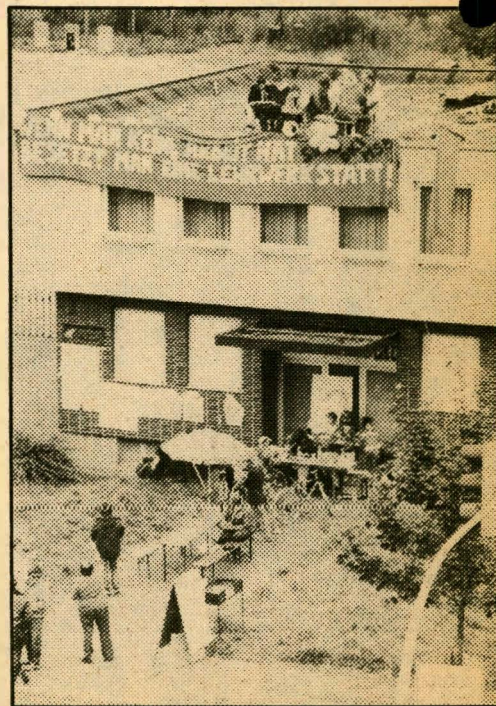


Foto: Niehaus

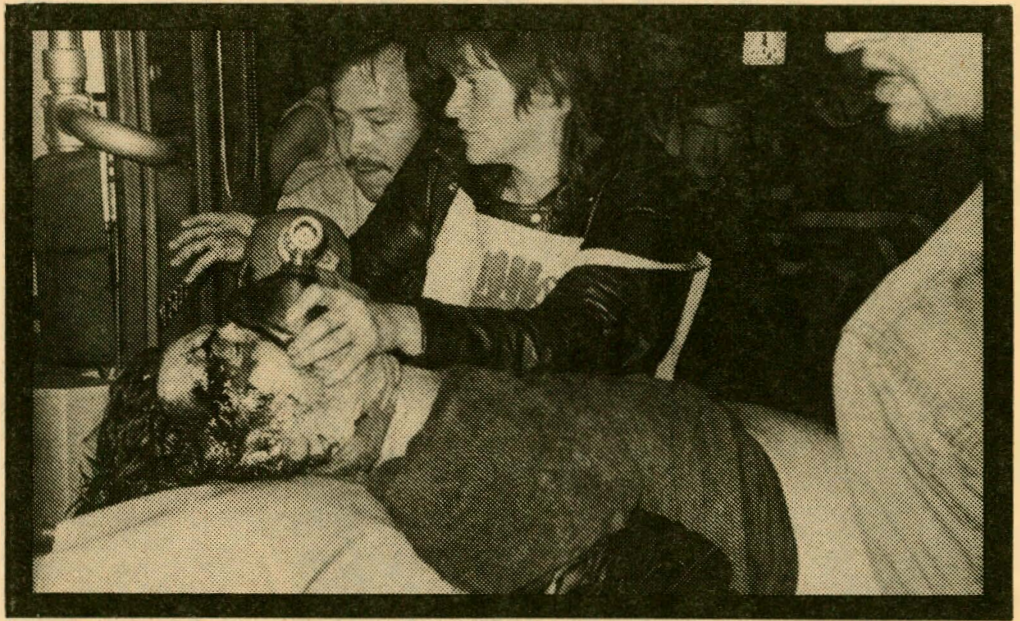


## Zum Tod von Günter Sare

# Nichts wird vergessen!

Diesen 28. September 1985 wird keiner vergessen: Kurz nach 21 Uhr spielte sich vor einem Bürgerhaus in der Nähe des Frankfurter Hauptbahnhofs eine entsetzliche Szene ab. Wasserwerfer der hessischen Bereitschaftspolizei spritzten die Kreuzung Frankentallee/Hufnagelstraße frei. Die Zielscheiwerfer der Wasserwerfer erfaßten einen einzelnen Menschen. Er wurde über die Kreuzung gehetzt. Wasserstrahlen trafen ihn. Er stürzte, stand wieder auf. Ein großer Wasserwerfer neusten Typs beschleunigte, raste auf den jungen Mann los, erfaßte ihn. Mit dem 40 Tonnen schweren Fahrzeug wurde er überfahren. Für den 36jährigen Antifaschisten Günter Sare, der an diesem Tag gegen eine Nazi-Veranstaltung in seinem Stadtteil prote-

stierte, kam jede Hilfe zu spät. Mit dem tragischen Tod eines Menschen endete ein Tag, der so erfolgreich begonnen hatte: Viele Menschen kamen zu einem deutsch-ausländischen Freundschaftsfest gegen Rassisten und Ausländerfeinde auf dem Schulhof der Günderrode-Schule. Auf Initiative der SDAJ hatte sich ein Bündnis zahlreicher Organisationen, Parteien und Bürgerinitiativen gebildet, um gegen eine Veranstaltung der NPD zu protestieren. Die Veranstaltung der NPD war nicht verboten. Eine Handvoll Polizisten hätte an diesem Tag ausgereicht, um die Nazi-Veranstaltung aufzulösen, wie es das Grundgesetz und die hessische Verfassung bestimmen. Bewohner des Frankfurter Stadtteils Gal-



Jede Hilfe kam zu spät für Günter Sare, der Opfer eines brutalen Einsatzes der hessischen Bereitschaftspolizei wurde.

Foto: dpa

lus hätten sich in den Wochen davor häufig ein Einschreiten der Polizei gegen Nazischmierereien und Be-

drohungen durch Neonazis gewünscht. Statt dessen wurden 400 Polizisten gegen den Protest der Demo-

kraten aufgeboten. Damit beschworen die verantwortlichen Politiker, allen voran der Frankfurter Oberbür-

germeister Wallmann, eine Situation herauf, die das Leben eines Menschen forderte. Dieter Joester, Frankfurt

## Wegen Friedensdemonstration

# Soldaten bestraft

Die „größte Friedensbewegung“ wie sich die Bundeswehr in der Eigenwerbung gerne nennt, hat wieder zwei Soldaten bestraft, die sich aktiv für den Frie-

den einsetzen: Sieben Tage verschärfte Ausgangsbeschränkung für den Gefreiten Reimund Kraft aus der Westfalenkaserne in Ahlen und zehn Tage

verschärfte Ausgangsbeschränkung für den Gefreiten Udo Tenbusch aus der Barbara-Kaserne in Dülmen. Ihr Vergehen: Zusam-

men mit anderen Zeitsoldaten und Wehrpflichtigen haben sie anlässlich des Antikriegstages in der Gedenkstätte Stukenbrook einen Kranz für die dort ermordeten 65000 sowjetischen Kriegsgefangenen niedergelegt. Damit wollten sie ein Zeichen setzen, alles zu tun, damit von deutschem Boden nie wieder ein Krieg ausgeht.

Bei der Bestrafung hatte auch der Bundeswehr-Schnüffeldienst MAD seine Finger im Spiel, der fünf Soldaten zum Verhör „gebeten“ hat. So bereitet die Bundeswehrführung den 30. Jahrestag der Bundeswehr vor, den sie im November mit viel Tschingderassabum feiern will.

Solidaritätsschreiben für die bestraften Soldaten könnt ihr richten an: Gefr. Udo Tenbusch, Barbara-Kaserne, 4408 Dülmen  
Gefr. Reimund Kraft, Westfalenkaserne, 4730 Ahlen



Auf einer Gedenkfeier erklärten Bundeswehrosoldaten: Nie wieder soll von deutschem Boden ein Krieg ausgehen. Fünf von ihnen wurden deswegen vom MAD verhört, zwei bestraft.

Foto: Arbeiterfotografie / Mönnikes

## Bundesschülervertretung ohne Geld

# Spender gesucht



Unter diesem Zeichen führt die Bundesschülervertretung eine Aktion gegen die Mißstände an den Schulen durch.

Keinen Pfennig Geld von der Bundesregierung erhält die Bundesschülervertretung (BSV). Die BSV, das bundesweite Vertretungsorgan der Schülerinnen und Schüler der Bundesrepublik, hat sich 1984 gegründet, nachdem klar wurde, daß die Interessen der Schüler eine Vertretung über Landesgrenzen hinaus bedürfen.

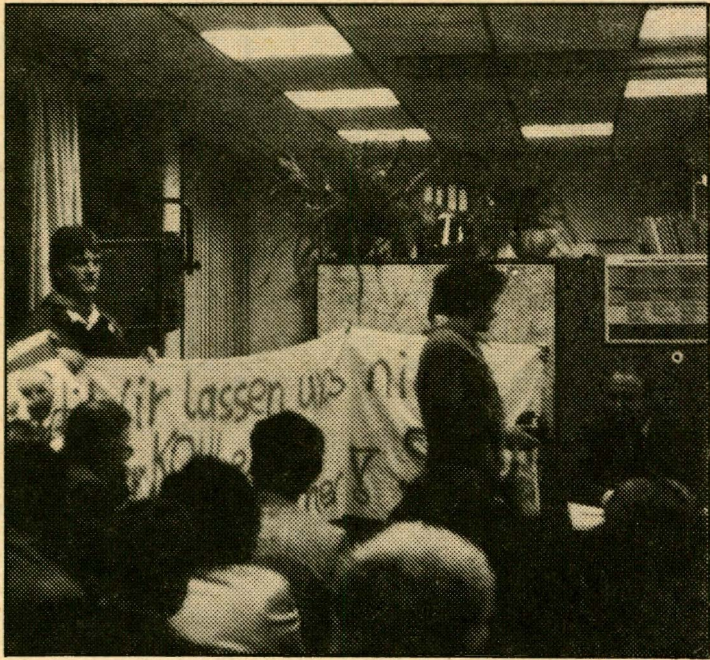
Die jugendfeindliche Bundesregierung hat die BSV nicht anerkannt. Den Landesschülervertretungen wurde von den Kultusministern verboten, finanzielle Unterstützung an die BSV abzuführen.

Damit die Arbeit im Interesse der Schüler weitergehen kann, hat die Bundesschülervertretung einen Förderkreis gebildet. Jeder kann ihm beitreten und durch eine monatliche Spende die Arbeit der BSV unterstützen. Nähere Informationen bei: BSV, Friedrichstr. 61 a, 4000 Düsseldorf 1; die Kontonummer des Förderkreises: Deutsche Bank, Bonn, BLZ 380 700 59, Konto-Nummer: 0309849.



## Aktion für Ausbildungsplätze:

# Sparschwein für CDU-Chef



Ein Sparschwein für die schweinische Sparpolitik erhielt der Hamburger CDU-Vorsitzende Echternach.

Seit '83 habe jeder Jugendliche in der BRD eine Lehrstelle bekommen. Diese freche Lüge tischte der Hamburger CDU-Vorsitzende Echternach auf. Sein Pech, daß auf seiner öffentlichen Versammlung in Hamburg-Billstedt eine SDAJ-Gruppe dabei war. Als ihn eine SDAJ-lerin (die in zwei Jahren 200 Bewerbungen geschrieben hat) zur Rede

stellte, mußte er zurückweichen. Eine staatliche Maßnahme sei ja auch was. Überhaupt habe er noch nie einen Jugendlichen getroffen, der sich tatsächlich bemüht und nichts gefunden habe. Solche Sprüche ließen sich die SDAJler nicht gefallen. Sie entrollten ein Transparent „Wir lassen uns nicht verkohlen – Lehrstellen her!“ und überga-

ben Echternach ein Sparschwein für die schweinische Sparpolitik auf Kosten der Jugend. Der CDU-Politiker hat sich aber nicht besonders gefreut. Seine Helfer drohten mit der Polizei und wurden handgreiflich. Damit er in Ruhe weiterlügen kann. Aber diese Ruhe wird ihm die SDAJ nicht lassen!

## 50 000 sagten Nein:

# Atombomben aus Bayern?

Es war einmal ein bayrischer Ministerpräsident, der wollte schaffen, was keinem anderen Landesfürsten gelungen war: Den Bau einer Atombombenfabrik durchzusetzen ... So wird man es sich vielleicht in vielen Jahren erzählen. Und sagen, daß auch dieser Franz Josef Strauß am Widerstand der Bevölkerung scheiterte. Anlaß zu dieser Hoffnung geben die 50000 Menschen, die am 12. Oktober in München demonstriert haben gegen den Bau einer Wiederaufbereitungsanlage (WAA) im oberpfälzischen Wackersdorf. In einer solchen WAA

werden die verbrauchten Elemente aus Atomkraftwerken zerlegt. Das dient nicht dem Ziel, die gefährlichen Abfälle zu beseitigen. Vielmehr soll der Stoff Plutonium gewonnen werden, der es ermöglicht, Atombomben herzustellen. Redner bei der Demonstration erinnerten daran, daß Strauß selber an Konzernen der Atomindustrie beteiligt ist. Schon in seiner Zeit als Bundesverteidigungsminister hat er Atombomben für die Bundeswehr gefordert. Erna Wellnhöfer von der Bürgerinitiative in Schwandorf warnte: „In Wackersdorf sollen pro Jahr 5 Tonnen

Plutonium abgetrennt werden, genug für 500 Atomsprengköpfe. Wir stehen dem Bündnis von Atomindustrie und Staatsmacht gegenüber, an dem alles beteiligt ist, was in der Industrie Rang und Namen hat: Siemens, AEG, Veba, Mannesmann, Thyssen, Hoechst, Bayer, Hoechst, Deutsche Bank.“ Doch die Demonstration von München zeigte auch die Macht eines Bündnisses von unten, das den Konzernen entgegentritt: Heiligenbilder und Spruchbänder von kirchlichen Organisationen waren ebenso zu sehen wie Transparente von SPD, Grünen und der DKP.

## Nach Lügen über Lehrstellensuchende

# CDU-Büro besetzt

Detmold, 20. September, 16.40 Uhr: Drei Jugendliche betreten das Büro der CDU. Zehn weitere postieren sich davor mit Umhängeschildern und Unterschriftenlisten. Einer ruft bei der Lokalpresse an: Das Büro der CDU ist besetzt – eine Aktion der Sozialistischen Deutschen Arbeiterjugend. „Wir fordern angesichts der 1000 fehlenden Lehrstellen im Kreis Lippe ein kommunales Ausbildungszentrum“, erklären die SDAJler das Ziel der Aktion, „wir erinnern an das Lehrstellenversprechen des Bundeskanzlers“. Die SDAJler entrollen vor dem Gebäude ein 15 Meter langes Transparent mit der Forderung nach dem Ausbildungszentrum. Währenddessen verlangen die SDAJler im Büro, mit einem der verantwortlichen

CDU-Politiker zu sprechen. Doch zunächst lassen sich alle verleugnen. Erst nach einiger Zeit erreichen die Jugendlichen, daß der CDU-Landtagsabgeordnete Heinz Paus ins Büro kommt. Doch statt sich mit den Fragen von Lehrstellensuchenden zu beschäftigen, ruft der Landtagsabgeordnete die Polizei. Diese zwingt die Jugendlichen, das Büro zu verlassen.

Die CDU hat gekniffen – doch die Aktion hat sich gelohnt. Als die „Besetzer“ das Gebäude verlassen, sehen sie: Autos fahren langsamer, Fußgänger bleiben stehen, lesen das Transparent. Und die Unterschriften-Sammler haben alle Hände voll zu tun. Die Forderung nach einem Ausbildungszentrum in Detmold ist bekannter geworden.



„Aktion Birne“: SDAJler aus dem Kreis Lippe besetzten das CDU-Büro in Detmold.

## Jugendpolitische Blätter im November

# Die Väter von SDI ..

... hatten Strategische Verteidigung nie im Sinn. Eine „Strategische Vernichtungsinitiative“ ist ihr Ziel. Vernichtet werden soll die Sowjetunion. Wir alle gehen dabei drauf. \* Angela Davls erzählt in einem Exklusiv-Interview was die US-Friedensbewegung gegen SDI macht. \* Michall Gorbatchow macht Friedensvorschläge. \* Die Liste der bundesdeutschen SDI-Kreuzritter nennt Namen unserer Entspannungsfeinde Und weiter feiern wir 30 Jahre Bundeswehr und 30 Jahre antimilitaristischen Kampf. Robert Steigerwald

entdeckt hinter der „Informationsgesellschaft“ ein bekanntes Rumpelstilzchen. Klaus Dörre zeigt Perspektiven der Arbeiterjugendbewegung auf. Und wie immer: Konferenzberichte, z.B. vom DGB-Symposium Jugend und Gewerkschaften, vom MSB-Bundeskongreß und der IMB-Tagung zur Jugendarbeitslosigkeit. Tips, Termine, Meldungen dürfen nicht fehlen. Lesen, abonnieren, Abonnenten werben. Einzelheft 4,- DM, Jahresabo 48,- DM. Bestellen bei Jugendpolitische Blätter, Postfach 130269, 4600 Dortmund 13.



# Berufsverbot gekippt

Elf Jahre lang drohte dem Lehrer Klaus Lipps aus Baden-Baden das Berufsverbot. Jetzt wurde vom Obersten Gerichtshof Baden-Württemberg die bereits zweite Entlassung Lipps' in zweiter Instanz abgelehnt. Wir fragten Klaus Lipps:

Warum wollten die CDU-Kultusminister dich als Lehrer entlassen?

„Als Lehrer konnten sie mir nichts vorwerfen. Sie mußten mir auch immer wieder ‚einwandfreie Dienstführung‘ und ‚korrektes Verhalten‘ bescheinigen. Es ging ihnen nur um meine Mitgliedschaft in der DKP und natürlich um mein aktives Auftreten. Aber bereits 1977, zwei Jahre nach meiner ersten Entlassung, hat das Gericht hier bestätigt, daß die Mitgliedschaft in der DKP kein Dienstvergehen sei. Und trotzdem haben sie mich einfach zum zweiten Mal entlassen, mit derselben Begründung.“

Ist das neue Urteil nun letzte Instanz?

„Das ist das Urteil des Oberverwaltungsgerichts. Eine Revision ist nicht zugelassen. Aber das heißt nichts. Weil man natürlich gegen eine Nichtzulassung einer Revision Beschwerde einlegen kann und



dann doch noch in Revision gehen kann. Sie können aber auch eine dritte Entlassung ansprechen, das haben sie mir schon angedroht. Auf jeden Fall ist das Urteil in meinem Fall ein großer Teilerfolg. Wir sind besonders froh, weil das hier in Baden-Württemberg ein Schuß ans Knie der CDU-Regierung ist. Der Späth hat gerade noch vor kurzem erklärt, er werde die Berufsverbotspraxis verschärfen. Und nun ist ihm sein ‚Hofgericht‘ in den Rücken gefallen.“

Wie erklärst du diesen Erfolg gegen die CDU?

„Zuzuschreiben habe ich den der großen Solidarität. Die vielen Briefe, Unterschriften, Telegramme von überall, auch aus dem Ausland. Und letzten Endes muß man das auch zurückführen auf den Aufschwung der Volks- und Friedensbewegung, die einiges bewirkt hat und das Klima politisch verändert hat.“

Anzeige

Es ist nicht übertrieben, wenn Feuilletonisten großer Zeitungen Dietrich Kittner als „zur Zeit besten Kabarettisten“ bezeichnen.  
Frankfurter Rundschau

**Das große Kittner-Buch!**

Seine witzigsten und schärfsten Texte in einem Band. Neues zur Wende: So wurde die Birnen-Republik noch nie gezaust.  
Vorwort: Günter Wallraff.

Erhältlich in allen Buchhandlungen.  
ISBN 3-924526-03-6  
edition logischer garten  
Bischofsholer Damm 88  
D-3000 Hannover 1  
Tel. (0511)851545

**Vorsicht bissiger Mund!**

**DM 19,80**

Wirklich wahr: 424 Seiten, Leinen, Schutzumschlag, gebunden, mit vielen Zeichnungen, Fotos und Noten nur

# Werbung für die Roten

Neben der „Leichten Alternative“, für die eine Zigarettenmarke wirbt, gibt es jetzt in Düsseldorf noch bessere Alternativen: Auf großflächigen Plakatwänden wirbt die DKP für ihre Politik. „Mister President! Laserkanonen in die Krebsforschung, nicht in den Weltraum!“ heißt es dort, oder „Wie schön, daß du noch rot werden kannst“.



Foto: Scholz

## Aktion der SDAJ Viersen

# Arbeitslos-Sprechung

Nicht ganz so feierlich wie sonst fand am 31. Juli in Viersen die jährliche „Lossprechung“ von etwa 300 Gesellen statt. Ein großer Teil von ihnen wurde nach bestandener Prüfung nicht etwa ins Arbeitsleben, sondern in die Arbeitslosigkeit entlas-

sen. Daran änderte auch nichts, daß Graf Lamsdorf höchstpersönlich die Festrede hielt. Ein Transparent der SDAJ mit der Aufschrift „Lamsdorf gibt dem Flick die Ehre – Für Übernahme nach der Lehre“ und ein lautstarkes Pfeifkonzert zeigten,

was die betroffenen Jugendlichen von salbungsvollen Reden und Nichtübernahme hielten. Daraufhin prügelten herbeigerufene Polizisten die protestierenden Jugendlichen kurzerhand aus dem Saal. Der Kreisvorsitzende der SDAJ mußte mit

schweren Prellungen und Hautabschürfungen im Krankenhaus behandelt werden. Wenn das Recht auf „freie Meinungsäußerung“ unbequem wird, dann lassen die Politiker Polizeiknüppel Recht sprechen.

## ran-Malaktion:

# Tschüß Heiner!

„Junge, komm nie wieder“, verabschiedete sich die Redaktion des DGB-Jugendmagazins „ran“ gemeinsam mit der DGB-Jugend Kreis Südpfalz vom scheidenden Bundesjugendminister Heiner Geißler. In unmittelbarer Nähe seiner Wohnung in Gleisweiler mieteten sie eine Plakatwand und bedankten sich bei dem „Bafög-Kürzer, Jugendarbeitsschutztauhöhler, Zivildienstverlängerer und Sozialabbauer“ mit einem selbstgemalten Bild für seinen Rücktritt. Heiner Geißler fand das nun gar nicht lustig. In einem Brief an den DGB beklagte er sich über diesen „unglaublichen und bisher einmaligen Vorgang“. Dann vergriff sich der Generalsekretär der CDU – wie schon öfter – in seiner Wortwahl. Er spricht von „ausgeübtem Psychoterror“, von „menschenverachtender Aktion“ und daß man diesen „Anfängen wehren“ müsse. Wie schon bei seiner erschreckenden Behauptung, erst die Pazifisten hätten die KZ von Auschwitz ermöglicht, versucht



Foto: Schäfer

der CDU-Politiker wieder, die Opfer zu Tätern zu machen. Die Gewerkschafter erklärten, daß sie sich von niemandem vorschreiben lassen, wann, wo und wie sie einen verantwortlichen Bundespolitiker kritisieren. Sie raten Heiner Geißler, mal wieder ins Grundgesetz zu

schauen. Dort heißt es in § 5: „Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern.“ Dazu gehört auch, sich eine Plakatwand zu mieten und darauf zu schreiben, zu malen oder zu plakatieren, was einem gefällt oder nicht gefällt.



